



Zeichnung von Hermine Keller-Oberberger (Wien).

Pallas Athene.

Roman von Marie Bernhardt (Königsberg in Preußen).

Klaus Peter Waldow, ein begabter Maler, der in München wohnt, hat mit einem Blüde „Meinle“ einen auerwarteten, großen Erfolg gehabt. Sein Vater, der als Oberförster in Bommern lebt, wähnt, daß der Sohn sich nun mit Elida Wad, der Tochter eines Hamburger Kaufmanns, verloben werde. Doch Klaus Peter teilt dem Vater mit, daß er von dem Mädchen seit drei Jahren nichts gehört habe. Während des Schreibens kommt ihm der Gedanke, Elida Wad aufzusuchen. Er fährt nach Hamburg und findet, daß Elida, die inzwischen zu studieren begonnen hat, sich, von Eigendünkel und Eigenwilligkeit beherrscht, eifrig bemüht, ihm ihre geistige Ueberlegenheit zu zeigen. Klaus ahnt aber nicht, daß Elida so geworden ist, weil sie glaubt, von ihm leinergest verhöhnt worden zu sein. Enttäuscht fährt Klaus in seine Heimat zu seinem Vater und seiner Großmutter. Diese, eine Frau von seltener Herzengüte und scharfem Verstande, versteht ihn am besten, weshalb er ihr alles anvertraut, während sein Verkehr mit dem Vater, der ein leicht erregbares Temperament hat und andere Qualitäten als die seinigen nicht gelten lassen will, oft Mißverständnisse zur Folge hat. Einige Zeit nach seiner Ankunft im Vaterhause besucht er seinen Jugendfreund Götzlin Weber, der als katholischer Pfarrer in Kampwebe, einem Hochstadel, lebt, und dessen Schwester Agathe ihm die Wirtshaus führt. In Klaus' Verwandlung ist aus dem lustigen Banernjungen ein andäulamer Meister geworden, und er erzählt, daß Götzlin seiner jüngeren Schwester Beate, die als blühendes Ding dem Kloster entlie, um sich einer Kirchengesellschaft anzuschließen, unverzüglich gegenübersteht. Segar Beate's Aufenthalt ist ihm unbekannt, da er von ihr nichts hören will.

6. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Klaus sah teilnahmsvoll auf das arme Wesen herab.

„Sie war hübsch und klug, das Beate! — nicht?“

„Ach, das war ein Kind! Voll Einfälle und Schnurren! Und klug! Eins, zwei und drei, alle Aufgaben fertig — Gedichte aufgesetzt und Liederwerke! Und hübsch! Ganz anders wie wir alle Geschwister! Wir waren alle nicht hübsch, nicht mal Hochwürden, mein Herr Bruder, mit Verlaub — aber die Beate, ja, die war hübsch. „Eigenerin“ sagten sie oft von ihr — und so wird sie auch gewesen sein — kohlrabenjwarz — aber Augen — o Gott nein — Augen —“

Sie sah wieder furchtjam zurück.

„Jeden Abend bet' ich für sie, auch in der Frühmess', und eine schöne, bunte Kerz' hab' ich für 'n Seitenaltar gekauft, die ist für sie. Und werden entschuldigen, daß ich das alles erzähl', aber einmal muß ich doch — er hat es mir ja heilig verboten — aber nu hat er doch selbst davon gered't, und man is auch bloß 'n Mensch — nicht wahr?“

„Aber ganz sicher!“ bestätigte Klaus ernsthaft, obgleich es ihm verdächtig um die Lippen zuckte. „Und wenn S' was von mir wissen möchten oder mich brauchen können, Agathe! im Köstriger Jagdchloß bin ich zu finden. Ja, ja, Ariadne, wir gehen schon. W'hat Gott!“

VIII.

Klaus Waldow hatte seiner Großmutter, deren Füße noch immer, trotz des schönen Wetters, schmerzten, versprochen, statt ihrer bei der Familie des Waldwärters Aufrecht einen Besuch zu machen und ein wenig nach dem Rechten zu sehen. In die Touristen-tasche, die dem jungen Mann am Riemen über der Schulter hing, hatte die alte Frau allerlei eingepackt, was der Frau und den Kindern gut tun sollte. . . Geld durfte nicht dabei sein, das nahm der Waldwarter sofort weg und vertrank es. Großmutter und Enkel wollten diesen Gang als ihr Geheimnis für sich behalten, der Name Aufrecht hätte gleich wieder Zündstoff zwischen Vater und Sohn abgegeben, es mangelte ohnehin nie an streitigen Punkten bei diesen beiden. Sie liebten einander herzlich, das stand fest, aber mit dem gegenseitigen Verständnis war es nach wie vor schwach bestellt.

Daß Herr Engelbert's bari'sche Weise oft mit seiner Gesinnungsart nichts zu tun hatte, erwies sich für die Großmutter wieder einmal durch das Fünsmarkstück, das sie am Abend von Klaus Peter's Heimkehr in dem Kinderjäckchen, woran sie strickte, vorfand. Gleichsam hinter seinem eigenen Rücken spendete der Oberförster derartige Guttaten — sein Verstand war ganz und gar dagegen — das Herz aber ließ ihm nicht eher Ruhe, als

bis er ihm Genüge getan. Die alte Frau Kat kannte dies Versteckenpielen mit sich selbst ganz genau, sie verlor nie ein Wort darüber, denn das hätte der Schwiegerjohn als eine persönliche Beleidigung aufgefaßt.

— — — Wollte es mit Vater und Sohn immer nicht ganz glatt gehen und schlichen sie beide mit einer gewissen Vorsicht umeinander herum — um so herrlicher war das Verhältnis zwischen Großmutter und Enkel. Nichts wurde beschönigt, nichts verschwiegen. Kein gut katholischer Christ konnte im Beichtstuhl umfassendere Bekenntnisse ablegen, als Klaus Peter sie neben dem Lehnstuhl der Großmutter in Form von ernsten und lustigen Erlebnissen sich von der Seele redete. Sie war nicht immer einverstanden, das merkte er wohl. Sie tabelte und prediate eigentlich nie, sie hatte aber eine Art, den weißen Kopf zu schütteln und den Enkel mit ihren klaren Augen, die alles zu verstehen schienen und in denen neben aller Weisheit immer etwas Kindliches lag, anzusehen, daß er sie gut genug verstand. Und dennoch fiel es ihm nicht ein, ihr irgend etwas vorzuenthalten. Sie sollte in sein Leben hineinsehen, alles mit ihm teilen. Daß die kluge alte Frau auch nebenbei allerlei heraushörte, was im Unterton dieser Erzählung mitklang, daß sie seinem lebendigen Mienenpiel manchen Kommentar entnahm, der sie über Dinge aufklärte, die der Enkel selbst nicht wußte oder nicht wissen wollte. . . nun, davon ahnte er nichts. Jedenfalls — die Stunden, wenn Klaus Peter mit der Großmutter auf der westlich gelegenen Veranda saß, die einen Ausblick in den Wald bot, das waren ihm die schönsten in Köstrig. — Großmutter war nie plauderhaft gewesen und war es auch jetzt in ihrem hohen Alter nicht geworden. Aber es tat ihr doch wohl, viele von den Gedanken und Kümernissen, die sie sonst für sich behielt, vor dem Enkel auszuschütten. So mußte Klaus von all den Schutzbefohlenen, Armen und Kranken der Großmutter hören, sie setzte gar keine Lebensweisheit bei dieser Gelegenheit an ihn ab; schlicht und sachlich waren ihre Berichte. Sie ließ die Tatsachen sprechen, und diese redeten deutlich genug.

Es war, seitdem das Seebad Buchenwerder sich so rasch entwickelt hatte, mit der Einwohnerschaft der Dörfer rund umher anders geworden. Aufwärts war es mit ihnen gegangen und auch wieder abwärts, je nachdem man es nehmen wollte. Der Wohlstand hatte sich gehoben, es war mehr Geld unter die Leute gekommen, es wurde viel gebaut, viel geändert, es war auch mehr Drang nach Bildung da. Nur leider — was diese Leute unter „Bildung“ verstanden, das waren nicht tüchtige Kenntnisse, auch nicht eine gesunde, vernünftige Lebensanschauung — nein: einer den andern überholten, das schönste Haus bauen, die besten Pferde



Holländische Wäscherin. — Siehe den Aufsatz „Internationale Wäscherinnen“, Seite 683.

ziemlich abgelegenen Dorf Kampwede machte sich der Einfluß der Neuzeit bemerkbar, und zwar nicht zum Vorteil. Die kleinen Krautläden, wo man neben nuzbringenden Dingen auch schreiend bunten, geschmacklosen Tand sowie Branntwein und Flaschenbier verkaufte, hatten sich gemehrt, die Frauen und Kinder machten Kuschel zu städtischer Tracht, was bei den meisten als gänzlich verunglücktes Unterfangen bezeichnet werden mußte. Die kleine katholische Kirche stand so baufällig und armselig da wie früher, der „Strug“ aber war ausgebaut, um ein Stodwerf höher geworden und bunt übermalt. Hier und da prangten an den Bäumen große, markt-schreierische Plakate: „Karawane del Serva. Akrobaten. Jongleure. Luftkünstler. Wahrsagerin. Nie dagewesene Kunstleistungen. Tritt am Dienstag den sechsten Juni im Seebadort Buchenwerder ein. Um zahlreichen Besuch des verehrlichen Publikums bittet die Direktion.“

Klaus Waldow sah alles dies im Vorübergehen an, er nahm sich bestimmt vor, diese „nie dagewesenen Kunstleistungen“ zu bewundern, konnte da nicht manche Ausbeute für sein Maler-auge zu finden sein?

Flüchtig nur ging ihm dies durch den Kopf. Seine Gedanken wanderten. Kindheits Erinnerungen — Reiseerlebnisse — Wiener und Münchener Atelierjahren — Bilder aus Partenkirchen — die Stunden in Hamburg, die er sofort unwillig aus seinem Gedächtnis zu verbannen strebte — all dies zog in zusammenhangloser Folge an seinem inneren Gesichte vorüber, während er in rüstigem Wanderschritt das Dorf Kampwede durchmaß.

Nun nahm der Wald ihn auf; ein schmaler, gewundener Waldpfad, von wankenden Sonnenlichtern überzittert, führte mitten durch stolze Buchen hindurch, durch die berühmten „dicken Buchen“ seiner Heimat, deren dichte Kronen kaum ein Fleckchen vom blauen Himmel sehen ließen.

Lichtgrün und goldig zittern sie im wonnigen Lenzeshauch und schiden ein sanftes Wispeln herab zu dem Wanderer, der in diesem Rauhen den Ruf „Willkommen zu Hause!“ vernimmt.

Klaus Peter wandert beglückt weiter. Saftgrünes Moos und bunte Blumen erfreuen sein Auge. Und dann kommt er zu einem Wäpchen voll von süßen Maiblumen. Entzückt bleibt er stehen, trinkt den wonnigen, zarten Duft der leuchtenden Waldblumen und pflückt diese zu einem Strauß, den er sorgsam an seinem Hut befestigt, um ihn der Großmutter frisch zu überbringen.

Droben in den Wipfeln rührt sich's. Und richtig, da ist der froche, kleine Schmarotzer dieser Buchenwälder, das rostbraune Eichhorn, das die beiden ausgebreiteten Kermichen in die Luft wirft, den geschmeidigen Körper streckt und sich von Ast zu Ast schwingt, der beste Akrobat, den es geben kann, ohne Publikum und ohne Reklame.

Ja — ganz ohne Publikum! Diese tiefe, schweigende Einsamkeit, die hat Klaus Waldow oft ersehnt, wenn es um ihn

her toste und lärnte von fröhlichen Genossen, von internationalem Treiben in den Bädern. Wie oft dürstete er darnach, durch den heiligen, schweigenden Wald allein zu wandern, das große, schlagende Herz der Mutter Natur zu fühlen, ihr Schaffen bewundern zu können.

Horch! Was für ein Laut ist's, der jetzt herüberklingt? Klaus kennt es wohl, dieses Raunen, dieses Murmeln, diesen tausendmal gehörten Klang, der die Seele weitet, und den wieder zu hören er so sehnsüchtig erwartete.

Ruhevoll hingedehnt in funkelnder Bläue lag das Meer vor Klaus Waldow, es schied ihm seinen Atem entgegen, den wonnig reinen, und sang ihm sein uraltes, geheimnisvolles Lied, das den Knaben schon oft mit unansprechlicher Behmut erfüllt, oft aber ihn auch freudetrunken hatte aufjauchzen lassen: „Thalatta! Thalatta!“

Es gab Seewind heute. Stolge Brandungswellen kamen gezogen, mit langen, silberweißen Schaumkämmen, eine der andern über den Nacken springend, in unaufhaltbarem Drängen — die Kasse des Neptun!

Am Strande weit und breit kein Mensch. Das Ufer zuckt sich hier im weiten, kühlen Bogen und schiebt zuweilen einen kleinen Ausläufer in die See hinein. Hinter dem zunächst zur Rechten befindlichen liegt Buchenwerder, das Seebad. Klaus hat nicht die geringste Lust, es jetzt anzusehen. So sehr es ihm im Stadtleben um Menschen, um bunte Abwechslung und Anregung zu tun ist, hier will er nichts haben als sein Vaterhaus, das Meer, den Wald, Einsamkeit — — —

Dahin war's ein Luxus, den er sich heute gegönnt hat, hierherzukommen. Das Waldwärterhaus liegt ein gutes Stück östlich, mitten im Forst. Aber er wollte die See sehen, und so bat er die Großmutter, sie möge nicht mit dem Essen auf ihn warten, sondern ihm seine Portion aufheben und sein Fernbleiben vor dem Vater irgendwie vertreten.

Wertwürdig, daß ihm bei jedem großen Eindruck, den er hier in sich aufnimmt, ein ganz bestimmtes Bild in den Sinn kommt, das sich nicht bannen, nicht fortschieben lassen will, auch wenn er es noch so unmutig versucht. Da ist es wieder! Ein weiß-gelbgedes Mädchen mit locker gewelltem und geknotetem Goldhaar und blauleuchtenden Augen — so leuchtend wie das Meer — — Ballas Athene, die er so lieb gehabt vor drei Jahren, die ihm jetzt so gründlich mißfallen hat. Die nichts von ihm — von der er nichts wissen will, sie ist's, deren Bild seine schönheitsdürstigen Augen immer wieder heraufbeschwören.

Wie lange er so gestanden hatte — er wußte es nicht. Seine Einsamkeit wurde durch ein Rascheln im Gebüsch hinter ihm unterbrochen. Ein barfüßiges Kind stand neben ihm und streckte bettelnd die Hand vor. Da schüttelte Klaus unwillig den Kopf, bejaunt sich auf seinen Auftrag und ging in den Wald hinein.

„Kindern

kein Geld

schenken!“

hatte die Groß-

mutter nach-

drücklich ge-

warnt. „Das

ist auch eine

Errungen-

schaft des See-

badortes

Buchenwerder.

Früher haben

unsere Dorf-

kinder niemals

Leute unter-

wegs ange-

bettelt. Sie

kamen höch-

stens, wenn

es dabei gar

zu kümmerlich

herging, in die

Gutshäuser,

in die Pfarr-

wohnungen

und Förste-

reien, jetzt

aber, wo die

promenieren-

den Herren

und Damen

ihnen überall

in den Weg

laufen, die



Holländische Wäscherinnen. (Trofken.) — Siehe den Aufsatz „Internationale Wäscherinnen“, Seite 683.

Taschen voll Geld und die Köpfe voll gedankenlosen Mitgeföhls, da ist es den kleinen Tagedieben höchst bequem, die Hand aufzuhalten und womöglich eine erlogene Litanei von kranken Eltern und Elend und Hunger herunterzuleiern. Wenn sie kranke Eltern haben, bringen sie ihnen sicher nicht das erbettelte Geld heim, sondern sie gehen hin und kaufen sich beim Krämer im Dorf diese schenflischen altbadenen Kuchen und die kleinen, steinharten Bonbons, die ihnen den Magen verderben. Ich hab' es zu oft mit angesehen!

— An diese Worte erinnerte sich Klaus, wie er jetzt waldwärts schritt; er wollte schon gewohnheitsmäßig in die Taiche greifen, denn sein Mitgeföhls, das mußte er sich eingestehen, war bisher auch ziemlich gedankenlos gewesen... aber nun... seine prachtvolle Altwüste das wirklich besser.

Nachdem Klaus eine gute Viertelstunde gegangen war — die Buchen waren allmählich seltener geworden — es war viel Nadelholz an ihre Stelle getreten — kam des Waldwärters Haus in Sicht. Es lag auf einer Waldblöße, von blaugrünen Fichten und ein paar dazwischengepflanzten Obstbäumen umstanden. Diese blühten jetzt weiß und duftig, das gab einen lieblichen Anblick. Das kleine Haus sah ziemlich verwahrlost aus, der Staketenzaun rund herum war schadhast, einzelne Wäschestücke hingen darauf zum Trocknen, ein blauer Topf ohne Henkel war auf eine der Stangen gestülpt, daneben baumelten ein paar zerrissene rotbraune Soden. In dem kleinen Vorgärtchen zerrte eine magere weiße Ziege an dem Strick, der ihr um den Hals ging und um einen Pflock befestigt war, dazu wederte sie leise und kläglich. Dies schien das einzige lebende Wesen beim Hause zu sein. Als nun aber Klaus an der Ziege vorbei den Vorgarten passierte und nach der Türklinte griff, tat sich unerwartet von innen die Pforte auf, und heraus quoll ein Rudel von Armen und Beinen und strohblonden Kindsköpfen — ein wunderlicher Anblick.

Dem Maler kam es vor, als ob all diese strohblonden Geschöpfe im gleichen Alter wären, und fast hätte er über all diese durcheinanderpurzelnden Kinder gelacht, wenn er nicht bei näherer Besichtigung deren Verwahrlosung bemerkt hätte. Magere, spitze Gesichter, dünne Arme und Beine, eine graue, ungejunde Hautfarbe sprachen von schlechter Ernährung. Die Kleidung war so ärmlich wie sonst nur beim schlimmsten Proletariat in den Großstädten. „Halloh! Achtung!“ rief Klaus. Er packte zu und riß eines der Kinder, das in Gefahr war, unter die Füße der anderen zu kommen, in die Höhe. Es war ein dürres Kerlchen von etwa sieben Jahren, das einen Höcker hatte und eine eingesenkte Brust. „Steh' fest, arm's, klein's Kräumerl. Ist eure Mutter daheim?“

Das kleine Gefindel starrte ihn mit offenem Munde an, ohne zu antworten.

„Ja so!“ Er nickte vor sich hin. „Is Jug Mudder to Dus?“ fragte er jetzt im besten landläufigen Plattdeutsch.

Darauf erhob sich, wie verabredet, ein Chorus, der „Mudder! Mudder!“ rief, in allen Tonarten und im schönsten crescendo. „Holt Jug' Mull!“ kam es aus dem Innern des Hauses, und gleich darauf trat eine Frau heraus, ein Kind von etwa zehn Monaten auf dem Arm, das blonde Haar lässig unter ein schmutziges Häubchen gestrichen, ein grau kariertes Tuch um den Oberkörper gewickelt.

War sie jung — war sie alt? Jung mußte sie ja sein, nach ihrem hellen Haar, nach ihren kleinen Kindern zu schließen. Das Gesicht aber schien nie eine wirkliche Jugend gekannt zu haben, namentlich der Blick war müde und alt, wie der eines Menschen, der vom Leben nichts mehr zu erwarten hat.

Sie teilte rechts und links, ohne viel hinzusehen, ein paar Ohrfeigen an die Kinder aus.

„Holt Jug' Mull!“ wiederholte sie. „Seid' id' Jug' nich, dat Badder flöppt?“

Dieser Kinder schienen an diese summarische Behandlungsweise gewöhnt zu sein; sie nahmen ihre Ohrfeigen gelassen und ohne je eines Geschrei entgegen.

„Da is 'ne fremde Herr!“ rief eines von den kleinen Mädchen mit schriller Stimme.

Die Frau drehte sich halb herum und musterte misstrauisch den Ankömmling.

„Sei sünd woll von de Forstverwaltung un bringen e Brei — wat?“ Etwas wie Verzweiflung klang aus der Frage heraus. „Na — wenn dat is —“

„Rein — das ist nicht!“ beschwichtigte Klaus rasch. Ohne weiteres nahm er an, die Frau müsse sein Hochdeutsch verstehen, auch wenn sie selbst es nicht reden könne. „Meine Großmutter hat mich hergeschickt — wissen Sie wohl: die alte Frau Kat aus Köftritz?“

„De olle Fru Geheinte!“ Etwas wie ein Lächeln ging über die vergrämten Züge der Frau hin. „Denk de immer noch an uns?“

„Ja, das tut sie. Und sie wär' selbst gekommen, wenn ihre Füße gesund genug wären. Aber nicht mal auf den Bogen könnte sie jetzt steigen. Da hat sie mich geschickt — ich soll Ihnen etwas abgeben.“

Die Frau sandte einen halbverlorenen Blick in die Runde; dann winkte sie das älteste Mädchen, ein dürftiges, mageres Dirnlein, herbei und gab ihm das kleine Kind von ihrem Arm herunter. Dieses sträubte sich und wollte weinen, die Mutter gab ihm mit der flachen Hand einen leichten Schlag in das kleine Kreuz — da beruhigte es sich. Die Frau bückte sich nun schwerfällig, pflöckte die Ziege los und reichte den Strick dem kleinen Buckligen mit der Meinung „Diesche“ weiter in den Wald zu führen. Nun riß sie die Soden vom Zaun und warf sie ohne weiteres hinter die halb offen gebliebene Haustür — kurz, sie machte einen schwachen Versuch, ein wenig aufzuräumen.

„Dat süht hier insam ut!“ war sie halbblau, wie entschuldigend hin. „Man — id' heww keen Tid', mit all' de Jöhren. In 't Huus kunn' id' Sei nich nödgen, Herr, da is 'i noch schlimmer — äwer hier deicht bei is 'ne Bänk — wenn Sei sid' da setten wullen —“



Wie man in Schottland wäscht (OTZ, Blair Acholl). — Siehe den Aufsatz „Internationale Wäscherinnen“, Seite 683.



Wie man in Schottland wäscht. — Siehe den Aufsatz „Internationale Wäscherinnen“, Seite 683.

Die „Bank“ erwies sich als ein starkes Brett, über vier eingerammte Pfosten genagelt; ein verkümmertes schwarzes Huhn saß darauf, die Frau schlug mit der Schürze darnach und jagte es herunter. Die Kinder, die hinter ihr herdrängten, schob sie mit einer raschen Bewegung hinter sich.

„Malt, dat Zi weglümmt. Zug lönn' wi nich brufe. Um Jugendwill'n is de Herr nich kämen.“

„Zum Teil doch!“ Mit schmerzlichem Anteil musterte Klaus die kleine Schar, ihm zog sich das Herz in Mitleid zusammen. „Hier ist auch etwas für euch!“ Er öffnete die Touristentasche, holte ein zusammengelegtes Röckchen, ein Schürzchen, ein buntes Tuch heraus sowie einen halben Stollen, ein Gebäck, das im Jagdschlößchen nie ausging — Dufette verstand es, ihn „großartig fein“ zu backen.

Die Kinder bekamen große Augen beim Anblick der guten Sachen. Ein kleines Bübchen hob sich auf die Zehen, um besser sehen zu können, und klatschte in die mageren Händchen, als der Stollen zum Vorschein kam.

„Komm' her, du kleiner Kerl! Du auch! Du auch! Hier ist mein Messer, ich schneid' euch jedem ein Stück. Das ist für den Jungen, der bei der Biege ist. Lauft, tragt es ihm hin!“

„Hör Kardell! Frett' em nichts weg! Nu loopt men — loopt!“ ermunterte die Mutter.

Der Rest der in der Tasche befindlichen Sachen war für die Frau bestimmt. Es war eine wunderliche Szene, wie Klaus Peter Baldow, der berühmte Maler der „Weinlese“, Eigentümer der goldenen Medaille, hier auf der rohgezimmerten Bank an des Waldwärters Haus saß und Kinderzeug auspackte.

„Ich dank' auch, Herr!“ Die Frau zwang ihre ungelente Zunge zu einer Art von Hochdeutsch. „De oll' Fru Geheimke — ja, die is gut, de hat 'ne Herz for uns' einen. Wie scheen kunn ich dat brauchen. Kein Fes' un kein Bindel is nich mehr da — der klein' Fer'and is ja noch lang' kein Jahr!“

„Hat Ihr Mann es so knapp?“

Frau Aufrecht zuckte die Achseln.

„Wenn nich all' de Kinder waren, mügg' ja dat halbweggen langen — aber nu! Kein' Hilf' hast noch nich, un arbeiten kunnst, daß dir 'n Bast von de Fingern schind'st!“

„Mir ist aber gesagt worden, liebe Frau, daß Ihr Mann trinkt!“

Sie seufzte und schlug mit der Hand in die Luft.

„Wer hett dat seggt? De Oberförster? Wat wull hei nich? Sind Sei dem sin Herr Söhn? Na, denn wunder' ich mir man, daß Se hier bei mich siten, der war nich schlecht böß' letztesmal un hat gesagt, wir kriegen bald 'ne Brief mit de Kündigung!“

„Ja, schau'n Sie, Frau Aufrecht — ein Waldwärter, der trinkt —“

„Warum trinkt he?“ Die Frau sah Klaus scharf in die Augen. „Darum, daß 'e kein Elend vergessen tut! Jawoll! Wenn 'r an't Hus kömmt un sieht all' dei Kinderzeugs... un nichts zu essen... un fehlt an alle Eden un Enden — kein Hemd, kein Rock — kein nichts — denn packt ihm das, un er kann es nich seh'n — un wenn er sich betrinkt — denn wird 'e ganz vergnügt — bloß sagen dürf' ein' nichts gegen — sonst haut er!“

Kopfschüttelnd blickte Klaus von der Seite nach der Frau. Nun nahm die den Kerl noch in Schutz! War das eine Art von Liebe?

„Schöne Entschuldigung! Dann könnten ja auch Sie sich das Trinken angewöhnen, um Ihre Sorge und Not zu vergessen!“

„Un wahrhaftig — ich däh'd'et, Herr, wenn ich man Geld hadd! Ganz recht hebben Sei, un ich hab's all oft gedacht, bloß: et langt nich mal mit dat Geld zum Trinken für einen! Hör zwei is nich an tau denken, denn de Krugwirt borgt uns kein Pfennig mehr!“

Klaus wandte sein Gesicht ab. Es lag in der Beweisführung der Frau etwas, das ihn ebenso zum Lachen wie zum Erbarmen trieb.

„Wo steht Ihr Mann denn jetzt?“

„He stöppt. He wär' so duhn, wie 'er von 'n Krug kam, daß id 'm knapper Not in't Hus kreg'!“

„Jetzt zur Mittagszeit? Ja, gute Frau, dann dürfen Sie sich wirklich nicht wundern, wenn der Oberförster das nicht duldet un auf Entlassung anträgt.“

„Wannern, Herr? Id wunner' mi äwer nichts un gar nichts mehr, id mein' von Unglück un Elend un Krankheit un so wat. Wenn wat gaud's herkemmt, so wie hent, dat de oll' Fru Geheimke uns dat schickt hett... denn wunner' id mi!“

— Von der andern Seite des Hauses kam Gezdrei, die Kinder prügelten sich um den Stollen. Als die Mutter mit Klaus dazukam, war die Schlägerei im besten Gang. Das kleinste Kind lag auf dem Rücken im Grafe, zappelte mit den Beinchen un schrie kläglich.

Die Mutter riß es empor, un während sie es sich auf den linken Arm setzte, teilte sie mit der Rechten ihre Ohrfeigen aus. „Gerechtigkeit möt sin! Schuld habbt se all'... ein' wie der andere!“

Klaus stand stumm neben diesem Bilde sozialen Elends. Immer wieder fuhr seine Hand unschlüssig nach der Tasche, sollte er nicht doch etwas geben?

Die Frau sah die Bewegung, den Kampf in seinen Zügen, sie trat von ihren weinenden Kindern zurück.

„Laten Se man, Herr! Id weit, wat Sei will'n — äwer dat helpt nu mal nich! Id kann kein Geld nich bergen für em, un de Kinder wullen em dat glief vertellen — ne, he leid't kein bar Geld nich in 'n Hus! Hett Sei dat nich de oll' Fru Geheimke seggt?“

„Das wohl, aber ich dachte —“

„Ne, ne, denken Se man nich, dat helpt nu nich!“

„Dann komme ich wieder un bringe was Gutes für euch!“

Er trat unter die Kinder, die schen zu ihm emporsahen. Es lag wohl etwas im Ausdruck seines hübschen Gesichtes, das sie zutraulich machte. Halbblaute Worte, wie „wedderkamen“ un „Kauken bringen“, drangen an sein Ohr. Die Frau stand mit dem Kleinen auf dem Arm un nickte zu seiner wiederholten Frage, ob er sie bald wieder besuchen solle.

„Wenn Sei dat nich zu schlecht is — de Kinder warden sik freuen! Bon mi kenn ein' dat nich söddern, dat id mich freu', mein id! Arwer de oll' Fru Geheimke soll bedankt sind!“

Als Klaus den Rückweg antrat, war der Wald nicht mehr so schön un die Luft nicht mehr so würzig un der Sonnenschein nicht mehr so goldig.

IX.

„Mutterchen, wo ist der Junge?“

Dies war Oberförster Baldows erste Frage, so wie er von seinem frühen Morgengang heimkam, ebenso wenn die Rundfahrt beendet war oder die Instruktionsstunde mit den Forstgehilfen; auch abends ertönte diese Frage noch, wenn Klaus nicht gleich zur Hand war, un jedesmal kam sie dem Fragesteller unbedacht. Er wäre sehr erstaunt gewesen, wenn ihm jemand vorgerechnet hätte, wie oft er sich tagsüber nach seinem Sohn erkundigte, er hätte es auch lebhaft bestritten, daß ihm dieser Sohn fort un fort im Gedanken lag... un doch war es so! Alles andere war ihm jetzt Beiwerk, un Klaus Peter war die Hauptperson!

Die Großmutter ging gerade durch die Wohnstube — die Schmerzen in den Füßen hatten etwas nachgelassen — un setzte den Maiblumenstrauß, den der Enkel ihr vorgelesen vom Walde mit heimgebracht hatte, sorgsam in frisches Wasser.

„Wo wird er sein? Ich denke, in der kleinen Lichtung. Da malt er etwas.“

„So? Malt etwas? Er soll aber hier nichts malen! Ist zur Erholung hier — un nicht, um mit den verfl-igten Pinseln un Farben in meinem Wald herumzulaufen. Malen kann er in München! Bei diesem Prachtwetter — alles blüht un treibt un sieht einfach herrlich aus — da rennt er hin un — un — malt!“



Eine Negerin als Wälderin. — Siehe den Aufsatz „Internationale Wälderinnen“, Seite 683.

„Eben weil es so herrlich aussieht, Bertel! Dem richtigen Künstlerblut in den Adern fließt, der hält es nicht aus, sich das mühsig anzusehen, die Hände im Schoß, er muß versuchen, es festzuhalten, und wenn es nur auf 'ner kleinen Skizze ist!“

„Wenn ich bloß wüßte, woher dies sogenannte ‚richtige Künstlerblut‘ in meines Jüngers Adern hineingekommen ist,“ murmelte der Oberförster.

Die alte Frau langte nach ihrer Handarbeit und machte sich's im Lehnstuhl bequem.

„In Lenchens Wesen lag ein künstlerisches Element,“ bemerkte sie ruhig. „Hast du das nie bemerkt?“

„Ne!“ betonte der Gefragte nachdrücklich. „Und wenn ich, ihr Ehemann, das nicht herausgefunden habe, dann wird's eben einfach auch nicht dagewesen sein.“

„Oder dir hat das Organ dafür gefehlt, es zu entdecken,“ entgegnete sie.

„Organ gefehlt? Was? Weißt du auch, mein liebes Mädchen, daß du grob wirst?“

„Rein, das weiß ich nicht, liegt auch gar nicht in meiner Absicht, mein guter Bertel. Du sagst mir deine Gedanken, ich sage dir die meinen.“

„Ich behaupte, 'ne glücklichere Ehe als Lenings und meine war, kann's nicht geben.“

„Ich behaupte das gleichfalls,“ sagte die Großmutter weich. „Und daß kein Mensch das Venerl so geliebt und so verstanden hat wie ich.“

„Vielleicht doch noch ihre Mutter.“

Er sah von der Seite nach ihr hin: „Na, allenfalls. Viele Mütter wie du laufen auch nicht in der Welt herum. Um wieder auf den Jungen zu kommen... es wurmt mich so allerlei an ihm.“

„Mich wurmt nicht das Mindeste.“

„Verliebte Großmutter, die du bist. Ist's erlaubt?“ Herr Engelbert hatte seine Zigarettenstange hervorgezogen und hielt sie der alten Dame mit fragender Miene entgegen.

„Da beide Fenster offen stehen, mag es drum sein.“

„Danke dir! Es disputiert sich weit besser, wenn man sein Kraut zwischen den Lippen hat. Also“ — der Oberförster rieb ein Streichholz an und setzte recht mit Behagen seine Zigarre in Brand — „fürs erste hat er doch nun endlich den Gluckstreffer gemacht, fürs zweite ist er zu Hause, zwei große Wünsche sind ihm also erfüllt, da müßt er doch vergnügt sein, mein' ich. Na... ist er das?“

Fortsetzung folgt.

Chopin.

Ich liebe jene wunderbaren Weisen,
 Von Seufzern zitternd und geheimer Trauer,
 Die von der süßen Luft zu Todeschauer
 In anmutsvoll bewegten Rhythmen kreisen.
 Ein wundes Herz, von Schmerzen und Gebreiten,
 Von der Verzweiflung tiefster Qual zerrissen,
 Träumt melancholisch in den Finsternissen
 Der Nacht von Schönheit, Glück und heißen Festen,
 Und läßt die Träume sehnsuchtsvoll entgleiten
 Den Wogen gleich zu einem fernen Ziele,
 Bis ihm zurückkehrt, wie im Wechselspiele
 Der Flut, ein Meer von Hoffnungslosigkeit.

Anna Colombi (Offenbach a. M.)

Bekenntnis.

Sin eine von den still Beglückten,
 Den Traumumspinnenen, Weltentrückten,
 Der glitzernde Morgentau gilt mir mehr
 Als Perlen und Diamanten schwer,
 Ein Strahl der Liebe voll segnender Kraft
 Mehr als die Flammen der Leidenschaft
 Und alles Innige, Süße, Traute
 Mehr als das Mächtige, stürmisch Laute.
 Durch meiner Sehnsucht zitternde Saiten
 Säuseln gebundene Seligkeiten —
 Ein Hauch entfesselt ihr zartes Schwingen
 Zu reichem Klange, zu tiefstem Singen . .

Ilse Rila (Budapest).

Internationale Wäscherinnen.

Von Rose Jullen (Berlin).

III.*

Nicht überall ist das Wäschegegeschäft so leicht wie im sonnigen Süden, wo wie kürzlich fleißige Wäscherinnen aller Art bei der Arbeit belauschten. Nicht überall ist das Wasser so weich, sind Luft und Sonne so hurtige Gehilfen. In nördlichen Ländern wird es ungleich schwerer gemacht, Nebel und Feuchtigkeit sind die Feinde aller Reinlichkeitsbestrebungen. Das erfährt vor allem die Holländerin, die trotz des Wasserüberreichtums ihrer Heimat mit allerhand Beschwerden zu kämpfen hat. Aber vielleicht ist sie gerade deshalb so fanatisch zur Sauberkeit veranlagt, denn Widerstand pflegt immer größere Energie auszulösen; holländische Sauberkeit erfreut sich ja seit langem eines Welt Rufes. Ungezählte blintende Wasserläufe durchziehen Kreuz und quer das reiche „Niederland“, wo rastloser Menschenfleiß auf fargem Moor blühende Ortschaften erstehen ließ, aber doch läßt die Holländerin selbst zur schönen Jahreszeit nicht die Freiluftwäscherei am Kanal und „Diep“. Denn das Wasser darin ist hart und in vielen Gegenden im Laufe der Jahrhunderte salzig geworden. Das Meer, das draußen vor den Dünen seine trostigen Wogen rollt, kann den Besiß nicht ganz verschmerzen, den der Mensch ihm abgerungen, durch Schleusen und Siele sind zu Hochflutzeiten Salzwasser ins Land gedrungen und haben das süße Wasser der Diepe umgewandelt, daß es nur noch gut ist, „Tredschuiten“ und „Deentjer“ Schiffe zu tragen. Die Holländerin pflegt im Hause zu waschen. Und im Sommer rückt sie wohl Bank und Zuber vor die Tür, freut sich am Sonnenschein, schaut den großen und kleinen Schiffen nach, die auf dem schimmernden, schmalen Wasserpfade vorüberziehen, und tauscht mit den Schiffen der Nachbarwoone flüchtiges Scherzwort und Gruß. Im allgemeinen aber ist das Verdichten der Hausgeschäfte an offener Straße nicht nach ihrem Sinn, niederländisch-friesisch herber Art entspricht das nicht. Für praktisches, sauberes Hausgerät hat sie viel Verständnis und bedient sich zum Trocknen in manchen Gegenden großer Holzgestelle, die den Vorzug haben, leicht und transportabel zu sein. Unabhängig von Pflöfen und Baum kann überall die fliegende Trockenanstalt errichtet und, wenn das Wetter sich ändert, auf dem Hausboden beendet werden,

Seite 1. und 6. Heft, XIX. Jahrgang.

Nachdruck verboten.

was draußen in Hof oder Garten begonnen worden ist. Auch in allen Ländern, wo viel Industrie und Schiffsahrt Flüsse und Wasserläufe verwerten, wird die Wäscherin ins Haus gedrängt. Deshalb sieht man in England nur selten rührige Gruppen fleißiger Wäscherinnen am Ufer oder Strand. Die Engländerin mühten wir schon in ihrer „laundry“ besuchen, ihrem sauberen Waschhaus, das an sich nichts sonderlich Charakteristisches aufweist. Anders in Schottland. Da gibt es noch klares, fließendes Wasser in Fälle in schäumenden Bergbächen, deren kräuselnde Wellen über Kies und Geröll tanzen, da gibt es spiegelnde Seen, deren kristallene Flut noch kein Dampfer durchsurcht, noch keine Fabrik getrübt hat. Darum eilt die Schottin noch gern zum Gestade, das Spülen zu besorgen. In einigen Gegenden Schottlands nehmen die Fleißigen beim Waschen, wo die Hand nicht genügt, gar den Fuß zu Hilfe. Mit hurtig stampfenden Füßen wird die Wäsche im Zuber getreten und geknetet. Wer will es bemängeln? Die Hauptsache ist, daß das Resultat befriedigt.

Wer von den Waschmethoden der Neuen Welt berichten will, kommt in Verlegenheit. Da importiert jeder Erdteil, jedes Land seine Gepflogenheit, so weit die Verhältnisse es gestatten. Aber das Waschen in frei fließendem Wasser ist nur selten zu schauen, denn die kleinen Wasserläufe sind oft sehr entlegen, und die mächtigen Ströme leihen sich nicht zu solch kleinlichem Geschäft. Die Errungenschaften moderner Technik nivellieren drüben mehr als anderswo nationale Eigenart. Das Waschbrett im Zuber, das die Hände schon, schlägt allenthalben den Rekord neben bleichenden Seifen, die moderne Chemie erflügelt. Darüber vergißt die Italienerin das Klopfen der Wäsche mit glatten Steinen sowie die löstliche venetianische Seife, und die Schottin schon ihren Fuß. Selbst der bezopfte Sohn Asiens, das typische Wäschermädel des westlichen Amerika, neigt willig sein Haupt darüber. Bald hat das Waschbrett auf der ganzen Linie gesiegt. Darf es da Wunder nehmen, wenn auch die Negerfrau im fernen Afrika, die sich so gern mit europäischen Stoffen, mit unedlen „Perlen des Abendlandes“ schmückt, sich bereits auch diese Errungenschaft unserer Kultur zunutze macht?*

* Wir behalten uns vor, in weiteren Heften noch eine Anzahl anderer interessanter Wäscherinnen im Bilde vorzuführen. — Am. d. Red.

FRISCH VOM STORCH.

Text von Victor Blüthgen.

Allegretto con moto.

RUDOLF BRAUN.

O du rei - zen - de Maus! wie ge - fällt dir's hier im Haus? Hast du

mf *p* *mf* *p* *mf* *sempre leggiero.*

schonden Ja - cob gesehn? Gelt die Mama - ist wunder - schön?

Habt wohl tüchtig fliegen müssen? Hat dich der Storch denn nicht gebis - sen? Guck! die ro - ten Bäckchen und Oh - ren!

Hast un - ter - wegs wohl arg ge - fro - ren? In der Luft, auf der langen Rei - se, immerfort über Schnee und Ei - se?

dolce *p* *cresc.*

dolce *p* *cresc.*

ped. *ped.*

espressivo molto riten. a tempo

Ach! die Händchen du liebe Güte! da mit hielst du die Zucker. dü. te ! O du

dimin. molto riten. a tempo

rei. zen de Maus! ach du rei. zen. de. al. ler. liebsfe, süsse, kleine Maus !

ped.

Die Frau Gräfin.

Novellette von Isabelle Kaiser (Benedict am Biermalbattersee). — Nach einer wahren Begebenheit.

Rachdruck verboten.

Es war Empfangsabend beim regierenden Fürsten auf seinem Jagdschloß zu Friedberg.

Im großen Saale des Erdgeschoßes prasselte schon ein helles Tannenfeuer im monumentalen Kamin, aber durch die weitgeöffneten Bogensfenster drangen die frische Bläue der herblichen Mondnacht und das Rauhen der bayerischen Wälder lockend herein.

Nach einem ermüdenden Jagdtag wäre die Unterhaltung in dem kleinen, gewählten Kreise, der sich um Seine Durchlaucht drängte, ungezwungen und heiter geworden ohne den eifigen Hauch, der oft wie von einem Metzerfirt vom Fürsten ausging und auf alle Gespräche erstarrend wirkte.

Der alternde, leicht fröstelnde Fürst, der sich lässig in einem hohen Stuhl aus Hirzgeweihen lehnte, hatte das blutlose Herrergesicht eines seit undenklichen Zeiten regierenden Geschlechtes. Ueber den blasiert heruntergezogenen Mundwinkeln und der kalten Stirn schwebte die Ironie des Menschenkenner und Verächters.

Nur seine tiefblickenden Augen hatten noch ein merkwürdiges naives Blau und waren oft von einem sonnigen Ausdruck durchleuchtet, der von seinem starren Wesen seltsam genug abfiel.

Er galt als ein Sonderling und war einsam geblieben.

Frauen zeichnete er so selten aus, daß alle es als eine besondere Günst ansahen, wenn er lächelte oder gnädig die Fingerspitzen reichte.

Es lag etwas Souveränes und Endgültiges in seinen Urteilen: sein Tadel wirkte wie ein fallendes Beil und sein Lob wie Höhenwind.

Seine Haltung verriet innerliche Abspannung, als er dem konventionellen Geplauder der ihn umschwärmen Damen mit abwesender Miene lauschte. Wenn die Stimmen ruhten, horchte er nach dem Park; man vernahm das Zirpen der Grillen in den Stoppelfeldern und das Fluten der Donau. Seine Nasenflügel bebten dann, als witterten sie Natur, und er sog gierig den würzigen Schollengeruch ein...

Man erwartete noch Gäste.

Das Souper war erst für elf Uhr angekündigt. Als der Diener die Flügeltür geräuschlos aufstieß und meldete: „Graf und Gräfin von Alted.“ blickte alles erwartungsvoll auf. Selbst des Fürsten Gesicht wies einen leisen Ausdruck von Spannung.

Es war das erste Erscheinen des Grafen von Alted nach langjähriger Verschollenheit in diesem Kreise, und die tollsten, unwahrscheinlichsten Gerüchte liefen über ihn umher. Er hatte

sich inzwischen vernahmt, niemand kannte seine Gattin, aber jeder-mann munkelte über ihre Herkunft. Sie lebten äußerst zurückgezogen auf ihrem Gut zu Alted. Nur auf ausdrücklichen Wunsch Seiner Durchlaucht sollte der Graf heute seine Gemahlin im kleinen Hofkreis einführen.

Es war schwer, ein ungleicherer Paar zu finden als die beiden Menschen, die nun, stillschweigend begrüßt, eintraten.

Der königliche Kämmerer Maximilian von Alted war eine hagere Knochengestalt mit scharfen, vornehmen Zügen. Das ergraute Haar trug er kurz geschoren, und über die Stirn zog sich eine tiefe Narbe bis zum Hinterkopf.

Die Augen der Frauen ruhten mit Wohlgefallen und heimlichem Bedauern auf dem schönen Mann mit der „ordinären“ Frau, die ihm zur Seite ging. Sie war mittelgroß, starkknochig und plump. Das schwere, glanzlose Haar trug sie nach bäuerlicher Art glatt geschittelt und in Zöpfen um den Kopf gewunden. Das seidene Kleid spannte sich um ihre drallen Formen und sah wie eine Verkleidung aus, darin sie sich ungemein linksich benahm.

Diese Frau schien überall besser am Platze zu sein als in einem fürstlichen Raume. Man sah sie unwillkürlich mit aufgestülpten Ärmeln am schäumenden Waschtrog stehen oder inmitten einer Schar ungezogener Kinder, da mußte ihre derbe Frische wohlthuend wirken.

Der Kreis, der sie so unbarmherzig musterte, sah nicht die von gesundem Menschenverstand blühenden Augen und die in allen Grübchen des breiten Gesichtes nistende Güte, alle sahen nur den auf der stumpfen Nase und der niederen Stirn mit unverkennbaren Zügen geschriebenen Geburtschein: Plebejisch!

Nur einen Zug hatten die zwei aus grundverschiedenen Rassen stammenden Menschen gemein: das ruhige, strahlende Glück, das von ihrem Wesen ausging.

Sie trat vor, knickte und sagte treuherzig mit lauter Stimme: „I dank' auch schön für die Ehr', Herr Fürst, mei' Mann hat mir alleweil g'sagt, daß wir so 'en guten Landes-herrn han. Und unser jüngster Bub heißt auch Ludwig Ferdinand ... von wegen Rhna ...“

Sie blickte rasch und ängstlich zu ihrem Gatten empor: Hatte sie wieder was Ungeheures gesagt? Sie hatte ihn wohl gebeten, ehe sie kamen, ihr behilflich zu sein, er hatte jedoch geantwortet: „Sei, wie du bist, Anne Marie!“ Jetzt lächelte er ihr gutmütig zu. Als er aber den unverhohlenen Spott auf allen Gesichtern bemerkte und die herablassende Gebärde des Fürsten,

der seine Frau wortlos entließ, da glühte seine Stirnmarbe wie Blut.

Doch er bezwang sich. Was ging ihn das Urteil dieser Puppen und Geden über seine Gefährtin an? Er beugte sich zu ihr und sagte mit liebevoller Stimme: „Komm, Anne Marie, ich möchte dir noch den Park und die Treibhäuser zeigen; es sind prachtvolle Exemplare von Fichten und Magnolien da.“

Niemand hielt sie zurück. Sie traten in die laue Nacht hinaus.

Verdugte Stille herrschte sekundenlang im Saal.

Dann hob der Fürst leicht die Achseln und flüsterte zwischen den Lippen mit grausamer Schärfe: „Lächerlich.“

Dies wirkte wie ein Signal, wie ein hegender Pfiff. Wie eine Meute über das wehrlose Wild, so stürzten die Frauen über das unschöne Weib her.

Unterdrücktes Fichern wurde laut, erregte Ausrufe.

„Unglaublich!“ äußerte sich die Baronin Gobin.

„Gar keine Fassion!“ warf eine andere ein.

„Nicht ein Zoll von einer Dame!“

„Pöbelhaftes Weien!“ schloß geringschätzig die alte Erzellenz v. Brückner.

„Armer Alteneck — seinerzeit ein glänzender Kavaller. Und sieht dabei jetzt noch unverschämt zufriedener aus!“

„Abgefeimte Person. Hat ihn zu kapern verstanden.“

Major Rylander lachte kurz auf, und wie ein heller Hornstoß im Jagdgemischel klang sein Wort: „Und mir gefällt sie trotz alledem, meine Damen!“

Entrüsteter Widerspruch erschallte.

„Tja! De gustibus . . .!“ warf Kommerzienrat v. Branin beschwichtigend ein.

„O, Major belieben zu scherzen!“ riefen die hübschen Frauen.

Rylander war Altenecks Freund und der erklärte Liebling des Fürsten. Sein trostlicher Humor und seine paradoxe Art, mit einem grundlaunern Wesen gepaart, wirkten erfrischend.

„Aber so eine Mesalliance!“ rief vorwurfsvoll die Generalin v. Hohenberg.

„Wie so, wenn ich bitten darf?“ fragte der Major kurz.

„Nun — sie ist doch keine geborene!“ sagte die Generalin, eine geborene Freiin v. Schönau.

„Bardon — wohl geboren ist sie.“ scherzte Rylander.

„Ach! ich meine doch Hochgeborene!“

„Auch das, gnädige Frau: in einem Bergdorf, fünfzehnhundert Meter über dem Meere, wenn ich nicht irre.“

„Ach! Sie Spatzvogel! Wie hieß denn Ihre Schutzbesohlene?“

„Anne Marie Scholastika Hössl!“ sprach Rylander ernst und gewichtig, als zähle er Titel und Orden einer Fürstin auf.

Spöttisches Gelächter erscholl.

„Hössl! Shocking!“ lüchelte die kleine Frau v. Hoffstätter.

Ein belustigter Zug huschte über Seiner Durchlaucht Gesicht.

„Na, hoffähig ist sie nicht, mein bester Major.“ warf eine Dame ein.

„Um! Es kommt ganz darauf an, wie man's versteht. Sie sollten diese Frau auf ihres Vatters Hof sehen, da stellt sie ihren ganzen Mann und sprudelt förmlich über von praktischen Fähigkeiten.“

„Nun, sie schlägt nicht aus der Art. Ihre Eltern waren wohl Bauern, was?“

„Nein, zuerst Kuhhirten, gnädige Frau.“ verbesserte er gelassen.

„Na! und das nennen Sie keine Mesalliance?“

„Bardon! Das habe ich nicht behauptet. Ich meine nur, wenn durchaus von Mesalliance die Rede sein soll, so war sie jedenfalls nicht auf Seite des Grafen von Alteneck.“

„Oh! oh! oh! Das heißt denn doch das Paradoxe auf die äußerste Spitze treiben!“

„Ich stehe aber voll und ganz zu meiner Behauptung, meine Gnädigen.“

„Das wird ja förmlich interessant! Beweise! Beweise!“

„Alles drängte sich im Kreis um den Major.“

Er wandte sich Seiner Durchlaucht zu: „Darf ich eine kleine Erzählung geben? Werde mich möglichst kurz fassen.“

„Ich bitte!“ sagte der Fürst, das Antlitz mit seltsam gespanntem Ausdruck dem Redner zugekehrt.

Stille herrschte.

Aus den geheimnisvollen Tiefen des Parkes hörte man den Strom rauschen.

„Meine Geschichte klingt beinahe wie ein Märchen und ist doch wahr wie das tägliche Leben. Sie beginnt am Sedanstag, als dreiundzwanzigtausend Männer tot und verwundet auf den Hängen von Issy und Floing lagen und Bazilles in Flammen stand.“

Als die Ambulanz kam, fand sie einen Mann, von den Hyänen des Schlachtfeldes völlig ausgeraubt und nackt. Bardon, meine Damen, er war wirklich splitternaht und nur bedeckt mit Wunden.

Im Lazarett lag er wochenlang bewußtlos.

Er erwachte langsam zum Leben, doch sein Geist blieb in Halb schlummer gehüllt. Seit dem Augenblick, wo ein Säbelhieb oder ein Pierdehuf ihn auf die Walstatt niederstreckte, war sein Gedächtnis völlig erloschen. Er war kaum redsfähig, doch was er sprach, klang deutsch. Er wußte weder Namen noch Heimat.

Dämmerung schwebte über die ganze Vergangenheit. Nur eine Nummer stand über seinem Lager. Die Kameraden tauchten ihn den „stillen Wilhelm“, weil er so duldiam und schweigmäßig verblieb.

Ein Leidensgenosse, ein sächlicher Handwerker, erbarmte sich seiner, als er hilf- und mittellos aus dem Spital entlassen wurde, und hieß ihn mitkommen in sein Dorf. Wilhelm folgte ihm, zufrieden, wenn er etwas zu essen und eine Schlafstelle bekam.

Sein Brotherr — wir wollen ihn Meister Flachs nennen — war Maurer und fand in ihm einen fleißigen Handlanger, so weit es sich um mechanische Beschäftigung handelte. Bei Neubauten trug er Ziegel- und Zementsteine, stieg die Gerüste auf und ab mit seiner Last, so lange der Tag währte, glücklich, wenn zum Vesperbrot seines Meisters Tochter, Salome, ihm lächelnd einen Teller Suppe, die sie selbst gekocht, und ein Glas Most zuschob.

Salome hatte sich von der ersten Stunde an des großen, hilflosen Mannes mit dem verträumten Wesen angenommen. Sie sorgte für ihn wie für ein unmündiges Kind, stichte seine Wäsche, nähte ihm Kleider, und wenn er krank war, was öfter geschah, da er kein allzu fester Geselle

war, pflegte sie ihn schwesterlich.

Es fehlte der Salome wahrlich nicht an Bewerbern, sie war in ihrem Kreis tüchtig und beliebt, eine angesehene Persönlichkeit.

Das gab ein Stammen und Schelten, ein Händezusammenschlagen unter den Gevatterinnen, als das Mädel alle Freier ausschlug und mit dem „stillen Wilhelm“ zur Kirche ging. War die Salome über Nacht toll geworden? Der Mindenwirt war so 'ne gute Partie gewesen! Und nun nimmt sie den heimatlosen Tölpel, der nicht einmal einen christlichen Namen besaß und nicht genug verdiente, um sein eigenes Leben zu fristen!

„Ne, so 'ne Mesalliance!“

Die allgemeine Entrüstung rüttelte an der Tatsache nicht: Salome war die Frau des „stillen Wilhelms“ geworden. Auf alle Fragen hatte sie ruhig geantwortet: „Er braucht mi halt, der Willem . . . und die andern nit.“

Es lag trotz ihrer Jugend etwas Mütterliches in ihrer sorglichen Liebe zu dem hilflosen Manne. Bei der Verheiratung ward ihm der Name seiner Frau zugesprochen. In jenen Kriegsjahren nahm man es mit den Schriften nicht so genau: Es handelte sich hier ja um einen ganz absonderlichen Fall. Der alte Meister Flachs, wütend über die Mißheirat seiner Tochter, hatte diese eifrig verstoßen, verziehnte sich jedoch nachträglich wieder mit ihr.

Viele Jahre vergingen so. Der „stille Wilhelm“ trug tagaus, tagein seine Ziegel, die Salome schenkte ihm Kinder und verdiente mit ihren schaffigen Armen den ganzen Unterhalt der Familie.

Nun, meine Gnädigen,“ unterbrach sich Major Rylander, „es wäre wohl sehr rührend und sehr profaisch so weiter gegangen in Ewigkeit, wenn nicht ein plötzliches Ereignis die ganze Sachlage umgestürzt hätte.“



Eine Zeitgenossin der großen klassischen Welt: Frau Sophie Weismann als junges Mädchen. Nach einem Gemälde von Decker. — (Siehe den Aufsatz Seite 690.)

In einem stürmischen Wintertag ging Wilhelm mit seiner Steinlast auf einem hohen Gerüst. Wind und Regen tobten. Alle anderen Arbeiter hatten sich unter Dach gesüchtet, nur der stille Tagelöhner ging noch seinen automatischen Gang zwischen Himmel und Erde. Da kam die Salome, um ihm das Mittagbrot zu bringen, und wie sie den armen, dem Sturm preisgegebenen Mann erblickte, rief sie in heller Sorge: „Willem — Willem — um Gott's Wille — komm' herunter!“

Im jähen Schreck ging ein Ruck durch den Körper des Mannes, er blickte hinab wie erwachend, tief verwirrt, rutschte aus auf dem feuchten, schmalen Steg und stürzte hinab. Sein Kopf schlug hart auf dem Pflaster auf. Er wurde ins Krankenhaus der Hauptstadt gebracht, wo er wochenlang zwischen Leben und Tod schwebte. Die Salome kam oft zu ihm und brachte das eine oder andere Kind mit. Im Dorf beglückwünschte man sie schon unverhohlen zum nahen Ende ihres Mannes: „Eine wahre Erlösung!“ sagten sie mitleidig.

Nur sie wollte nicht daran glauben, daß ihr „stiller Wilhelm“ noch stiller werden könnte.

Als sie eines Tages wieder im Spital vortrat, fand sie das Lager ihres Mannes leer. Wie sie bestürzt nach ihm fragte, sagte ein Wärter in so seltsam ehrfürchtigem Tone: „dem Herrn sei ein besseres Los zugefallen, man habe ihn in ein Zimmer erster Klasse befördert.“ Salome verstand nur „Herr“ und „besseres Los“ und darunter im übertragenen Sinne „Gott“ und „himmlische Seligkeit“.

Sie verlangte, zu ihm geführt zu werden. Man wies sie in die Abteilung der reichen Patienten. Auf ihr Klopfen trat ein alter, vornehmer Herr heraus und erklärte kurz, sein Sohn ruhe und sei nicht zu sprechen.

Die Salome kniefte und bat, sie wolle ja nicht zum Sohn des gnädigen Herrn, sondern zu ihrem Manne, dem Wilhelm Hösl. Der Herr wollte sie mit einem Almosen abfertigen, als aus dem Zimmer eine Stimme erscholl: „Vater, laß sie herein, es ist das gute Weib des ehemaligen Wilhelm Hösl.“

Mit einem wilden Freudenerschrei eilte die Frau auf den lebend Wiedergefundenen und sank vor seinem Bett in die Knie. „Och Gott, mei' Gott, wie dank ich dir schön!“ rief sie schluchzend und lachend. Doch als sie die Hände hob, um den Mann zu umfassen, verwandelte sich ihr Ausdruck jählings, und sie wich zurück in demütiger Haltung und fassunglosem Staunen.

Nein, das war ihr armer, gutmütiger Willem nicht. Der Mann trug Spitzenwäsche, in seinen Augen brannte ein Licht, das früher niemals darin geleuchtet hatte. Tatkraftiger Wille und Lebensfreudigkeit prägten sich in die einst so schlaffen Züge. Neben ihm stand ein Diener, und der „stille Wilhelm“ erteilte Befehle mit klangvoller, herrischer Stimme und lachte, daß alle Zähne blitzten, als sein pausbodiger Bub, der Sephyr, sich an den Kopf der zurückweichenden Mutter klammerte und heulte: „Der Bata is nimmer der Bata . . . er is ausg'wechselt worden!“

Was war inzwischen geschehen?

Als der „stille Wilhelm“ aus der Bewußtlosigkeit, die seinem Sturz vom Gerüst folgte, erwachte, ließ er die Blicke verwandert umherirren. . . . Wo lag er? Er erinnerte sich genau, auf dem Schlachtfeld von Sedan gefallen zu sein, als der Sieg der Deutschen schon entschieden war. . . . Wie lange hatte er hier gelegen? Wochen oder Monate. Und wie sehr ängstigte sich wohl sein Vater um ihn. . . . Er hat um Papier und Tinte und setzte eine Drahtnachricht auf:

An den Grafen Heinrich von Altened

Auf Schloß Altened, Bayern.

Tags davor war der alte Graf an das Lager des längst tot gemeldeten Sohnes geeilt.

Erst als er den Namen „Wilhelm Hösl“, unter dem er im Spitalbuch eingetragen war, wieder hörte und sein Vater sich nach seinem Leben in den letzten verflohenen Jahren erkundigte, tauchte plötzlich wie ein Felsenland aus dem Nebel seine schlummernde Existenz als Lastträger des Maurermeisters wieder auf, und Salomes werktätige Liebe, die ihn vor dem Untergang beschützt hatte, strahlte aus dem Dunkel.

Ohne ihren mitleidigen Ruf am Wintertag wäre er wohl nie mehr zum geistigen Leben erwacht. . . . Die Ärzte erklärten den seltenen physiologischen Fall und sagten, was der Dreck auf dem Schlachtfelde im Gehirn verriekt hatte, habe der Sturz vom Gerüst gleichsam wieder gut gemacht.

Was sich zwischen den Gatten noch zutrug, hat man nie recht erfahren. Man weiß nur, daß, als Salome, der wir jetzt ihren wahren Namen Anne Marie geben wollen, den Wandel der Dinge erfuhr, ihr erstes Wort war:

„Nun brauchst du mi halt nimmer, Willem. . . . Adjes. . . .“

„Ja, meine Gnädigen,“ schloß Major Alexander leichtsin seine Erzählung, „hätte der Graf Maximilian von Altened sein plebejisches Weib Anne Marie Hösl, die Retterin seines leiblichen und geistigen Menschen in den Jahren der Not, von sich gewiesen, als das Leben wieder golden strahlte, er hätte sich die Demütigung des heutigen Abends erspart. . . .“

Eine schwere Stille herrschte. . . . Nur das Rauschen der bayerischen Wälder und der Oden der Nacht strichen durch die Bogenfenster.

Da ertönte das Zeichen zum Beginn des Soupers.

Gruppenweise strömten die Gäste aus dem Spielfoal und aus dem Park herbei.

Als Maximilian von Altened mit seiner Frau am Arm, blaß, aber ruhig plaudernd, erschien, wandten sich wieder alle Blicke dem ungleichen Paare zu.

Seine Durchlaucht, der regierende Fürst, trat auf Anne Marie, geborene Hösl, zu, bot ihr den Arm und fragte laut mit dem sonnig huldvollsten Lächeln: „Frau Gräfin, wollen Sie mir die Ehre erweisen?“



Eine Zeitgenossin der großen Kaiserlichen Zeit: Frau Sophie Bettmann. Nach der letzten Aufnahme. — (Siehe den Aufsatz Seite 680.)

Die Jugend und ihre Lektüre.

Von Ludwig Prachauer (Salzburg). — Siehe die Einführung dieser Rubrik 5. Heft, XIX. Jahrgang und 5. Lfg.

Nachdruck verboten.

Von der Erziehung zur Poesie.

2. Mit staunendem Auge.*

Es handelt sich bei der Jugenderziehung vor allem immer darum, an das anzuknüpfen, was an geistigen und seelischen Kräften im Kinde bereits vorhanden ist, und das zu erkennen, was zur Kindennatur im allgemeinen gehört und was im besonderen Falle die Eigenart eines Kindes ausmacht. Die Individualität des Kindes, das heißt also die Gesamtheit aller jener inneren Kennzeichen, durch die es sich von anderen Kindern derselben Altersstufe unterscheidet, sowie das jeweilige Maß seiner seelischen und geistigen Kräfte müssen bei der Erziehung zuerst berücksichtigt werden; sie

* Siehe II. Heft, XIX. Jahrgang: I. Im seligen Land.

sagen dem Erzieher, wo er mit seiner Tätigkeit einsehen muß, um die Entwicklung des Kindes natürlich zu gestalten. Deshalb ist es notwendig, daß auch wir uns von der kindlichen Eigenart leiten lassen, wenn wir die Jugend in die Gärten der Poesie einführen wollen. Für die ersten Altersstufen gilt demnach die Frage: Was verlangt das Kind von der Poesie? Für die Oberstufen ist dann die Frage am Platz: Was verlangt die Poesie von dem, der sie genießen will?

Wir brauchen nun nicht zu befürchten, daß durch die Berücksichtigung der ersten Frage Gutes, Wertvolles von der Darbietung ausgeschlossen, daß die Auswahl poetischer Gaben dadurch allzu streng beschränkt würde. Reime, Gedichte, Erzählungen, die von ihren Verfassern für Kinder bestimmt sind, den Anforderungen aber, die die kindliche Eigenart an sie stellt, nicht nachkommen, sind auch als Kunst-

werke zu verurteilen. Ein poetisches Kunstwerk jedoch, das vom Verfasser nicht direkt für die Jugend geschrieben wurde, dessen Inhalt wohl aber schon im Erfahrungsbereich des Kindes liegt, ist für die Jugend geeignet, und zwar gerade deshalb, weil es ein Kunstwerk ist. Warum?

Mein Weg führte mich einmal abends an einem Bauerndorfe vorbei. Auf den fernem Bergen lag noch der milde Abglanz des Tageslichtes, der Wald aber, dem ich zuschritt, stand schon dunkel in der feierlichen Stille. Vor mir gingen zwei 5- bis 6-jährige Mädchen, eifrig plauschend. Der eine schleppte einen großen Krug. Plötzlich blieb er stehen, zeigte geradeaus und sagte in verwundertem Tone leise: „Schau!“ — „Ah!“ erwiderte sein Kamerad, und beide standen und schauten und staunten, so daß ich schon für den Krug fürchtete, der fast den Boden streifte. Durch das Geäst der Bäume schaute der volle Mond gerade uns dreien entgegen, er war es, der sich in das eifrige Geplauder der Mädchen gemengt und nun allein mit seinem stillen Leuchten zu ihnen redete.

Kinder sind wie Dichter, und Dichter können selbige sein wie Kinder. Im Dichter hat sich die Empfänglichkeit der Sinne, womit die Allmutter Natur das Kind beschenkt, erhalten, seine Sinne sind wie die des Kindes beständig offene, weite Tore, die in einen blühenden Garten führen: zum Herzen. Und alles, was in diesem Garten erblüht, ist im Keime durch das Tor der Sinne gegangen. Deswegen redet alles, was echte Dichtung ist, seien es nun bloß ein paar klingende Reime, oder sei es ein monumentales, aus tiefsten Tiefen entsprungenes Werk, durch die Sinne zu Herz und Geist. Hier berühren und verstehen sich Kinderart und Dichtung: aus der sinnlich wahrnehmbaren Welt hat der Dichter geschöpft, und sein Werk wendet sich zunächst wieder an die Sinne, indem es ihnen Bilder der Wirklichkeit vorzaubert.

Was der Dichter mit seinen Sinnen wahrgenommen, das wirkt durch die Kraft unserer Vorstellung auf unsere Sinne ein, die Worte des Dichters lassen die Phantasie das schauen oder hören oder fühlen, was der Dichter in Wirklichkeit geschaut, gehört, gefühlt hat. Verse, Gedichte, die also das Kind in seiner Phantasie zum Beispiel irgend etwas schauen lassen, wirken auf das Kind, und diese Wirkung greift dann auch tiefer, dringt zur Seele, weckt Empfindungen. Man nennt dieses Merkmal einer Dichtung die Anschaulichkeit, gleichviel, ob das Gedicht nun sich an Vorstellungen des Auges oder des Ohres oder des Geruches etc. wendet. Die Anschaulichkeit ist die erste Bedingung, die von einer Dichtung, die für die Jugend geeignet sein soll, erfüllt werden muß. Ein „Gedicht“, das im Kinde keine Vorstellungen zu wecken vermag, ist ganz wertlos, unbrauchbar und mag es eine noch so schöne Lehre für das Kind enthalten. Durch die Anschaulichkeit kommt die echte Dichtung jenem lieblichen Charakterzuge der Kinder entgegen, der sich im staunenden, weit geöffneten Kinderauge offenbart. Dieses staunende Auge ist sozusagen ein Symbol für das Kind überhaupt: daraus sprechen tausend Fragen zur Außenwelt, die frische, immer durstige Lust zur Aufnahme sinnlicher Eindrücke, die Empfindungsfähigkeit aller Sinne, nicht bloß des Auges, äußert sich da, die ganze ungetrübte, unendlich mutige, jubelnde Lebensfreude des Kindes ruft und singt und lacht aus seinem hell staunenden Auge.

Man spricht so viel und ganz mit Recht von der Notwendigkeit, den Wortschatz im kindlichen Geiste zu mehren. Notwendiger aber, weil naturgemäßer und fruchtbringender, ist es, einen reichen Vorstellungsschatz anzulegen, einen Schatz von geistigen Bildern, von lebendigen Erinnerungen. Zu diesem Zwecke muß man dem Kinde Gelegenheit geben zu Erfahrungen, Erlebnissen, Beobachtungen. Das Kind muß seine Sinne anwenden, üben, kräftigen, geschärfen und empfänglich machen können, deshalb lasse man das Kind die Dinge mit seinen Sinnen erfassen. Es soll die Dinge anschauen, aber mit Bewußtsein anschauen, soll sein Ohr, sein Tastgefühl, den Sinn des Geruchs und Geschmacks vor und an den Dingen beüben. Dann wird das Kind die Dinge im einzelnen und die Außenwelt im großen und ganzen mit seinen Sinnen erleben, und nur dann prägen sich die Dinge in Bildern in seinem Innenleben ein und treten vor das kindliche Bewußtsein, sobald die Sprache die Worte für die Dinge nennt.

Während durch die Betätigung der Sinne im Kinde sich Vorstellungen bilden, muß seine Sprache gebildet werden: für das Ding, das mit den Sinnen erfaßt wird, müssen wir zugleich den Namen nennen, damit Wort und Vorstellung in eins verschmelzen. Und da kommen uns wieder die alten Kinderreime trefflich zu statten. Die Mutter, die solche stets zur Hand hat, braucht nicht mit bloßen Namen das Kind zu traktieren, sie kann über die einfachsten, alltäglichsten Dinge mit Humor zu den Kleinen reden, weil diese altdeutsche Kinder- und Volkspoesie das Kleinleben im Hause, im Hofe, die Pferde, Kühe,

Lämmer, Kagen, Mäuse, Fliegen, Schnecken, Gänse, Enten, Störche, Schwalben, Wald und Garten, Regen und Wind und Sonne und noch viel, viel anderes mit heiterem Herzen erfaßt.

Und noch ein Vorteil spielt bei der Darbietung der Kinderreime mit: das Kind wird spielend dazu geführt, die Dinge nicht bloß an sich, sondern in ihrem Verhältnis zu einander zu betrachten, lernt Geschehnisse auszudrücken und, wenn ihm solche erzählt werden, allmählich in ihrem Zusammenhange zu erfassen und lernt selbst erzählen. Das bedeutet aber nichts anderes als die Anbahnung des Verständnisses für epische, das heißt erzählende Poesie. Doch immer halten wir uns vor Augen: Nicht auf das rein verstandesmäßige Erfassen dürfen wir es dabei ankommen lassen, sondern darnach müssen wir trachten, daß das Kind durch Übung seiner Sinne und das gleichzeitige Hören der Dingbezeichnung durch das Wort fähig wird, die Geschehnisse der Dichtung geistig zu schauen.

Nach den Kinderreimen finden wir gleich bei unserem Meister Goethe reichliche anschauliche poetische Gaben für die Kinderwelt: „Gefunden“, „Heidentröslein“, „Hochzeitslied“, dann bei Rückert, Uhland, Hoffmann v. Fallersleben, Friedrich Gäll, Robert Reinid, Johannes Trojan, Viktor Blüthgen, Klaus Groth, Heinrich Seidel, Gustav Falke, Emil Weber.

Alle diese Dichter bieten uns mancherlei, was die Kleinen vom fünften Jahre ab schon zu fassen vermögen, was ihre junge Seele befruchtet und ergötzt, ihren Geist in natürlicher, frischer Weise erzieht.

Ludwig Richter hat uns in einem seiner Holzschnitte einen überaus lebenswürdigen, von tiefer Poesie getragenen Beitrag für die Erziehung der Jugend hinterlassen: Auf der Hausbank sitzt ein Handwerksmann mit Weib und Kind. Er ruht von der Arbeit des Tages. Sein Weib hat im Schoß die Hände gefaltet und schaut still vor sich nieder. Er aber blickt voll inniger Andacht zum sternfunkelnden Nachthimmel auf und mit ihm die beiden Kinder: das kleine Mädchen, das zwischen des Vaters Knien steht und in behaglicher Sicherheit an ihn sich schmiegt, und die große Schwester, die den einen Arm in den des Vaters legt. Der hölzerne Röhrenbrunnen plätschert, sonst ist alles still. Der Waldhügel mit dem Kirchlein ist in Dunkel gehüllt, am Himmel aber steht der volle Mond. Und im Gezweig des Baumes, der seinen Wipfel über das Hausdach breitet, lesen wir den Anfang des Liedes von Claudius:

Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar...

Wir gehen nicht zu weit, wenn wir uns durch dies Bild das eine sagen lassen: Ihr müßt eure Kinder mitten in der Landschaft selbst schauen und diese ganz mit den Sinnen erfassen lassen, damit die Kinderseele die Stimmung der Landschaft in Wirklichkeit miterlebt. Nur dann kann die Jugend fähig werden, aus der Dichtung die Stimmung herauszufühlen. Wenn das Kind selber schon den nächsten Wald und die wogenden Nebel geschaut hat, dann ist auch sein Gefühl von der Landschaft angeregt worden, dann können wir es schon wagen, ein lyrisches Gedicht dem Kinde darzubieten, zumal, wenn es von so einfacher Schönheit ist wie das von Claudius, in dessen nächsten Zeilen die Seele der Landschaft so wundervoll auflebt:

Der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wäldern steigt
der weiße Nebel wunderbar.
Wie ist die Welt so stille
und in der Dämmerung alle
so trüblich und so hold!
Als eine stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt.

Ich möchte aber noch auf ein Mittel hinweisen, das in der Kinderseele die Keime legt zu einem starken, echten Empfinden: Das deutsche Wiegenlied. Ob nun die Mutter die Kleinen mit der Sabel vom Grafenater und dem Traumbäumchen in den Schlaf singt oder dem Kinde noch einen Gruß bringt von der großen Natur, wie durch das Schlummerlied von Reinid:

Schlaf ein, mein süßes Kind,
da draußen singt der Wind;
er singt die ganze Welt in Ruh,
deckt sie mit weißen Betten zu,
und läßt er ihr auch ins Gesicht,
sie rührt sich nicht und regt sich nicht,
tat auch kein Händchen strecken
aus ihren weißen Decken!

immer wird in solch seliger Stunde durch die Macht der Poesie ein festes Band gewebt zwischen der Jugend und den guten Geistern der deutschen Familie.

Geprüfte Bücher für die Jugend.

„Altdeutsche Märchen, Sagen und Legenden“ von Reinhold Bechstein, Bilder von E. Bechstein. (Verlag Otto Aug. Schulz, Leipzig.) Preis K 2.40. — Ein merkwürdiges Buch. Welch seltsame Klänge für unsere Zeit! Ein Erzählen, naiv wie aus Kindermund und doch fließend wie ein frischer Bach, kein Moralisieren im gewöhnlichen, ermüdenden Sinne und doch viel gutgemeinte Lehren, durch Laten dargetan. Von Kindes Dank und Undank, von Schlantheit und Plumpheit, von grenzenloser Liebe und Gendern hat, von der Färbung und Unerbittlichkeit des Geldes und von der endlosen Barmherzigkeit Gottes, von Wundern und frommem Glauben berichtet das Buch in dem schlichten, oft hart scheinenden Stil, wie etwa in der Kunde der

Knechte und Mägde die Urakne erzählt. Das Buch ist voll Handlung, voll Seltsamkeiten: also fesselnd und — infolge der Darstellung kraftvoll. Es enthält unter anderem: Die vier Haimonskinder, Griseldis, St. Christophorus, Marienlegenden. Wir machen aber „ängstliche Gemüter“ auf einige Stellen aufmerksam. Seite 181 heißt es: „Da geschah es, daß dieselbe Frau ein Kind empfing von dem Könige, und sie brachte einen Sohn zur Welt.“ Seite 186: „Nun pflegte Haimon beständig gegen die Ungläubigen zu fechten, so daß er selten zu Hause weilte und auch nicht wußte, daß seine Frau guter Hoffnung war. Als ihre Stunde kam, zog sie in ein Jungfrauenkloster, auf daß es heimlich bliebe und Haimon es nicht gewahr würde.“

Wir meinen hierzu: Kinder, die durch Vater und Mutter oder Lehrer in würdiger, sativoller Weise in das Geheimnis der Menschwerdung eingeführt wurden und demzufolge diese Dinge als etwas Natürliches und Heilig-Ernstes betrachten gelernt haben, werden durch diese Stellen auch nicht verführt oder verdorben werden; für Kinder, die noch sicher nativ über derartige Dinge denken, sind diese Worte eben nur Worte, über die die übrige Handlung hinwegfährt; verdorbene Kindesnaturen, das heißt solche, denen auf heimliche, verbotene Art diese Geheimnisse enthüllt wurden, werden gewiß nicht noch mehr verdorben, wenn sie diese Stellen lesen. Und so würden wir unseren Kindern dieses Buch sorglos in die Hand geben und ihnen, wenn es geboten erscheint, Klarheit geben, sobald sie diese verlangen. Allgemeinlich freilich empfehlen wir das Buch für die Jugend deswegen nicht, weil Kinder unter sich, wenn „Aufgeklärte“ darunter sind, über diese Stellen in frivoler Weise „lucheln“ könnten.

„Heute und vor Zeiten“, Bilder und Geschichten von Heinrich Scharrelmann. (Verlag Janssen, Hamburg.) Preis K 1.80. — Das Buch enthält sozusagen kulturgeschichtliche Stoffe für das Kind, die in ihrer Darstellung von größter Einfachheit sind, das kindliche Interesse fesseln, liebevolle Beobachtung der Wirklichkeit nicht bloß aufweisen, sondern auch zu ebensolcher Beobachtung hinführen. Dabei ist das Buch besetzt von Herzenswärme und Humor. Wir empfehlen es aufs Beste. (Vom 10. Jahre ab.) L. P.

„Aus Heimat und Kindheit und glücklicher Zeit.“ Von Heinrich Scharrelmann. (Verlag Janssen, Hamburg.) Preis K 1.80. — Das Buch weckt das kindliche Interesse für das Allernächste, es öffnet dem Kinde die Augen zur Beobachtung, und ist deswegen eigenartig zu nennen, weil es das Kind zum selbständigen Erzählen anregen wird. Es ist als eines der allerbesten Bücher unserer neueren und auch älteren Jugendliteratur dringend zu empfehlen. (Vom 8. Jahre an.) L. P.

Frauenchronik.

Die berühmte und gefeierte Gesangsmeisterin Frau Mathilde Marchesi in Paris, die am 26. März ihren 80. Geburtstag feierte, darf auf ein ungemein arbeits-, aber auch segens- und erfolgreiches Leben zurückblicken. Ein gütiges Geschick vergönnte ihr nicht nur am 3. Dezember 1899 das 50jährige Jubiläum ihrer Lehrtätigkeit zu begehen, am 17. April 1902 hat auch die goldene Krone ihr Haupt geziert. Frau Marchesi ist nicht nur eine treffliche, ausübende Künstlerin gewesen, für die Meisterschaft ihres Unterrichtes bürgen nicht nur die Namen der hervorragendsten Sänger und Sängerinnen



Mathilde Marchesi.

in beiden Weltheiten, sie ist auch die edle, große und gütige Frau, die sich ebensowohl durch ihre ausgezeichneten Eigenschaften des Charakters, Gemütes und Verstandes die Liebe, Verehrung und Bewunderung ihrer zahlreichen Schüler und Schülerinnen als die Freundschaft der ersten Musikgrößen ihrer Zeit erworben hat. Mathilde Marchesi ist ungedacht ihres italienischen Namens eine Deutsche. Sie erblickte am 26. März 1826 zu Frankfurt am Main als die jüngste Tochter des angesehenen Großhändlers Graumann das Licht der Welt. Schon in der Schule erregte ihre helle, klare Stimme und ihre frohe Sangeslust Aufmerksamkeit, doch wollten die in angenehmen, sorglosen Verhältnissen lebenden Eltern von einer künstlerischen Ausbildung des begabten Töchterchens nichts wissen, und erst als Mathildens Vater in misliche Vermögensverhältnisse kam, durfte die nach künstlerischer Ausbildung dürstende Tochter in Wien mit dem Musikstudium beginnen, was ihr nur dadurch ermöglicht wurde, daß ihre ältere Schwester Charlotte ihr ihre Erbsparnisse zur Verfügung stellte. In dem lebenswürdigen Schöpfer der reizenden Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“, dem Hofkapellmeister Otto Nicolai, der die erste Ausführung der später so berühmt gewordenen Oper nicht mehr erleben sollte, gewann Mathilde ihren Lehrer. Er erkannte, nachdem er wenige Monate das prachtvolle Stimmaterial der begeisterten Kunstnovize mit Liebe und Sorgfalt gehegt und gepflegt hatte, daß nur einer, Manuel Garcia, aus dessen Schule kurz zuvor Jenny Lind hervorgegangen war, der Meister sei, dieses Talent auf die höchste Stufe echter Kunstfertigkeit zu führen. Mathildeehrte zuerst in ihre Heimat zurück und erwarb sich durch Sprach- und Gesangsunterricht die Mittel zu einem Aufenthalte in Paris, wohin sie sich im Herbst 1845 begab. Meister Garcias trefflicher Unterricht bedeutete für Mathilde die edelste Ausaat, die durch ihr späteres Wirken in seinen Bahnen die schönsten Blüten und Früchte zeitigen sollte. Zwei Jahre durfte sie sich seiner fördernden Führung erfreuen, dann zwangen sie die Verhältnisse, ein Engagement zu suchen. In den Konzertsälen von Paris und London errang sie 1849 und 1850 ihren ersten künstlerischen Ruhm; später lang sie mit hohem Beifall in ihrer Vaterstadt, in Weimar, wo Vizt ihr warme Anteilnahme zeigte, und an der altberühmten Kunstpfegestätte, dem Gewandhause in Leipzig. Schon 1849 hatte sie in London einen Schüler Garcia's, Salvatore de Castrone, genannt Marchesi, einen ehemaligen Offizier der neapolitanischen Nobelpolizei, der der politischen Verhältnisse halber sein sonniges Vaterland hatte verlassen müssen, kennen gelernt. Sein prächtiger Bariton erklang zuweilen gemeinsam mit ihrem herrlichen Mezzosopran in Konzerten, und das künstlerische Zusammenwirken ließ bald eine tiefe Neigung in den Herzen beider erwachen. Am 17. April 1852 schlossen sie den Eheband. Die Dantigmonde verliebten sie, von Mezerbeer für einige Hoffonjette gewonnen, in der preussischen Residenz; Kunstreisen führten die Gatten nach Norddeutschland, London und Belgien, und nach längerem Aufenthalte in Italien, wo sie ihrem ersten Kinde das Leben gab, nahm Frau Marchesi 1854 den Ruf als Professorin der Gesangs Kunst am Wiener Konservatorium an, somit die Laufbahn der Bühnen- und Konzert-

sängerin mit der pädagogischen Tätigkeit vertauschend. Diese Tätigkeit hat sie später nach Paris, von dort nach Köln und dann nochmals nach Wien geführt, und ihr verdanken viele große Talente, Greika Gester, Gabriele Krauß, Rosa Papier, Nellie Melba, Anna Fohlschön und viele andere ihre Ausbildung. Im Jahre 1881 kehrten die Gatten nach Paris zurück, und dort lebt Frau Marchesi, geschmückt mit einer Anzahl goldener Medaillen für Kunst, den Mittelpunkt des musikalischen Lebens bildend, von der Kunstwelt uneingeschränkt anerkannt, in fast jugendlicher Elastizität und Frische bis zur Stunde lehrend. Sie hat die Freude, ihr Gesangs- und Lehrtalent auf ihre Tochter Blanche vererbt zu sehen. Ihre Erfahrungen hat Frau Marchesi in einer trefflichen „Gesangsschule“ niedergelegt und sie somit noch kommenden Generationen nutzbar gemacht. Regine Reiser (Dresden).

Ausgezeichnete Frauen in Ungarn. Das Nationalkonservatorium in Budapest stiftete eine große, goldene Medaille, die nicht jährlich, sondern von Fall zu Fall dem besten Schüler des Instituts verliehen werden soll. Bei der vor kurzem erfolgten ersten Prämierung wurde die Pianistin Elisabeth Sajdaffy durch Verleihung der Medaille ausgezeichnet. — Die unter dem Pseudonym „Szitra“ schreibende Romanistin Elisabeth Szirmai wurde als Mitglied der Petöfi-Gesellschaft (Literarische Vereinigung mit „Unsterblichkeitsverleihung“) gewählt. Es ist dies eine für Frauen seltene Auszeichnung. R. S.

Fürstin Pauline Metternich feierte am 26. Februar ihren 70. Geburtstag. Aus diesem Anlasse wurde die Fürstin nicht nur aus allen Kreisen der Aristokratie und der Bürgerchaft beglückwünscht, es erschienen bei ihr auch Deputationen jener humanitären Vereine, in deren Dienst die Fürstin ihre unermüdete Erfindungsgabe und ihr bewundernswertes Organisationstalent gestellt hat. Fürstin Pauline Metternich, die einst die intime Freundin der Kaiserin Eugenie und am Hofe Napoleons III. die Seele aller Veranstaltungen war, wurde in Paris als Dame von Geist, Geschmack und Eleganz viel gefeiert. Nach Wien zurückgekehrt, stellte sie sich ganz in den Dienst der Humanität. Die Feste, die sie zu wohltätigen Zwecken einrichtete, hatten ihrer Originalität wegen stets die größten gesellschaftlichen und pekuniären Erfolge. Vor allem sind es die Poliklinik und die Rettungsgesellschaft, die der Fürstin viel von ihrer heutigen Bedeutung zu danken haben.

Frau Marie Stritt, die Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine, ist eine der markantesten und bedeutendsten Erscheinungen in der Frauenbewegung. Ihr hat der Bund deutscher Frauenvereine, der ebenso wie der Bund österreichischer Frauenvereine dem Internationalen Frauenweltbund angehört, nicht nur sein stetig fortschreitendes Wachstum, sondern auch seine Bedeutung und zum größten Teile auch seine Erfolge zu danken. Frau Stritt ist auch Begründerin und Vorsitzende des ersten Rechtsschutzvereines für Frauen, der bekanntlich in Dresden gegründet wurde und für alle anderen seither ins Leben gerufenen Frauenrechtsschutzvereine und Rechtsschutzstellen vorbildlich gewesen ist. Ueber die Entwicklung dieser Vereine und ihren Zusammenstoß als „deutscher und österreichischer Rechtsschutzverband für Frauen“, dessen erste Generalversammlung in diesen Tagen in Wien stattfindet, haben wir in unserer 11. Heft ausführlich berichtet. Frau Stritt einwickelt nicht nur in dem von ihr herausgegebenen „Zentralblatt des Bundes deutscher Frauenvereine“, sondern auch in zahlreichen Vorträgen eine überaus wirksame agitatorische Tätigkeit und hat sich besonders bei Abhaltung des Internationalen Frauentongresses in Berlin große Verdienste um dessen Organisation und Erfolg erworben. Bei diesem Kongresse hat sie auch neuerlich ihre glänzende Rednergabe bewiesen. Jetzt arbeitet sie an der Gründung eines Frauenstimmrechtsvereines.



Marie Stritt.

Eine Zeitgenossin der großen klassischen Zeit.

Siehe die Bilder Seite 686 und 687.

Raschdruck verboten.

In unserer nivellierenden Zeit mit ihrer modernen Kultur und ihren Auswüchsen auf allen Gebieten, ihrer ungesundem Unrast, ihrem Hasten und Jagen nach materiellem Gewinn mag man besonders gern einen Blick tun in jene Zeiten, als unsere Väter und Großväter noch jung waren, als man noch altmodisch genug war, jener Behaglichkeit Raum zu gewähren, die wir Menschenkinder von heute immer mehr verlieren. Und je weiter jene Zeit hinwegrückt, desto lebhafter steigt das Verlangen auf, sich wieder einmal in sie zu vertiefen. Und so steht man mit besonderer Ehrfurcht einer Frauengestalt gegenüber, die, eine Trägerin der Traditionen der großen klassischen Epoche, noch unter uns weilt, eine ehrwürdige Greisin, deren Scheitel immer noch von jenem Viehreiz umflossen ist, der sie in vergangenen Tagen in hohem Maße auszeichnete.

In einem idyllischen Auenheim in der Stadt der altberühmten Georgia Augusta, in Göttingen, fernab von dem Getriebe der Jetztzeit, verlebte in treuer Obhut ihrer Kinder Frau Sophie Wetthmann ihre Tage. Sie ist eine aus Erfurt stammende Zeitgenossin Goethes, die am 15. März d. J. in ihr 99. Lebensjahr getreten ist und sowohl im erteilichen Hause wie in Weimar oftmals Gelegenheit hatte, mit hervorragenden Männern und Frauen jener Zeit in Berührung zu kommen. Vor allen war es Goethe, den sie oft genug sehen und sprechen konnte, um heute noch von der hoheitsvollen Größe jenes Mannes erfüllt zu sein.

Im Rahmen dieser kurzen Darstellung läßt es sich naturgemäß nicht ermöglichen, eine Schilderung jener kulturhistorisch interessanten und bedeutsamen Beziehungen zu geben, die Sophie Wetthmann mit der klassischen Zeit verknüpfen. Die mannigfachen Erinnerungen aus jenen Tagen wie auch aus früheren und bewegten Zeiten, die diese

durch ungewöhnlichen Geist ausgezeichnete Frau in Erfurt, Weimar und Göttingen verlebte, werden errealistischerweise im Druck erscheinen. Da diese Ereignisse sie zum großen Teile nahe berührten und sie ein offenes Auge und Ohr für alles hatte, so fehlt es weder an Berichten von kulturhistorischem Werte, noch an originellen Darbietungen, die mit Geist und Humor Selbsterlebtes und anderes schildern. Das rege Interesse an allen Tagesfragen, sei es auf dem Gebiete der Politik, Literatur oder Kunst, ist der Hochbetagten heute noch eigen. Sie erfreut sich der hingebendsten Pflege in einem behaglichen Heim, wo ein reger Verkehr von Dichtern und Schriftstellern und anderen kunstsinigen Freunden und Freundinnen herrscht, und gar mancher hat Anregung und Belehrung zu frohem Schaffen aus jenem Kreise schöpfen können.

Zwei beigefügte Bildnisse zeigen ein Jugendbild Sophie Wetthmanns nach einem lebensgroßen Original von Desterley, aus den Zwanzigerjahren des vorigen Jahrhunderts stammend, sowie ein Bild aus den heutigen Tagen. Das erstgenannte Bild stellt einen Mädchenskopf von außerordentlicher Kunst dar, der jeden Beschauer sofort fesseln muß. Das Originalbild ist zurzeit auf der Jahrhundert-Ausstellung in der Berliner Nationalgalerie aufgestellt, ein Beitrag von besonderem Interesse. Ihm gegenüber steht das Bild der Greisin, eine schlichte Aufnahme, die uns den ehrwürdigen Kopf von gütiger Milde umflossen zeigt.

Wäre es der hochbetagten Zeugin einer großen Zeitepoche noch manches Jahr vergönnt sein, in dem Idyll ihres stimmungsvollen, weltabgeschiedenen Heimes an allem Anteil zu nehmen, was frohbegeisterte junge Generationen schaffen, mit demselben regen Geist, der sie immer noch auszeichnet.

L. Heilbronn (Osnabrück).

Korrespondenz der „Wiener Mode“.

Heine-Verherrlerin. Auf dem Grabstein des Heine-Denkmals auf dem Montmartre in Paris liegt ein Lorbeerkranz, dessen Schleiern die Inschrift tragen: „Dem Andenken Heines — das freisinnige Wien.“ In Goldschrift liest man auf dem Grabstein noch Heines Gedicht:

Wo wird eini' des Wandermüden
Beste Ruhelände sein?
Unter Palmen in dem Süden?
Unter Linden an dem Rhein?

Werd' ich wo in einer Wähe
Eingeschlarrt von fremder Hand?
Oder ruh' ich an der Mühle
Fines Weeres in dem Saab?

Immerhin! Mich wird umgeben
Gottes Himmel duct wie hier,
Und alle Totenlampen schweben
Wadts die Sterne über mir!

Enthüllt wurde das Denkmal in Paris am 24. November 1901.

Amny 17. Folgende Bücher sind zum Selbstunterricht in der italienischen Sprache zu empfehlen:

- Kleine italienische Sprachlehre von Sauer K 2 16.
- Italienische Konversations-Grammatik von Sauer 4 32.
- Italienisches Konversations-Lexikon von Sauer 4 32.
- Italienische Gespräche von Sauer und Mottl 2 80.
- Italienische Chrestomathie von Cottaneo 2 18.
- Übungsbücher zum Lesen aus dem Deutschen in das Italienische von Kalliber . . . 1 92.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Henriette in Linz schickt mir ein lyrisches Gedicht nebst — Pede. Die Pede findet meinen Beifall.

Diga.

Darf ein wirklich feines Mädchen, das 14½ Jahre alt ist, auf dem Tle mit Herren schliefen?

Mit wirklich feinen Herren gewiß!

Was die Garbedame die ganze Zeit anwesend sein?

Unbedingt! Sie hat die sämtlichen Vorgänge und Vorfälle unangeseht mit einem scharfen Trüber-Binokel, Anastigmat, Zeiß oder Öberz, zu verfolgen.

Ein Neugieriger. Häufige Besuche eines jungen Mannes im Elternhause eines jungen Mädchens geben allerdings Anlaß, ein starkes Interesse seinerseits zu vermuten. — Blumen und Bonbons sind kleine Aufmerksamkeiten, die auch ein junges Mädchen annehmen kann, ohne sich etwas zu vergeben. — Wenn der junge Mann ernste Absichten hat, so ist es am besten, dies den Eltern des Mädchens mitzuteilen. — Dem Mädchen gegenüber muß er sich so benehmen, wie dies in guten Gesellschaftstreffen üblich ist.

Valermitanerin. 1. Eine Ausgabe unseres Blattes in diesen Sprachen existiert nicht. 2. Das Lied erhalten Sie in jeder Musikalienhandlung. 3. Die Adresse der Schriftstellerin lautet: Fräulein Kamilla Theimer, Wien VIII., Josefstädterstraße 23. 4. Wir können doch nur eine sehr gute Meinung haben, nicht wahr?

Mirl. Wenden Sie sich an den Professor Dr. Versuny, Wien, Rudolfsinerhaus. (Siehe unseren Aufsatz „Hygienisch-kosmetische Rundschau“, 12. Heft, XV. Jahrgang.)

Sappho in Vissak.

1. In mein Gedicht druckst?

O! Es ist in hervorragendem Maße druckreif und soll sofort — gleich, bitte, gleich! — abgedruckt werden.

o Sonnchen.

Totenstille herrscht im mächtigen Dome,
Sang und Klang ist längst verstummt,
Nur vor des Allerhöchsten Throne
Ruht noch ein Mädchen bleich und stumm.

Seit gestern war sie eine Waise,
Zieler's holde Wägelin,
Doch niemand im Serwanbrenkreise
Erbarmt, erbarmt sich kein.

Da äffnet leis' die Seitenläre sich
Und eine Nonne tritt herein,
Sie rief das Mädchen leis' zu sich
Und spricht: „Nun Pannechen, schlägst du ein?“

Das Mädchen weiß Bekimms' noch nicht,
Dum die gute Nonne sprach:
„Mädchen, Mädchen, 18'ere nicht,
Doch denke ernstlich nach!“

Und endlich sprach sie's „Ja“ gedrückt —
Sie kam ins Kloster fort,
Berkümmte Jugend, Lieb' und Glück
Am einlumen, stillen Ort . . .

2. Empfiehlt sich das Buch „Der gute Ton“ von Malwina v. Steinart für 16jährige Mädchen?

Gewiß, ein ausgezeichnetes Buch! Ich selbst lese dreimal des Tages drei Egidien voll und habe den feinsten Ton mir angewöhnt. Reine Bekannten staunen. Ich bin wie ausgewechselt. Niemand erkennt mich wieder.

3. Ich habe jemanden lieb. Er ist Feilo. Einjähriger („Kausmannsohn“) und gräßt mich nur „von Weichelt“ aus. Kann man auch im Blick und im Grinsen merken, daß er zu mir Neigung besitzt?

Wenn er die Augen verdreht und die Linke aufs pochende Herz drückt, merken's auch die Windergebildeten.

Brave Tante. Für eine nervenschwache Person, die Anstrengungen und Aufregungen vermeiden muß, ist der genannte Beruf nicht zu empfehlen. Vielleicht lesen Sie das Buch „Erwerbsmöglichkeiten für Frauen“ von Etiza Jochenhauser; Sie werden darin alles Wissenswerte über Frauenberufe finden.

Buccari. Da heißt es warten, bis die Haare wieder gewachsen sind. Inzwischen müssen Sie eine Frisur à la Titus tragen oder — sich mit einem falschen Popf behelfen.

Foulard-Seide **Chiné-Seide** **Merveilleux-Seide** **Monopol-Seide**
u. Liberty- u. Bast- u. Schotten- u. Armure-

für Blasen und Roben in allen Preislagen sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger **„Henneberg-Seide“** von 60 kr. bis fl. 11.35 per Meter. — Franko und schon verzollt ins Haus, Muster umgehend.

Seiden-Fabrikant **Henneberg, Zürich.**

Hoflieferant Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin.

Schwächliche, in der Entwicklung | zurückbleibende **Kinder**
oder beim Lernen

Blutarme, appetitlose, | **Erwachsene**
sich mattühlende
Nervöse, überarbeitete, leicht erregbare,
müde, frühzeitig erschöpfte

gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen

(Alkohol- und ätherfrei.)

Der Appetit erwacht,

die geistigen und körperlichen

Kräfte werden rasch gehoben,

das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Von Tausenden von Professoren und Aerzten des In- und Auslandes **glänzend begutachtet**. Dr. Hommel's Haematogen ist als blutbildendes, organeisen- und lecithinhaltiges Kräftigungsmittel bei Schwächezuständen irgend welcher Art seit langen Jahren mit von keinem ähnlichen Präparate annähernd erreichtem Erfolge allüberall im Gebrauch. Es kann als diätetisches, **mächtig appetitanregendes**, die tägliche Nahrung ergänzendes Mittel, vom Säugling wie vom Greise **ununterbrochen**, ohne die geringste Störung befürchten zu müssen, genommen werden.

Erhältlich in allen Apotheken.

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „**Dr. Hommel's**“
Haematogen und weise Nachahmungen zurück.

Diätetisches Mittel für Magenübel.

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie **Appetitlosigkeit, Magenverstimmungen, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

|| **Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.** ||

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keim erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden umso heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigemal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Verleumdung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit** sowie Blutstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein **behebt Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entfräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2. - **in den Apotheken von Wien und Wiens Vororten** und in den Apotheken von Donaufeld, Floridsdorf, Groß-Neubau, Groß-Enzersdorf, Schwechat, Inzersdorf, Pöfing, Mauer, Putzendorf, Klosterneuburg, Korneuburg, Wöllersdorf, Fischamend, Brud a. d. L., Perchtoldsdorf, Rössling, Ruenn, Himberg, Laxenburg, Guntramsdorf, Hinterbrühl, Traiskirchen, Mannersdorf, Baden, Böllau, Leobersdorf, Pottenstein, Pottendorf, Br. Neustadt, Weikersdorf, Brunn a. St., Gutenstein, Lichtenfeld, Hainfeld, Neulengbach, Steghartskirchen, St. Pölten, Wilhelmsburg, Herzogenburg, Tulln, Traismauer, Kirchberg, Groß-Weikersdorf, Sioderau, Ernstbrunn, Gaunersdorf, Jistersdorf, Mittelbach, Malaczka, Morva-Est. Janos, Poyzdorf, Gadersdorf, Feldsberg, Lundenburg, Holicz, Szatalka, Goding, Stronsdorf, Nikolsburg, Laa, Grubbad, Haugsdorf, Rej, Inaim, Pulkau, Eysendorf, Oberhollabrunn, Naveldbach, Eggenburg, Horn, Gars, Langenlois, Gobelburg, Gföhl, Krems, Stein, Spitz, Weik, Pöchlarn, Raasdorf, Pöchlarn, Scheibbs, Märzschlag, Reichenau, Woggenitz, Reunkirchen, Pöchlarn, Mariazell in Steiermark, Ledenburg, Deutsch-Kreuz, Auszt, Eisenstadt, Neusiedl am See, Kittsee, Hainburg, Marchegg, Stampfen, Modern, St. Georgen, Pöchlarn, Frauenkirchen, Sommerein, Rajsa,

Hegyeshalom, Rosony, Szempcz, Tyrnau, Szered, Ragny-Magyar, Bds, Raab, Komorn, Budapest u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Oesterreich-Ungarns und der Nachbarländer **in den Apotheken.**

Auch versenden die **Apotheken in Wien**: Apotheke „Zum König von Ungarn“, I. Fleischmarkt 1; Krebs-Apotheke, I. Hoher Markt 8 (Palais Sina); Mohren-Apotheke, I. Tuchlauben 27; Apotheke „Zum Kronprinzen Rudolf“, I. Rudolfsplatz 5; V. Haubners Engel-Apotheke, I. Bognergasse 3; Apotheke „Zum heil. Geist“, alte Stadt- u. Bürger-Hospital-Apotheke, I. Opetngasse 16; Alte I. I. Feldapotheke, I. Stefansplatz 8; Apotheke „Zum heil. Leopold“, II. Schiffamts-gasse 13; Franciscus-Apotheke, V. Schönbrunnerstr. 107; Apotheke „Zur Mariabühl“, VI. Mariabühlstr. 55; Apotheke „Zum goldenen Kreuz“, VII. Mariabühlstr. 72; Apotheke „Zur Kaiserkrone“, VII. Mariabühlstr. 110; Apotheke „Zum heiligen Ulrich“, VII. 2. Turakasse 2; Apotheke „Zur Mariabühl“, XI. Simmeringer Hauptstr. 81; Dreifaltigkeits-Apotheke, XIV. Mariabühlstr. 195; Apotheke „Zum schwarzen Adler“, XVI. Kirchfetterngasse 36, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 4500, Weinsprit 1000, Glycerin 1000, Rotwein 2400, Ebereschensaft 1500, Kirschsafft 5200, Manna 500, Fenchel, Anis, Helenenwurz, amerikanische Kraftwurz, Enzianwurz, Kalmuswurz aa 1000. Diese Bestandteile mische man.

Schuhwarenhaus S. Reschovsky

Gegründet 1867.

Wien I., Rotenturmstrasse 4.

Gegründet 1867.

Spezialhaus für
Kindersehuhe

„Zum Hans Sachs“

Wien I., Lichtensteg 1.

Neu eröffnet: Volkstümliche Abteilung

Wien I., Rotenturmstrasse 11 (Eingang: Ertlgasse 1).

FRÜHJAHR- UND SOMMER-MODELLE 1906.




Spezialität
der
Reschovsky-Schuhe:
Elastische Sohlen!



Reich illustrierte
Preisliste
gratis und franko.



Lawn-Tennis-Schuhe, die besten englischen Fabrikate, in jeder Preislage.  „Queen Quality“-Schuhe.

Alleinverkauf der weltberühmten amerikanischen Schuhe von Hanan & Son, New York.

Bei Provinzbestellungen erbitte Angabe der Grössennummer, eventuell Einsendung eines alten Schuhs als Muster ohne Wert.

Für Nichtkonvenierendes wenn innerhalb 8 Tage retourniert. Geld retrou.

Für Nichtkonvenientes wird das Geld zurückgegeben.

Matrosenanzug	K 12.—
Bootsjacke	K 11.—
Mädchenkostüm	K 16.—
Herrenüberzieher	K 16.—
Herrenanzug	K 26.—
Modegilet	K 6.—
Damenmantel	K 50.—

Alles rein Schafwolle. — Jacob Rothberger,
I. u. L. Hoflieferant, Wien I., Stephansplatz 9.
Verkauf bis 12 Uhr nachts.

K. u. k. Hoflieferant **Ludwig Herzfeld**
Roben, Mäntel und Blusen in Batist, Leinen, Irish und Valenciennes.
Reichstes Lager in Aufputzartikeln für Kleider und Hüte.
Einzige Niederlage in **echten Spitzen** jeder Art.
Schleier, Bänder, Spitzenhandschuhe.
Auf Wunsch Auswahlsendungen.
WIEN I., Bauernmarkt 10. **Budapest,** Christophplatz 2.

Größtes und elegantestes
Wiener Mieder-Atelier
Löwy & Herzl
Wiss VI., Mairbühlstrasse 45 (Türkenhaus).



Neueste Façon für englische Moden.

Corset Gracieux. Neueste Façon für englische Moden in gerader Front. Preis von K 24.— bis K 100.—. — Mass über geschnittenen Taille gen umme: Taille zweite, obere Brustweite, Hüftenweite, Seitenhöhe, vordere Planhettenslänge.
Versand per Nachnahme. Illustrierte Preisliste und Massentabelle gratis u. franko.

! Vieljährige Erprobung
hat gezeigt, dass ausnahmslos in allen Fällen
Sommersprossen und Leberflecke
bei Anwendung der **Orientalischen Gesichts-Pomade** verschwinden.
Preis per Dose K 1.60.
Die dazugehörige Seife per Stück 70 h.
Alte k. k. Feld-Apotheke,
Wien, I. Stefansplatz Nr. 8.
Zweimal täglich Postversand.
5135

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.
F. WOLFF & SOHN'S
Palmitin-Seife
wird zur Lieblings-Seife nach einmaligem Gebrauch.
das Stück 50 Heller
Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.
Filiale: Wien I., Kollnerhofgasse 6.

Letzte Mode-Neuheit!



Patentiert in allen Staaten.

Patentiert in allen Staaten.

SCHLIMME-GÜRTEL

Originelle Kombinationen aus Lederstreifen, mit verschiedenartig, anderem Material zusammengewebt Alle Farben.



Reizende Adjustierung
Schmiegsam und dauerhaft.
Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht, werden Bezugsquellen angegeben vom Erfinder.

C. A. H. SCHLIMME, Wien VII/1, Westbahnstrasse 27.

Gegründet 1874 Größtes Versandhaus des Kronlandes
Albin Fleischmann & Sohn
„Zum Herrnhuter“
GRAZ * Am Luegg * Steiermark.
Brautwäsche-Ausstattungen
Komplett, von 300 Kronen aufwärts.
Spezial-Offerte auf gebrühtes Verlangen.
Ständige Ausstellung von neuesten Wäsche-Modell n.
Abteilung für billige Wäsche.
1 Damen-Taghemd aus Schroll-Chiffon K 3.— und K 3.50
1 Damen-Nachthemd aus Schroll-Chiffon K 4.— und K 4.50
1 Damenhose aus Schroll-Chiffon K 2.50

Mein Liebling ist der Annähdrukknopf



„MAGNET“

mit verdeckter Feder.

Oeffnet sich unmöglich von selbst, daher Toilettefehler ausgeschlossen.

Garantiert rostfrei.

Verlangen Sie nur den

„Magnet“-Druckknopf.

Originalgrößen:



Für schwache und starke Stoffe.

Erhältlich in allen Geschäften.

Gesetzlich geschützt.

Jubiläumsjahr 1906.

Anlässlich des 25jährigen Bestandes meines Geschäftes sowie der Zeit der Erfindung meiner Anna Csillag-Haar- und Bartwuchspomade gestatte ich mir ganz ergebenst, von heute an bis Ende Dezember 1906 meinen geehrten Kunden, die seit vielen Jahren zu meiner Pomade das grösste Vertrauen bewiesen haben, eine Begünstigung zu bieten, die gewiss allseitigen Beifall finden wird.

Ich erlege in der Wechselstube der Union-Bank, Wien I., Graben 13, unten bezeichnete **hundert Stück Lose** ins Depot, deren **Haupttreffer vom heutigen Tage an bis 31. Dezember 1906 über**

5 Millionen Kronen

betragen. **Diese Gewinne überlasse ich vollständig gratis meinen hochverehrten Kunden**, und zwar auf folgende Weise. Jeder Kunde, der einen Tiegel meiner Pomade um 1 fl. entweder selbst kauft oder bestellt, erhält einen Anteilschein auf sämtliche Gewinne von diesen 100 Losen gratis. Bei einem Einkaufe von 2 fl. erhält man 2 Anteilscheine, bei 3 fl. 3 Anteilscheine, bei 5 fl. 5 Anteilscheine und bei 10 fl. 10 Anteilscheine usw. gratis. Von allen auf diese Lose innerhalb des Jahres 1906 gezogenen Haupttreffern wird auf jeden Anteilschein der entfallende Betrag von mir an die Besitzer dieser Anteilscheine bar ausbezahlt. Zu bemerken ist noch, dass auf jedem Anteilschein die 100 Lose sowie deren Serien, Nummern und Ziehungstage ersichtlich sind. Somit biete ich meinen geschätzten Kunden Gelegenheit, ein ganzes Jahr lang **auf 100 Lose ganz gratis zu spielen**, ohne irgendwelche Zahlung dafür zu leisten, wobei die Anteilscheinbesitzer im besten Fall

über 5 Millionen Kronen gewinnen können.

Ich ersuche meine geehrten Kunden, mir ehestens mitzuteilen, mit wieviel Anteilscheinen Sie sich durch Bestellung meiner Pomade zu beteiligen wünschen, denn je grösser die Zahl der Anteilscheine ist, welche Sie besitzen, um so grösser ist der Betrag, den Sie gewinnen können.

Dringend notwendig ist es auch, dass meine geschätzten Kunden sofort ihre Bestellungen machen, weil schon

am **1. April** die Ziehungen vom **Türkenlos, Haupttreffer 600.000 Kronen,**
Rudolfslos, Haupttreffer 30.000 Kronen, und am **2. April** des Theiss-
 regulierungsloses, Haupttreffer **180.000 Kronen,** stattfinden,

bei welchen Ziehungen Besitzer von Anteilscheinen daran schon beteiligt sind.

Die Versendung der Pomade geschieht mittels Postnachnahme oder bei Voreinsendung des Betrages, wobei auch die Anteilscheine sofort in den Paketen mitgeschickt werden, oder in meinem Geschäft, Wien I., Graben 9, erhältlich sind.

Meine Haar- und Bartwuchs-Pomade ist weltbekannt und in den höchsten Kreisen aller zivilisierten Länder verbreitet und beliebt, worüber ich tausende Anerkennungsschreiben besitze. Ich hoffe, dass Sie von dieser nie dagewesenen Begünstigung in ausgiebigster Weise Gebrauch machen werden und von meiner Pomade, die sich überdies jahrelang aufheben lässt, ohne zu verderben, zahlreiche Bestellungen machen.

Jeder kann sich bis ins hohe Alter nach Gebrauch der von Frau Anna Csillag selbsterfundenen Haarwuchs-Pomade sein Haar dicht und lang erhalten. Kein anderes Mittel besitzt so viel Haarnährstoff als die Csillag-Pomade, welche sich mit allem Recht einen Weltruf erworben hat, indem die Damen und Herren schon nach Benützung des ersten Tiegels Pomade den besten Erfolg erzielen, da das Haarausfallen schon nach einigen Tagen gänzlich aufhört und neuer Haarwuchs zum Vorschein kommt. Diesen Erfolg beweisen die vielen tausend aus aller Welt einlaufenden Anerkennungsschreiben, denn nur die Wahrheit krönt den Erfolg.

Der Preis eines Tiegels beträgt fl. 1, 2, 3 und 5

Hochachtungsvoll

Anna Csillag's Loreley-Kamm
 unzerbrechlich, per Stück 1 fl.

Anna Csillag, Wien
 I., Graben 9 (wohin alle Aufträge zu richten sind).

Die gesamten 100 Lose haben im Jahre 1906 41 Ziehungen und sind Besitzer von Anteilscheinen an allen Ziehungen beteiligt.

Ziehungen nebenstehender Lose finden statt am:

- 1. April (2 Ziehungen).
- 2. April, 1. Mai, 15. Mai (4 Ziehungen).
- 1. Juni (2 Ziehungen).
- 15. Juni, 1. Juli (3 Ziehungen).
- 16. Juli, 30. Juli, 1. August (2 Ziehungen).
- 16. August, 1. September (2 Ziehungen).
- 15. September, 1. Oktober (2 Ziehungen).
- 2. November (2 Ziehungen).
- 15. November (3 Ziehungen).
- 16. November, 1. Dezember (2 Ziehungen).

100 Lose

deren sämtliche Haupttreffer von heute bis 31. Dezember 1906 meinen geehrten Kunden **gratis** überlassen sind:

1 Stück 1860er Staatslos	Haupttreffer K	600.000
1 Stück 1864er Staatslos	"	300.000
2 Stück Theissregulierungslose	"	180.000
1 Stück Ungarisch. Prämienlos	"	300.000
25 Stück Dombaulose	"	30.000
1 Stück Bodenlos	"	90.000
1 Stück Clarylos	"	52.500
25 Stück J6-Szivlose	"	30.000
2 Stück Kreditlose	"	300.000
25 Stück Oesterreich. Kreuzlose	"	60.000
5 Stück Ungarische Kreuzlose	"	30.000
1 Stück Ofenerlos	"	40.000
1 Stück Palffylos	"	84.000
1 Stück Rudolfslos	"	30.000
1 Stück Salmlos	"	84.000
1 Stück Ungar. Hypothekenlos	"	70.000
2 Stück Wiener Kommunallose	"	400.000
4 Stück Türkenlose	"	600.000



Gegründet 1875.

Telephon 4759.

Miederhaus Jgn. Klein

WIEN VI., Mariahilferstrasse 39

Grösstes Wiener Mieder-Atelier.

Façon „Droit“

Mieder mit gerader Front
a K 18, 20, 24 bis 36 und höher.

Brusthalter

fürs Haus, für Tennis-, Reit- und Touristen-Sport
a K 7, 8, 10, 12, 16.

Masse übers Kleid erbeten.

Taille Hüftenweite
Obere Weite Höhe unterm Arm
Nur gediegene exakte Arbeit. Versand per Nachnahme.
Reichhaltig illustriertes Preisbuch gratis und franko.



Paris 1900: Grand Prix.

Gebrüder Brügger

WIEN VI., Magdalenenstrasse 10 a.
PRAG, Ferdinandstrasse 20. BUDAPEST, Kronprinzgasse 3.

K. k. priv. Fabrik von
Beleuchtungsobjekten
für elektrisches Licht,
Gas und Petroleum

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von
**Lustern, Tischlampen,
Deckenbeleuchtungen etc.**
in modernstem Stil

für Wohnungen, Hotels und Restaurants.
Ueberschläge u. illustrierte Preislisten gratis zu Diensten.

Wie richte ich meine Wohnung ein? Beim Einkauf von Möbeln ist jetzt größte Vorsicht zu empfehlen. Modelle, die noch vor wenigen Jahren als modern und schön galten, sind durch das neue Genre, das man in Schein's Möbelausstellung in Wien I., Bauernmarkt 12, sieht, weit übertroffen. Das neue Genre bringt eine wahre Vereinfachung und Vereidlung in den Formen und erfüllt die Anforderungen der Hygiene. Niemand, der Schein's Möbelausstellung besichtigt hat, wird bestreiten, daß sie für alle Zukunft bahnbrechend ist. Die Ausstellungsäle sind nur an Wochentagen von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends geöffnet.

Bewährt gut und billig!

Louisianatuch

ein weicher, weisser Wäschestoff, unverwundlich selbst nach jahrelangem Gebrauche.

1 Stück Louisianatuch, 20 m lang, 90 cm breit . . . K 14.-
14 . . . 136 . . . 18.-

Echt nur direkt vom Erzeuger **Jos. Kraus** erhältlich

Krauswebe

geschmeidiger, äusserst eleganter Wäschestoff, überaus haltbar.

1 Stück Krauswebe, 25 m lang, 86 cm breit . . . K 16.-

Tausende Anerkennungen liegen hier auf.

1 Stück besten Nansenohlfax, 20 m lang, 54 cm breit K 8.-
1 . . . Ramburger, 23 . . . 90 . . . 12.-

Alle Arten Leinwände, Bett- u. Tischwäsche, Oxforde, Kleiderwaren, Handtücher, Taschentücher etc. etc.
Liefere gegen Nachnahme direkt an Private

Leinenfabriken Jos. Kraus, Nachod (Böhmen).

Muster kostenlos!
Nichtpassendes wird retour genommen. 1608

Damen mit Haaren im Gesicht

sind hässlich und abtossend. Einzig sichere gründliche schmerzlose Entfernung samt Wurzel für immer durch chemisch untersuchten und für unschädlich befundenen

Haarvertilger

Preis 7 Kronen. Verlangen Sie Prospekt franko gratis diskret in geschlossenem Kuvert nur durch die Parfümerie

I. SCHMIDEK, Budapest VI., Ó-utca 12.

Die wahre Kur bei Rheumatismus

Gicht, Hüftweh, Lendenweh etc.

The Good Health Alliance, 124 Holborn, London (England) K. C., haben soeben das **wunderbarste Heilmittel des Jahrhunderts** eingeführt. Weder Medizin noch Einreibungsmittel, sondern **Kinlo's Fuss-Zugpflaster**, in der ganzen Welt wegen Heilung der schlimmsten Fälle von **Rheumatismus, Gicht, Hüftweh, Lendenweh** etc. berühmt.

In welchem Teile des Körpers Sie auch krank sein mögen, **Kinlo's Fuss-Zugpflaster** werden unfehlbar die giftigen Harnsäuren aus dem Blute ziehen und Sie dadurch für alle Zeiten gesund machen.

Sie werden sofort Erleichterung verspüren und die gänzliche Heilung wird folgen. Es ist ein wissenschaftliches Mittel mit absolut garantiertem Erfolge, andernfalls haben Sie keinen Pfennig zu bezahlen.

Ein Versuchs-Paar frei!

Wir sind so vollkommen überzeugt, dass zwei Paar „Kinlo's Fuss-Zugpflaster“ Sie vollständig heilen werden, dass wir Ihnen **nicht nur anbieten**, Ihnen eine kleine Probe zu senden, sondern Ihnen **wirklich ein „Paar Kinlo's Fuss-Zugpflaster“** auf Verlangen **zuschieken**. Wenn Sie dasselbe eine Woche lang versucht haben und finden, dass Sie geheilt worden sind, so erwarten wir, dass Sie uns den geringen Preis von **Mk. 3.50** zusenden. Sollten Sie nicht hoch erfreut über den Erfolg sein, so brauchen Sie uns keinen Pfennig zu bezahlen. Dies ist wirklich das ehrlichste Anerbieten, das jemals gemacht worden ist. Es ist keine angebliche elektrische, sondern eine wissenschaftliche, chemische Erfindung.

Zögern Sie nicht, sondern senden Sie uns Namen und Adresse, indem Sie auf die „Wiener Mode“ Bezug nehmen, und legen Sie 25 Pfennig für Porto in Freimarken bei und ein Paar **Kinlo's Fuss-Zugpflaster** wird Ihnen umgehend zugesandt werden.

Vergessen Sie nicht, dass, wenn Sie keine Erleichterung verspürt haben, Sie nichts zu bezahlen brauchen und bringen wir Ihnen das Vertrauen entgegen, dies selber zu entscheiden.

The Good Health Alliance,
124 Holborn London E. C. England. *

Die farbigen

Rhomberg Handarbeitsstoffe

in verschiedenen Dessins eignen sich am besten für originelle Handarbeiten in jeder Technik, sind von vorzüglicher Qualität und billig im Preise.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

**HANDARBEITEN
RICHTER**

k. u. k. Hoflieferant
Wien I., Bauernmarkt 13
„Zum goldenen Löwen“.



Englische Bluse (Weinstückerei).
Ganz fertig gestickt, auf Ia. Leinen K 22.—
Nur gezeichnet, inkl. Stoff zur Konfektion:
auf Ia. Reineleinen K 10.—, auf Batist K 8.—
1 Knäuel Glanzgarn hierzu . . . K —50
Grosse Auswahl moderner Blusen für
Sommer 1906. Auf Wunsch Anwahlsend.
Frühjahrs-Modenblatt auf Wunsch gratis.

Spezialitäten von
S.A. Bauer & Co.
in Flakons
und nach Gewicht.
Koniferensprit
(gesunde Zimmerluft).
Kölnwasser
als Parfüm
und zum
Waschen.
EAU
de Quinine
bestes Kopfwasser.
WIEN IX.,
Währingerstrasse 2.

Sommersprossen
beseitigt vollständig nur mein
garantirt unschädliches Spezial-
mittel K 3.— franko nebst wissens-
chaftl. Ratgeber „Die Schönheitspflege“.
Tausende Anerkennungen. 12jähr. Erfolg.
Otto Reichel, Berlin 85, Eisenbahnstr. 4.
In Wien: Apoth. „Zum schwarzen Säsen“,
Lugeck 5. In Prag: Max Fanta, Altst. Ring 21.
In Budapest: Jos. v. Török, Königsgasse 13.

Das irdische Heil der Frauenwelt

ist der Angelpunkt des Familienglückes und der
Volkswohlfahrt: Kränkeltende, bedrückte, geschwächte
Frauen — verkommene Familien — degenerierende
Völker! Gesunde, widerstandsfähige Frauen —
lebensfrohe Familien — gedeihende, aufwärtssteigende
Völker! Darum ans Werk! Wer nicht blind ist für
das eigene Glück und das der Seinen, der mache
sich frei von allem, was Lebenskraft und Lebens-
lust niederhält. Fort mit dem Körperschänder, dem
Schönheitsräuber, dem Korsett, fort mit der achwülen
Last der zerrunden, tolls sogar zwecklosen Unter-
kleider; es gibt Besseres, Gesünderes, Schöneres für
alle klugen, einsichtsvollen Frauen, es gibt eine Quelle,
aus der der Frauenwelt Heil zuströmt, Gesundheit
und köstliche Freiheit für den gequälten Leib. Es
gibt einen schmeigamen, die Büste pflegenden,
wohltuenden Brustträger, der das Meisterwerk der
Schöpfung, den Frauenkörper, in seiner natürlichen,
feingeschwungenen Kontur auch durch das Kleid
hiedurch erkennen lässt. Es gibt eine unübertreff-
liche Stütze für den so empfindlichen Leib, einen
Frauengürt, der alle Frauenleiden fernhält, dem ge-
schwächten, dem kranken Leib wohlige Erleichterung,
ja volle Gesundheit bringt. Es gibt hilfreiche Mittel



für jede Körperkonstitution in der Thalysia zu Leipzig.
Dieses erste und grösste Reformhaus dient mit rast-
losem Eifer der Frauenwelt. Die Thalysia ist es, die
ein herrliches, hygienisch einzig dastehendes System
geschmackvoller und praktischer Unterkleidung an
Stelle des veralteten gesetzt hat. Mit der aufs ein-
sichtsvollste beschränkten Last auf den ganzen Ober-
körper verteilt, ohne Druck befestigt, umschmiegen
Hemdhosse, Reform-Unterrock und -Beinkleid oder,
wie abgebildet, eine Kombination der beiden letzteren,
den Körper, schützen und wärmen bei aller Leichtig-
keit und bringen durch tadelloses Sitz des Weibes
Wohligestalt in bestrickender Schönheit zur äusseren
Erscheinung, besonders wenn hierzu noch ein Thalysia-
Reform-Oberkleid tritt. Wer möchte da noch zögern,
sich vom Reformhaus Thalysia Paul Garms,
Leipzig 227, das neu erschienene Prachtalbum:
Thalysia-Mode 1906, Preis 60 Heller (50 Pfennig)
postfrei zu bestellen, zumal der Betrag bei eventuell
späterer Warenbestellung zurückvergütet wird. Das
neue Mode-Album übertrifft seine Vorgänger an
Ausstattung und Reichhaltigkeit der Modelle für
Unter- und Oberkleidung bei weitem und wird mit
Leichtigkeit auch die bedenkllichsten Gegnerinnen zu
freudig überreichten Anhängerinnen machen, deren die
Reformbewegung schon so ungezählte Tausende hat.

Gütermann's Nähseide
Ideal-Seide - Reform-Seide.
ist die Beste

CACAO VERO
macht Kinder ausdauernd und kräftig,
bietet Erwachsenen einen wahren Genuss.
Bartwig & Dogel, Dresden.

Grammophon
mit Schutzmarke

„Schreibender Engel“
ist der beste Sprechapparat und der Liebling in jeder Familie.
Oper, Operette, Instrumental-Konzert, Vorträge, Couplets und Tanzmusik im Hause.

Letzte Neuheit!
— Am 15. Februar sind 5 Neuaufnahmen erschienen von —
SELMA KURZ
k. k. Kammersängerin.

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft, Wien 1/79.

Die neue wissenschaftliche Methode örtlicher und allgemeiner Entfettung.

Von Dr. med. Ludwig Botois.

Zu allen Zeiten bestand, insbesondere bei dem weiblichen Geschlechte, das eifrige Bestreben, durch entsprechende Pflege des Körpers die Schönheit der menschlichen Gestalt möglichst zur Geltung zu bringen. Wenn dies auch oft zu Auswüchsen geführt hat, so bot es doch andererseits vielfach Anregung, die Schönheitspflege mit der Gesundheitspflege in Uebereinstimmung zu bringen.

Einen ganz besonderen Fall dieser Art bilden die Entfettungskuren auf moderner wissenschaftlicher Grundlage.

Es ist ja allgemein bekannt, daß übermäßige Fettsammlungen sehr schwere Gesundheitsstörungen mit sich bringen können, und die Bemühungen unserer Damenwelt, solche Fettsammlungen wo möglich zu beseitigen, sind nach übereinstimmender Anschauung aller Völker gewiß auch der Gesundheit außerordentlich zuträglich. Ganz besonders gilt dies von den modernen Entfettungskuren, denn diese suchen das gewünschte Ziel der Abmagerung hauptsächlich auf zweifachem Wege zu erreichen. Erstens durch entsprechende diätetische Maßnahmen, zweitens durch passende Bewegungskuren. In den Bewegungskuren im weitesten Sinne des Wortes zählt die vermehrte ihrer glänzenden Erfolge in neuerer Zeit mit Recht so rasch zur Anerkennung gelangte Vibrationsmassage. Bei der Vibrationsmassage werden durch zweckmäßig konstruierte Elektromotoren sehr rasche, außerordentlich wohltuend und angenehm empfundene lokale Auferschütterungen erzielt, die in erster Linie durch die Hautdecke hindurch auf die Blutströmung wirken, den Stoffwechsel anregen und beschleunigen und so eine vermehrte Auflösung des Fettes herbeiführen.

Durch die Vibrationsmassage ist es möglich, an bestimmten Stellen die Fettsammlungen, wo sie unschön, belästigend oder schädlich wirken, wie z. B. an den Hüften, in den Bauchdecken im großen Becken, zu beseitigen.

Bei Zuhilfenahme entsprechender anderweitiger Vorschriften können durch die Vibrationsmassage in verhältnismäßig kurzer Zeit die entstellende breite Hüfte, der lästige Hängebauch, die Kurzatmigkeit, Herzklappen und so viele andere Beschwerden verursachende Fettsammlungen im Bauchraum entfernt werden.

Seit Beginn dieses Jahres besitzt auch Wien eine mit den neuesten amerikanischen und deutschen Apparaten ausgestattete Anstalt für Vibrationsmassage, I., Annagasse 3 (Kannenhof), die sogar von ärztlichen Autoritäten auf diesem Spezialgebiete geleitet wird. Die Erfolge, die

erzielt wurden, wirken im Publikum umso überraschender, als diese Methode noch keineswegs allgemein bekannt ist. Als Beispiel sei ein Fall angeführt, bei dem es sich geradezu um eine Existenzfrage handelte.

Bei einem Fräulein, das als Probiermamselle in einem der ersten Salons angestellt war, bildete sich eine Fettsammlungen auf der einen Hüfte, so daß diese etwa um 15 Zentimeter stärker wurde als die andere. Bei Beginn der Behandlung war der Körperumfang an dieser Stelle 118 Zentimeter, und durch 17 Massagen, die innerhalb vier Wochen vorgenommen wurden, reduzierte er sich auf 98 Zentimeter, so daß man zum Schluß sogar genötigt war, auch die normale Hüfte etwas zu entfetten.

Es muß bemerkt werden, daß, wenn der Erfolg auch nicht immer ein so rascher ist, doch die Ergebnisse sich meistens beiläufig auf dieser Stufe halten. Interessant ist es, daß bisher ausnahmslos in allen Fällen nach diesen Massagen sowohl von Damen wie Herren ein außerordentlich angenehmes Körpergefühl beobachtet wurde. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Vibrationsmassage bloß mechanisch eine intensivere Blutströmung und dadurch einen erhöhten Stoffwechsel herbeiführt. Die Fälle sind gar nicht selten, daß Personen gerade insofern des Wohlgefühles, das diese Massage herbeiführt, sie auch nach beendeter Entfettung in stärkerem oder geringerem Grade ständig fortsetzen. Der Umstand aber, daß die wesentlichste Wirkung auf mechanischem Wege herbeigeführt wird, macht es möglich, mit der parallelen diätetischen Behandlung, nicht wie dies bei anderen Entfettungsmethoden der Fall ist, scharf eingreifen zu müssen, ein Vorteil, der umso größer ist, als nicht jede Körperkonstitution eine gründliche Veränderung der gewohnten Lebensweise verträgt.

Man kann es heute bereits nach den sichergestellten Erfahrungen mit Gewißheit konstatieren, daß die Entfettungen mittels Vibrationsmassage eine äußerst segensreiche Wirkung haben; denn es ist bei den eigenartigen gesellschaftlichen Verhältnissen unserer Zeit kaum möglich, daß jedermann jene ausgiebige und rationelle Bewegung macht, die unserer gewohnten Ernährungsweise entspricht. Darum war es wirklich ein Bedürfnis, eine wirksame Methode zu finden, die bei diesen Verhältnissen sich ergebenden Trägheit der Blutströmung in wirksamer und unschädlicher Weise entgegenarbeitet und man kann mit voller Berechtigung sagen, daß die von sachkundiger ärztlicher Seite geleitete Vibrationsmassage diese Aufgabe in geradezu idealer Weise löst.

Rein-Leinen, lagernd in 14 verschiedenen Breiten (von 78—315 cm). Prima Irländer Weben. Echte Rumburger Weben. Prima Weissgarn-Leinwand. — Fein-Leinen — — Fiachs-Leinwand — — Stuhl-Leinwand — — Haus-Leinwand — — Halb-Leinwand — — Roh-Leinwand — — etc. etc.

Leinen- und Wäsche-Etablissement Felbermayer & Cie. „Zum Herrnhuter“ k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten Wien I., Neuer Markt Nr. 17 **BRAUTAUSSTATTUNGEN** von K 500.— aufwärts.

Alles garantiert waschecht. von aufwärts Mode-Zephyre K —.90 Mode-Perkale „ —.66 Mode-Satins „ 1.— Mode-Leinen „ 1.— Mode-Batiste „ —.80 Mode-Voiles „ 1.50 Englische Leder „ 1.— Weisses Kleiderpique 1.35

— Kostenvoranschläge und grosser illustrierter Preiscurant. — Oegründet 1794. Telephone 1980.

Taschentücher mit farbigen Streifen, Reinleinen, per Dutzend . . . K 5.50 Damen-Reinleinenbatisttaschentücher, weiss, à jour, per Dtz. K 7.—



6 Stück Leintücher-Kingwebe, ungesäumt. K 19.32 1 Stück Kingwebe für 6 Stück Deckenkappen, 180 cm breit. . . . K 22.70

Stets Eingang von Neuheiten in Baumwoll-, Halb- u. Schafwoll-Flanellen.

Munk's Kaltwasserseife ist vorzüglich. 5 kg-Postkoll frankiert 4 K. SIMON MUNK, Seifenfabrik Saybusch. Gegründet 1848.



Mildeste Seife für die Haut.

überall vorrätig

Welche Dame

möchte nicht einen schönen rötlich-goldenen Schimmer in ihrem Haar haben, wenn sie nur wirklich ein unschädliches Mittel wüsste, welches auch die Haare nicht zu hell macht. Mit dem neuen

Venezianischen Kopfwaschpulver

welches eine ganz reine vegetabilische Mischung ist, kann jede Dame sich dem Haar einen rötlich-goldenen Schimmer geben, ohne dabei darauf achten zu müssen, dass das Haar zu hell wird. Preis für eine Waschung K 1.—. Postversand nur für 6 Waschungen K 5.—.

Echt englisches Shampooing Poudre

(Eierpulver) ist das beste Kopfwaschmittel, welches den Haarboden stärkt, die Kopfhaut konserviert und dem Haar einen schönen Glanz und Weichheit verleiht. Besonders für Kinder auch anzuwenden, da es blondes Haar die Farbe erhält. Preis für 12 Waschungen K 3.—.

Johann Müller Dipl. Parfümerie- u. Kosmetikfabrikant Wien XIX/1 Döblinger Hauptstr. 72. Telephone 19.676.

Reichste Auswahl in modernen Stickereien Stickgarnen und Stickereistoffen

ELSÄSSER STICKEREI-HAUS, Wien I., Stefansplatz 6.

5786

Schöne Büste

volle Körperformen nur durch Lenoletts Kräftipillen. Der Gesundheit unschädlich. Genusssinnliche Erfolge. Flakon K 4.80 (inkl. K 5.40) nicht rezeptpflichtig. Verleger: „Die rationelle Haut- und Körperpflege“, Otto Reichel, Berlin 98, Eisenbahnstr. 4. Wien: Apoth. u. Schmuckwaren, August 3, Breg. Max Rants, Alpbacher Ring 11, Subapert: Hof. v. Tadol, Königsgasse 12.

Eis-Kasten

In allen Ausführungen u. Größen nach neuesten System von 40 K per Stück aufwärts. Eiskasten- und Kühlanlagen-Fabrik E. H. Schöler, Wien XIV., Ullmannstrasse 29. — Telephone: 1281. Illustrierte Preisliste gratis. Erweit. aufträge prompt.

Damen

teile gegen Rückporto diskret mit. wie schöne Formen zu erlangen sind. Koffeinanstalt in Berlin 20, Schlossstrasse 8.

Eine gebildete Frau,

gewandt im Kochen, wirtschaftlich und in den Verrechnungen peinlich genau, wird zur Leitung einer grösseren Kochschule gesucht. Briefe unter „Wien F. E. 774“ befördert Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte 2. 5786

Klagenfurter Brief.

Kochdruck nur unter Cassenangabe gestattet.

Frauentrage! Frauenbewegung! Die Worte, die man oft hört und noch öfter liest, kommen meist vom Centrum des Reiches und verhalten nicht spurlos, selbst in den äußersten und kleinsten Provinzen, wo das Interesse der Frauen an der Gesellschaftsordnung rege geworden und dank einer frischen, tatkräftigen Intelligenz das Bestreben erzeugt haben, bei der allgemeinen Verbesserung sozialer, im engeren Sinne femininer Misszustände mitzuwirken. Die meisten Wohlfahrtsbestrebungen, die in erster Linie von den Schicksalsbegünstigten der vornehmen und höchsten Kreise ausgehen, haben nicht nur realen, sondern auch ethischen Wert, und auch die provinziale Sozialreform verfolgt nachhaltig, wenn auch stiller, jene Zwecke, die begeisterte Bannträgerinnen der Frauenbewegung in den Großstädten in Szene setzen.



Klagenfurt: Frau Ida Rühbächer, Vorsitzende des Vereines „Volkssache“.

Klagenfurt, die Hauptstadt des schönen Kärntnerlandes, ist in der glücklichen Lage, jenen Schrei nach „Freiheit und Gleichheit“, nach „Umwertung der Werte“ nicht mitmachen zu müssen. Eine allgemeine, bescheidene Wohlhabenheit aller Gesellschaftsklassen schließt die unterminierende Denkarbeit zu sozialen Umwälzungen aus, teils weil die sich reibenden Kontraste Armut und Reichtum, Ueberfluß und Entbehrung, niederer und hoher Intelligenzstand nicht so hart und auffällig nebeneinander liegen, teils weil der gutmütige Charakterzug des Kärntners auf etwaige Unabhängigkeitsgefühle nivellierend wirkt und speziell der untergeordneten Weiblichkeit reformatorische Repräsentanten fremd sind.

Nichtsdestoweniger schuf das moderne, nie rastende Bedürfnis eine Anzahl Frauenvereine, die in werbender Sorge ganz außerordentlich Ersprießliches leisten. Allen anderen voran die nationalen Vereine: die Südmärk. Die Vorsitzende der Frauenortsguppe, Frau Johanna Radise, stellt sich nicht nur mit ihrer ganzen lebenswürdigen Persönlichkeit in den Dienst der guten Sache, sondern fördert und unterstützt die materielle Basis in einer Weise, die den intimen, nationalen Erfolg sichert. Frau Marie Suppan, die Vorsitzende des Deutschen Schulvereines, wirkt mit ebenso unermüdlichem Eifer bei Erwerbung von neuen Mitgliedern wie bei Vergnügungsveranstaltungen, Bällen und Basaren; diese alljährlichen Feste, deren Zustandekommen die Mühsale einer Reihe aufopfernder Damen erfordert, haben einen großstädtischen Zug und sind, weil sie von auswärts stark besucht werden, weit über die Stadtgrenzen bekannt. Ganz besonders erwähnenswert ist der Frauenverein zur Erhaltung der Kleinkinderbewahranstalt, dem Frau Ida Rühbächer als Präsidentin vorsteht. Der Verständnis hat für die sorgfältige, nie ermüdende Pflege, die den heranwachsenden Kindern zuteil werden muß, wer da weiß, wie gerade dieses zarteste Menschenmaterial nicht nur mit psychischer, sondern auch mit hygienisch-ärztlicher Sorge betreut werden will, der wird die Verdienste dieser edlen Frau annähernd zu würdigen verstehen. Ein anderes, nicht weniger erprießliches Ressort von ausgeprochenem sozialem Wert hat sich Frau Maria Grad v. Gradened zur Aufgabe angetan. Sie ist die Vorsitzende des Frauenvereines der Volksküche. Aus kleinen Anfängen hat sich diese Veranstaltung seit den 31 Jahren ihres Bestandes zu einer imposanten Volksverköstigung durchgeschläpft, deren Erhaltung teils die allzeit bereite städtische Sparkasse, teils die Stadt Klagenfurt übernimmt; der übrige Teil fließt aus privaten Säcken. Frau Maria Grad v. Gradened, die bei keinem wohltätigen Vereine fehlt, ist auch die Vorsitzende des Arbeiterinnenkurses, dieser modernsten aller hiesigen Erziehungsinstitutionen. Ihre Tätigkeit setzt dort ein, wo der Mangel am empfindlichsten verspürt wurde, an der ökonomischen Führung eines bescheidenen Haushaltes, verbunden mit der Kenntnis von Kranken- und Kinderkost. Nach Tüchtigkeit werden drei bis vier Kurse jährlich abgehalten. Die Teilnehmerinnen erlernen nicht nur die einfache Küche, es werden ihnen auch die Geheimnisse des

Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich. Preis: 1 Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup K 2,50, per Post 40 Heller mehr für Packung. Depots in den meisten Apotheken. WIEN VII/1, Kaiserstrasse 73-75.



Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup

Unterphosphorigsaurer
Dieser seit 36 Jahren eingeführte, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsirup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer

Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich. Preis: 1 Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup K 2,50, per Post 40 Heller mehr für Packung. Depots in den meisten Apotheken. WIEN VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Nur echt mit dieser Schutzmarke. Alleinnige Erzeugung u. Hauptversandstelle: Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“, WIEN VII/1, Kaiserstrasse 73-75.



Gegründet 1851. Erstes Wiener Mieder-Atelier F. J. Scheffer's Söhne k. k. beedelter Schatzmeister und Sachverständiger Wien I., Petersplatz. Atelier: VI., Corneliusgasse 5. Telephon 7256 und 15.088. Filiale: Karlsbad, Alte Wiese 37 „ZUR GRAZIE.“ NEU! NEU! Reform-Leib- und Hüftenhalter. (gesetzlich geschützt. 76.879.) Preise je nach Weite und Ausführung K 16.—, K 17.—, 18.— bis K 40.—. Als Massangabe für diesen Reform-Leib- u. Hüftenhalter genügt die Angabe des ganzen Umfanges der Taille und des Umfanges der Hüften in Zentimetern, über eine gut sitzende Taille gemessen. — Illustrierter Preisprospekt gratis und franko. — Wir bitten, sich bei Bedarf freundlichst auf die „Wiener Mode“ zu beziehen. 5434



Man beachte den Unterschied der Gesichtsbildung auf beiden Photographien der Erbsünderin. Die Anwendung von Charis empfiehlt sich nicht nur in den 40iger und 50iger Jahren, sondern auch in d. Jugend. Originalphotograph im Institut Charis (ges. gesch.) D. R.-P. 131.152, k. k. Oesterr. Pat. 14.897, Schweiz. Pat. 26.373, orthopäd. Vorrichtung z. Gesichtspflage, ärztl. gepr., mit best. Erfolg angew., beseit. Fallen, Runz., Tränenbeutel, unreg. Nasenform, Doppelkinn, wölbt d. Augenbrauen, hebt d. herabsink. Mundwinkel u. Gesichtsmass, wodurch d. scharf. Züge gemildert u. anmutiger und ung. d. Gesichtes erzielt wird. „Sol geg. Gest.“ D. R.-P. verbessert den Teint (kein Puder, keine Schminke). — Prospekte gegen Porto. Frau Schwenker, Berlin WS., Potsdamerstrasse 86 b.



PRINCIA NOUVEAU PARFUM VIOLET 29, Bd des Italiens, PARIS

Originelle Neuheit der bestbekanntesten Gumpoldskirchner Strickgarnfabrik

Marokko-Häkelwolle

zur Herstellung reizender pelzartiger Arbeiten, wie: Kragen, Tücher, Boas etc. Zu haben in allen Geschäften.

Serravallo's China-Wein mit Eisen.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten, appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel. Vorzüglicher Geschmack. Ueber 4000 ärztliche Gutachten. J. Serravallo, Trieste-Barcola. Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 l à K 2.60 u. zu 1 l à K 4.80. Hauptdepot für Gross-Wien: Alte k. k. Feldapothek, L. Stefansplatz 8.

Weltberühmte schlesische Leinen und Baumwollwaren direkt aus erster Hand

E. Koudelka, Croppau (Oest. Schlesien) Spezialitäten eigener Manipulation: aus besten Materialien hergestellt, gefirnischt, gebleicht, unversehrlich schön und gut, für allerlei Zwecke bestens geeignet. Anlektstoffe, feberdicht, ohne Konturen, Bettungsleinen, anerkannt vorzügliche Sorten. Schlesische Rein-Weinendamasche, berühmte Qualität. Proben und Preisblatt kostenlos.

Nährwertes der verschiedenen Produkte beigebracht. Hier ist alles Besser, Ersparnis, Minimalberechnung. Die Rentabilität, besser gesagt die Notwendigkeit dieser Veranstaltung zeigt sich am besten an den Erfolgen und an der hohen Frequenz der Teilnehmerinnen. Auch verheiratete Arbeiterfrauen unterziehen sich dieser siebenwöchentlichen Fernzeit, Frauen, die bisher ihre Familie mit ausreichenden Mitteln unzulänglich versorgten und die nun die „Kunst“ begreifen, mit wirklich lächerlichen Biffen eine loypreiche Familie ausgiebig zu ernähren. Einen geradezu enormen Wert hat diese Arbeiterinnen- Kochschule auch deshalb, weil die daraus hervorgegangenen, absolvierten Musterpartyschwestern in kleineren Städten wieder Wandertourneen abhalten können; also eine Wohltat, die dem ganzen Lande zugute kommt. Ein proponierter Näh- und Plückerkurs, der später mitinbegriffen sein wird, vervollständigt dieses Unternehmen, das den weitestgehenden Anforderungen Kinderbewahrschulen entspricht.

Es verdienen noch hervorgehoben zu werden der Frauenhilfsverein vom Roten Kreuz und der Verein „Mädchenarbeitschule“. Dieser Verein, als dessen Vorsichterin die Landespräsidentin Julia Baronin Hein fungiert, ist ein praktisch sowie ideal bewunderungswürdig geführtes Unternehmen, das ausgedehnte Ziele verfolgt und hervorragende Unterrichtserfolge erzielt.

Einen ungeahnten Erfolg bezüglich Frequenz ziffer hat der Besuch des vor fast drei Jahren neu errichteten städtischen Mädchenlyzeums. So weit sich die Prosperität übersehen läßt, ist diese jüngste fortschrittliche Anstalt eine bedeutende Errungenschaft für die weibliche Jugend.

Vom Fremdenverkehr, den man nach Tiroler Muster jetzt mit aller Tatkraft und Besonnenheit zu fördern beginnt, erhofft sich das Land eine Auffrischung der finanziellen Lage der unteren Volksschichten und des Bauernstandes. Der Zuzug von außen ist im Sommer ein bedeutender, steht aber nicht auf jener wünschenswerten Höhe, die das einzig schöne Land mit seinen pittoresk-ideyllischen sowie romantischen Reizen verdienen würde! Durch die Veranstaltung von intimen Kunst- und Gewerbeausstellungen, internationalen

Tennisturnieren, Regatten des Unionclubs, Reunions, Konzerten und dergleichen Vergnügungen wird das Interesse des Fremden an dem reizvollen Lande erhöht. Der Strand des vielbesungenen Wörthersees ist im Sommer von schönen Frauen und Mädchen belebt, die Hochtouristen ziehen es vor, schwierige Kletterfelder, die denen der berühmten Dolomiten nicht nachstehen, zu ersteigen und in würziger Bergesluft Lungen und Seele zu weiten.

Es ist schön hier! Wer wollte es bezweifeln? Man lernt das Laub erst so recht lieben, wenn man einen Sommer — und einen Winter hier verbracht hat.

Es bleibt noch von Theater und Konzerten zu berichten. Frau Marie Leopold, eine äußerst umsichtige, energische Frau, leitet seit einer Reihe von Jahren das Stadttheater, und es ist bewunderungswürdig, wie sie es leitet. Hier ist der schlagendste Beweis erbracht, was für einen Aufwand an Energieübertragung und Sicherheit der Disposition eine Frau auszuüben imstande ist. Es werden die neuesten Erzeugnisse der Operette, des Dramas, des Lustspiels und der Posse gegeben, selbstverständlich nur insofern die Darbietungen auf größeren Bühnen Erfolg hatten. Die Leistungen auf diesem Gebiete sind oft vortrefflich.

Erwähnenswert sind ferner die Musikvereinskonzerte unter der Leitung des Direktors Josef Reiter. Wenn wir auch sonst etwas abseits von bildnerischer Kunst stehen, in der Musik gewiß nicht.

Diese Darbietungen befriedigen auch ein geschärftes, anspruchsvolles Ohr. Erste europäische Violinisten und Sängerrinnen, Quintette, Quartette und Klaviervirtuosen streifen unsere Stadt und gönnen uns einen Abend, um uns jenen tiefen, nachhaltigen Genuß zu vermitteln, der nicht nach Stunden zählt, sondern bleibende Eindrücke in sensiblen Seelen hinterläßt.

Es ist eine alte Weisheit: Erinnerungen in Musik und Kunst behalten zeitlebens ihr Jugendgesicht und werden selbst von den größten Gefühlsereignissen nicht verrungen. Kein großes Glück, kein großes Unglück löst sie aus.

Elvira Greiner (Klagenfurt).



Klagenfurt: Frau Marie Leopold, Theaterdirektorin.

MALZEICHEN-REQUISITEN
BRANDMALEREI
 APPARATE, PLATINSTIFTE, VORLAGEN ETC.
 HOLZWAREN ZUM BRENNEN UND BEMALEN
 KERB UND LEDERSCHNITT, LAUBSÄGEREI-UTENSILIEN
BIER & SCHÖLL WIEN, I. TEGETTHOFFSTR. 9.
 ALLE IN DER WIENER-MODE ABGEBILTEN ARBEITEN SIND JEDERZEIT VORRÄTIG.

Austro-American Dress Shield Work.



Im Gebrauche werden Sie finden, dass sich
Kulka's „The Globus“-Schweissblätter
 am besten und angenehmsten tragen. Mit jedem Paar eine
 Garantie für die Toilette. Nur echt mit nebiger Schutzmarke.

Niederlage: Wien I., Marc Aurelstrasse 9.

AROSA Winter-Kurort
 (Schweiz) 1800 m ü. M.
Savoy-Grand-Hotel

Haus I. Ranges, vollständig renoviert, mit allem Komfort der Neuzeit. Lift, elektr. Licht, Zentralheizung, Bäder, Dunkelkammer. Speziell für Sportleute u. Rekonvaleszenten eingerichtet. Lungenkranke ausgeschlossen. Pension von 9 Franken an. Prospekte gratis. Besitzer: Bally-Lessing.

Dr. Suin de Boutemard's
aromat. Zahn-Pasta | Dr. Borehardt's
aromat. Kräuter-Seife

zur zuverlässigsten Pflege der Zähne, macht sie blendend weiss und erfrischt aufs angenehmste die ganze Mundhöhle.
 unübertroffenes Schönheitsmittel zur Erlangung des zartesten Teints; unfehlbar gegen spröde Haut und alle Hautunreinheiten.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.
 WIEN XIII, 2. Illüstriertes Inserat: **RAYMOND & Cie.** BERLIN N. 24.

POMPADOUR I **MON CHERI** *Spezialist für feinste Damen-Tragen* **SYLVIA** **POMPADOUR II**

Robert Fehrer
 Wien II, Mariahilferstr. N° 77.
 K. 3.50. — K. 3. — K. 1. — K. 3.50. —

NEUI Flüssige NEUI
Somatose
 appetitanregendes
 nervenstärkendes
Kräftigungsmittel

Cornel Kawann's
Murtaler Loden
 in Graz
 sind die besten!
 Zu haben in allen Farben und in modernen englischen Ausführungen.
Für Strapaz-, Reise- und elegante Strassenkleider vorzüglich geeignet!
 Musterversand nach allen Ländern.



SCHLAFZIMMER „BIEDERMAYER“. Nach eigenen Entwürfen der Möbelfabrik des kais. u. königl. Hoflieferanten S. SCHEIN in WIEN. Interieur komplett (2 Betten, 2 Nachtkästen, 1 Waschtisch m. Spiegel, 1 Doppelchiffonier u. Spiegelkasten), Kirche poliert, m. Palsander-Einlagen: K 1550. Roste matt: K 1200. GESAMTE AUSSTATTUNG (Wandbespannung, Baldachin, Fenster und Türdekorationen, Bonne femme, Möbelbezug, Bodenbelag). EIGENES ERZEUGNIS der S. SCHEIN'schen Teppich-, Möbelstoff-, Vorhang- und Deckenfabrik in ZI-JIREC in Böhmen sowie der Hausstellers für Kunststickerel und Innendekoration in WIEN.

ARGENTOR-WERKE RUST & HETZEL

Fabriken kunstgewerblicher versilberter und vergoldeter Metallwaren

Wien I., Kärntnerstrasse 26

Budapest IV., Waitznergasse 5

Argentor-Silber Chinasilber erster Qualität

Argentor-Zinn
schönste und solideste
Legierung von Reinzinn
und Feinsilber

Argentor-Silberessbestecke
garantiert weisses Unter-
lagsmetall



Nr. 5356. Frühstücksservice, komplett K 75.-

Tafel- und Luxusgeräte
jeder Art, in modernstem Stil ge-
arbeitet

Elegante praktische Festgeschenke

Spezialabteilung
für „Elektrische Lampen“

Beständiges Erscheinen
von Neuheiten.

Illustrierte Preislisten kostenfrei!

Spezialitäten für Damen des FRANZ JANIK k. u. k. Hof-Damenfriseur und Parfumeur

Prämiiert Paris 1900 Grand Prix, Berlin Ehrendiplom, Wien k. k. Staatsmedaille. Wien I., Freisingergasse 1, nächst dem Stefansplatz.

Eine Wohltat für Damen ist
Janik's neuester verstellbarer hygien.
Schopf-Mode-Frisirkamm
„Triumph“, reinste u. gefündeste
Gaarunterlage zum Schöpfieren.
Preis K 4.-



**Wir alle haben unseren Arzt
gefragt. Janik's wahrer Wunder-
Haar-Petroleum**
ist das Beste zur Er-
haltung u. Verschö-
nerung der Haare.
Probe-Flasche
K 2.-
Große Flasche
K 5.- und K 10.-

Janik's Kamillen-Extrakt
bester Mittel zum Waschen für braune und blonde
Haare; macht die Haare sehr glänzend, bis ins
lichteste Blond; selbst bei Kindern anwendbar.
Flasche K 4.-, 6.- und K 10.-



**F. Janik's Haarfärbemittel
„TRIUMPH“** ist laut Unter-
suchung der I. I. allgemeinen Unter-
suchungsanstalt i. Lebensmittel in Wien
gänzlich unschädlich, färbt dauerhaft
Blond, braun und schwarz. Flasche K 4.-
und K 10.- samt Gebrauchsanweisung.

**Janik's Gesichtsmassage-Creme
„Triumph“**
Preis K 2.- und K 4.-
**Janik's Emailpuder
„Triumph“**
Preis K 2.- und K 4.-

**Janik's Toilette-Maske
oder Gesichtshandschuh**
(geistlich geschützt) ist
das beste Mittel, b. un-
reinen Teint u. Falten
im Gesicht z. vertreiben.
Es bequem zu tragen,
schmiegt sich ganz den
Gesichtsaltern an; die
meisten Säuglerinnen
verwenden dieselben,
um das jugendliche Aussehen zu erhalten.
Dreimal wöchentlich zu benutzen. Preis
per Stück K 10.- — Versand direkt
per Nachnahme.



Janik's Modfrisur-Bandeau „Triumph“
reizlicher und gefündeter
Frisurbefehl, leicht und un-
sensibel über und unter den
eigenen Haaren zu tragen.
Preis K 20.- gegen Ein-
sendung eines Haarbüschels
per Nachnahme.



Rein veredelteres Lehrbuch für Damenfriseurinnen
und Anleitung zur Haarpflege etc. gegen Einsendung
von 60 Heller. — Versand direkt per Nachnahme.
Vornehmstes Damenfriseur-, Haarfarbe-, Haar-
tonfektions- und Parfümerie-Geschäft Wiens.
Bitte die Adresse genau zu beachten.

Janik's Stirn- und Kinnbinden
(geistlich geschützt) Die
besten Hilfsmittel gegen
Stirnalters-, Zoppel-
falten und verlorene
Konturen. Preis der
Stirnbinde K 6.-,
der Kinnbinde K 6.-
[Gebrauchsanweisung]



Aus nah und fern.

Nachdruck verboten.

Wien. Zum Frauenwahlrecht. Die von der im Dezember stattgefundenen Wahlrechtsversammlung gewählte Deputation überreichte, von dem Abgeordneten Dr. Otto Steinwender geführt, am 7. Februar dem Ministerpräsidenten Freiherrn Gautsch v. Frankenthurn die das Frauenwahlrecht betreffende Petition, die in Nummer 2 des Zentralblattes des Bundes österreichischer Frauenvereine „Der Bund“ veröffentlicht wurde. Der Ministerpräsident, der die Deputation in liebenswürdiger Weise empfing, wies darauf hin, daß es im gegenwärtigen Moment unmöglich sei, die Forderungen der Frauen zu berücksichtigen. Er erklärte jedoch, daß er jederzeit bereit sei, zur Verbesserung der Frauenlage beizutragen und konkrete Forderungen, wenn die Frauen damit herantreten sollten, in Erwägung zu ziehen. Die Deputation, die dann noch mit Abgeordneten aller Parteien Rücksprache pflog, erhielt von vielen die Zusage, gegebenenfalls für das Wahlrecht der erwerbenden Frauen einzutreten.

Am 18. Februar fand unter dem Vorsitz der Frau Marianne Dainisch im Saale der Kaufmannschaft eine vom Frauenwahlrechtskomitee einberufene Frauenversammlung statt, die sich zu einer Kundgebung gegen die politische Rechtlosigkeit der Frau gestaltete. Die Referentin, Fräulein Stephanie Rauheimer, führte aus, daß den Frauen das ursprüngliche Recht in einem konstitutionellen Staate, das Recht der freien Meinungsäußerung, fehle. Der § 30 des Vereins- und Versammlungsgesetzes bestimme, daß Ausländer, Frauen und Minderjährige als Mitglieder politischer Vereine nicht aufgenommen werden können, es werden also die Frauen mit den Ausländern und Minderjährigen in eine Stufe gestellt. Da sechs Millionen Frauen in Oesterreich selbständig erwerbstätig sind, so haben sie das größte Interesse an der Gesetzgebung. Fräulein Rauheimer schloß mit einem Appell an die Frauen, sich politisch rege zu betätigen. Hierauf trat Prof. W. Winterth aus Prag in einem längeren Vortrage „Ueber die Bedeutung des Frauenstimmrechtes und die englischen

Frauen“ mit großer Wärme für das Frauenstimmrecht ein und erntete für seine geistvollen, die Lage der Frauen voll umfassenden und doch ins Detail gehenden Ausführungen, die auf geschichtlicher und staatsrechtlicher Grundlage aufgebaut waren, den lebhaftesten Beifall der zahlreichen Hörerschaft. Zum Schlusse wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher die Ausschließung der Frauen von der politischen Vereinstätigkeit als unvereinbar mit ihrer sozialen und wirtschaftlichen Tätigkeit im Staate erklärt und das Frauenwahlrechtskomitee beauftragt wird, durch eine Petition an das Abgeordnetenhaus die baldigste Beseitigung dieser entwürdigenden Einschränkung des Rechtes auf freie Meinungsäußerung zu fordern.

Prag. Die Sektion für Kunst und Kunstgewerbe des deutschen Vereines „Frauenfortschritt“ veranstaltet in der im heurigen Jahre stattfindenden Deutsch-Böhmischen Ausstellung in Reichenberg eine Separatausstellung unter dem Titel „Fürs Kind“, die alle auf das Kind Bezug habenden Kunst- und kunstgewerblichen Gegenstände umfassen wird, wie Kinderporträts, Gemälde, die Szenen aus dem Leben der Kinder darstellen, ähnliche Lithographien und Zeichnungen, Bilderbücher, Kinderspielzeug, Puppen, Schmuckgegenstände, Kindermöbel, Services, Glaswaren, künstlerische Kinderkleidung u. Anmeldungen haben bis 1. April, Einfindung der Ausstellungsgegenstände bis 15. April an die Kunstsektion des Vereines „Frauenfortschritt“, Prag, Kratauergasse 20, zu erfolgen; eine Plakette wird nicht eingehoben; von den verkauften Gegenständen wird eine Provision von 10 Prozent in Abzug gebracht; für die von der Jury zugelassenen Werke wird die einmalige Lastgutfracht vergütet. Ueber die Zulassung der eingelangten Werke entscheidet eine aus Künstlern bestehende Jury. Dieselbe Sektion veranstaltet ferner ein Preisauschreiben für ein Kinderspielzeug und für einen Vorkasten und hat hierfür je 2 Preise im Betrage von K 50— und K 25— bestimmt. Die Einmeldungen haben bis spätestens 1. April an die Kunstsektion des Vereines „Frauenfortschritt“, Prag, Kratauergasse 20, zu erfolgen. Es werden nur Werke zugelassen, die neben dem praktischen auch einen künstlerischen Wert besitzen.

RÜGER Kakao
Schokolade



Fabrikanten
Loch-Strand 2
Bayerisch-Str.

Anerkannt erstklassige Fabrikate

MELLINS NAHRUNG

ist für Ernährung von Neugeborenen
von grossem Werte.

Es ist einfach in Zusammensetzung.

Es ist rasch zubereitet.

Es ist leicht verdaulich.

Es ist besonders schmackhaft.

Es ist sehr nahrhaft. 5873



CARL FEINER

Wien I., Hoher Markt, Ecke Bauernmarkt.

**Spezialhaus für Vorhänge,
Zwirnspitzen und Stickereien.**

Stores, Vitragen und Vitragenstoffe, Spitzentücher,
Spitzenbettdecken, Spitzenstoffe, Kirchenspitzen.

Tausend Muster von Spitzen und Stickereien
für Ausstattungen. 5568

Preiskurante und Mustereudungen gratis. Provinzaufträge werden
fachgemäss erledigt und Nichtkonvenientes zurückgenommen.

Spezialität **Calderara & Bankmann**

k. u. k. Hof-Cosmetika- und Parfümerie-Fabrikanten in Wien

Crème Militaine

(Glycerin- und
Sesöl-Gelee)
höchst gerühmt.

Erprobt vortreffliches Mittel zur Verschönerung und Verfeinerung
der Haut. — Preis per Tube 60 Heller.

Man habe in allen Parfümeriegeschäften, Apotheken und Drogerien. 5568



Dr. Emmerich's Heilanstalt für

**Morphium- (Heroin, Kokain etc.) Alkohol-,
Nerven-Kranke. B.-BADEN** Gegründet 1890.

Mildeste Form der Morphium-Entziehung ohne Zwang unter sofortigem Wegfall der
Spritze in 4-6 Wochen. Alkoholentwöhnung nach erprobtem Verfahren. Prospekte
kostenlos. (Geisteskranken ausgeschl.) Bes. u. dirig. Arzt Dr. Arthur Meyer. 2 Aerzte.

Möbel-Fabrik
Gegründet 1855
Telephon Nr. 9638

für ausschliesslich bürgerlich solide Wohnungseinrichtungen,
Tischler- sowie Tapeziererarbeit eigener Erzeugung 5097

Edmund Gabriel's Söhne

Wien, VI. Webgasse 2a
Fabrik: VI. Webg. 4 u. Humpelg. 7.

Berlin. Zu der vom Kultusministerium jüngst einberufenen Konferenz zum Zwecke der Umgestaltung der höheren Mädchen Schule wurden Herren und Damen in gleicher Anzahl zugezogen. Es nahmen u. a. Helene Lange (Berlin), Dr. Gertrud Zimmer (Berlin) und Fräulein Paula Müller (Hannover) daran teil.

Ziel. Hier wird beabsichtigt, demnächst von der Gemeinde besoldete Armenpflegerinnen anzustellen, denen die Aufsicht über die Hof- und Waisen Kinder übertragen werden soll.

Kassel. Am 8. Februar starb hier Fräulein Gertrud Kungen, die Mitbegründerin und erste Vorsitzende des deutsch-evangelischen Frauenbundes. Mit ihr schied eine große Persönlichkeit aus dem Leben, die es verstand, mit ihren reichen Geistes- und Herzensgaben viel Segen für die Allgemeinheit zu stiften. Sie legte, eine deutsche Olivia Hill, zuerst unerschrocken den Finger auf die Wunde in unserem Volksleben, das Wohnungselend, das sie als die Quelle von Krankheit und Laster bezeichnete. Mit mächtigem Wort rüttelte sie die gebildeten Frauen aus ihrer Gleichgültigkeit auf und wies auf ihre Verantwort-

lichkeit diesem Elend gegenüber hin. Ihrer Initiative verdankt die erste, gemeinnützige Baugesellschaft in Kassel ihre Entstehung, die heute durch zahlreiche, stattliche Neubauten mit Kleinwohnungen vielen Menschen, die nur geringen Mietzins zahlen können, gesunde Wohnungen bietet. Fräulein Kungen richtete ferner Volksunterhaltungsabende für Männer und Frauen ein, die Belehrung und Unterhaltung boten. Aber auch die gebildeten Frauen Kassels haben ihr viel zu danken. Durch ihre Vorträge über Kunst, Kulturgeschichte, Nationalökonomie und soziale Fragen hat sie namentlich die weibliche Jugend zur Vertiefung in ernste Lebensfragen angespornt. Als im Jahre 1889 der evangelische Frauenbund in Kassel gegründet wurde, wählte man Gertrud Kungen zur Vorsitzenden. Sie drückte dem neuen Bund, wenn er auch auf konfessionellem Boden stand, den Stempel ihres großen, freien Geistes auf und verstand es, durch den Bund die Frauenbewegung auch in jene Kreise dringen zu lassen, die ihr bisher teilnahmslos gegenüberstanden. Die Stadt Kassel hat Gertrud Kungen geehrt, indem sie eine Straße nach ihr benannte. J. W.

Unentbehrlich für den Landaufenthalt!
für Kuranstalten, Sanatorien, Krankenhäuser etc.
Unübertrefflich für Reise, Balkon, Garten, Strand!



Neu verbesserter wetterfester Reform-Streckfauteuil
mit bestem gestreiftem Leinenbezug.
Für jede Körperlage verstellbar . . . s. 3.50
mit Fußverlängerung als Chaiselongue zu besetzen, mit Polster und Schlummerrolle . . . * 7.—
Erschließung und Frachttarif 50 kr.

Älteste und grösste Patent-Möbelfabrik
R. JAEKEL'S Nachf., k. u. k. Hoflieferanten
WIEN VI/1, Mariahilferstrasse 11.
Permanente Ausstellung der praktischsten **Schlaf- und Ruhemöbel.**

Zu Wäsche-Ausstattungen

STICKEREI * Klöppelspitze *
Gute dauerhafte Ware!
Stets reizende Neuheiten!
! Auf Original-Schweizer Maschinen erzeugt !

Nur bei **Ant. Lösch, Wien, VIII/2, Auserstrasse 39a.** Fabrik: Graslitz
Staatspreis Aussig 1903. OO Muster auf Verlangen.



Schönheits-Schleier
in allen Modifarben von 50 h bis K 2.50.
Frühjahrs-Neuheiten:
Marabu- und Strauss-Federnboas,
Damenkragen und Krawatten,
Aparthe Blusen-Gürtel.
Letzte Neuheiten in Leinen- und Batist-Kleidern und abgepassten Blusen.
Modernste Kleider-Aufputze u. Zugehöre.
Klinger & Neufeld WIEN I, Sallergasse 3.

Auf Wunsch Auswahlendung. Abonnentinnen der „Wiener Mode“ erhalten Rabatt.

ÄLTESTES GRÖSSTES LEINEN-WÄSCHE- UND BRAUT-AUSSTATTUNGS-ETABLISSEMENT

JOHANN URBAN & SOHN
K. UND K. HOF-LIEFERANTEN
WIEN VII/1, ZIEGLERGASSE Nr. 12.

Grösste Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderwäsche eigener Erzeugung, Leinen-, Damast- und Baumwollwaren, Wirkwaren, Vorhängen, Krawatten etc.



Grosser illustrierter Preiskurant gratis und franko.



Gegründet 1870. Allerhöchste Auszeichnung Jubiläums-Ausstellung 1895

Bei **Lungenkrankheiten**
Katarrhen, Keuchhusten,
Influenza, Scrofulose
wird
SIROLIN „ROCHE“
von zahlreichen Professoren und Aerzten ständig verordnet.



(Thiocol 10, Orangensirup 140.)

Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen **Originalpackung „Roche“**
Erhältlich in den Apotheken à Mk 3.20

F. HOFFMANN-LA ROCHE & C^{IE}
BASEL, GRENZACH (BADEN)



Die Dankbarkeit

WIESBADEN

Weltbekannter Kur- u. Badeort

Kochsalz-Thermen 65,3° Cels.

Unvergleichliche Heilerfolge

GICHT, Rheumatismus, Gelenkleiden, Knochenbrüchen, Verletzungen, Lähmungen, Neuralgien, insbesond. Ischias, Krankheiten der Atmungs- u. Verdauungsorgane, verzögerter Rekonvaleszenz, besonders nach Influenza. Ausführliche Prospekte gratis. Städt. Kurverwaltung.

Saison das ganze Jahr.



**Canfield
Schweissblatt.**

Nadhlos. Geruchlos. Wasserdicht.
Unübertreffliches Schutzmittel für jedes Kleid.

Canfield Rubber Co.,
HAMBURG, Grosse Bleichen 16.

Nur echt mit unserer Schutzmarke „Canfield“
Jedem Schweissblatt ist ein Garantieschein beigelegt.



Laut Zeichnung.
Reinseide gestickt fl. 4.25.

Schirme zu Fabrikspreisen

Halbseide, prima Qualität fl. 1.75
Glasseide, engl. Hohlchienen 2.10
Halbseide, eleg. Silbergriff 2.50
Reinseide-Sonnenschirme, einfarbig 2.75


Seidenschirme feinsten Genres in grösster Auswahl.
Sonnenschirme aus Reisekollektionen gelangen zu sensationell billigen Preisen zum Verkaufe. Zum Detailverkaufe gelangen nur erprobt gute Qualitäten.
Schirmverzugung en gros, en detail.

WIEN VII., Mariahilferstrasse 76, I. Stock.

Eingesandt! Nicht überall ist ein gutes Gläschen Likör zu haben und, wo schon, ist es zumeist nicht billig. Nun lassen sich jedoch, was wohl vielen Lesern und Hausfrauen noch nicht bekannt ist, mit Leichtigkeit und von jedermann die feinsten Tafelliköre, wie Chartreuse, Benedictine, Cognac etc. selbst bereiten, und zwar auf einfachste und billigste Weise und in einer Qualität, die den allerbesten Marken gleichkommt. Es geschieht dies mit Julius Schröder's Likör-Patronen, welche für zirka 10 Sorten Liköre von der Firma *Julius Schröder in Feuerbach bei Stuttgart* bereitet werden. Jede Patrone gibt 2 1/2 Liter des betreffenden Likörs und kostet je nach Sorte nur 10-60 Kreuzer. Man lasse sich von untenstehender Firma gratis und franko Prospekte kommen. — Generaldepot für Oesterreich-Ungarn bei **W. Manger in Wien III/3, Am Heumarkt 3.** 5466

Warum Sie einen Edison-Phonographen haben müssen!

Well er Ihnen die bezaubernden Arien, die Sie eben im Theater gehört haben, jederzeit ins Gedächtniss zurückruft. — Well Sie den flüchtigen Genuss, den Ihnen ein Meister-Konzert bietet, in einen dauernden verwandeln können. Well Sie die schönsten Melodien, die Sie je von einem Orchester gehört haben, sich immer wieder vergegenwärtigen können. Well Sie den launigen Vortrag eines Komikers stets von neuem auf sich wirken lassen können. Well er Ihnen eine unerschöpfliche Quelle wahrhaften Kunstgenusses, der Belehrung und immer neuer Unterhaltung ist. Und dies alles auch dann, wenn Sie nicht spielen und Musik nicht verstehen. Lassen Sie sich den echten Edison-Phonographen von unserem Vertreter vorführen oder schreiben Sie uns direkt. Auskunft, Pracht-Kataloge, Vertreter-Adressen liefern wir bereitwilligst gratis. Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N., Südufer 130



Vergnügungs- und Erholungs-Reisen zur See

5 Mittelmeerfahrten
während der Monate April und Mai.

Westindienfahrt
ab Hamburg 1. März.

zum Medizinschen Kongress in Genua
ab Hamburg 7. April.

Nach dem Süden bis Teneriffa
ab Hamburg 1. Mai.

Winterfahrten
vom 15. Januar bis 17. Mai.

9 Nordsee- und Ostsee-fahrten
während der Monate Juni, Juli und August.

2 Reisen nach Island, Nordkap bzw. Spitzbergen
ab Hamburg 1. Juli und 1. August.

Helfe nach berühmten Badeorten
ab Hamburg 2. September.

Wird näher erörtert in der Prospekt-Abteilung Vergnügungsreisen.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg,

Vertreter in Wien: Die General-Repräsentanz der Hamburg-Amerika Linie, 1, Körntnerstraße 38 sowie die Reise-Bureaus: Thos Cook & Son, 1, Stefansplatz 2, 1, Russell & Co., 1, Franz Josefsplatz 19, Schenker & Co., 1, Schottenring 3, „Courier“, Nagel & Wortmann, 1, Operngasse 6 und das Universal-Reisebureau, 1, Rotenturmstraße 19. 5795

Wagner's Korsetts haben Weltruf!

Machen schönste Figur
droit devant — gerade Front.

J. WAGNER

Corsetier special de Paris

Wien I., Plankengasse 1
Karlsbad, Mühlbrunnstrasse 9.

Illustrierter Preiskurant und Massanleitung auf Wunsch gratis. 5721

Versand nach allen Weltteilen.



Neueste Frühjahrs-Hüte



Form 2588. Strohhut aus feinem, glattem Geflecht, mit Bandarrangement. (Ergülisches Genre für junge Damen.)



Form 2587. Englischer Damenhut aus glattem, feinem Geflecht.

Bezugsquelle für die hier abgebildeten Hüte: Adolf Kronfeld, Strohh- und Filzhut-Fabrik, Wien VII., Neubaugasse 30.



Form 2606. Moderner englischer Hut aus feinem Stoff-Geflecht, mit Adlerleder und Samtbandsarrangement.

HARWOL

Mit dieser Hand zu bedienen.

Haartrocken-Apparat fürs Haus.

Keine Erkältung, keine Kopfschmerzen nach dem Haarwaschen mehr. Preis 12 Mk. In jeder guten Drogerie, in jedem Salon, in jedem Hotel, in jedem Hotel, in jedem Hotel.

Art & Fricke, BERLIN S. 59

WILNA 11

Eleganter 7-teiliger Kostümrock

hoch gesteppt, mit englischen Nähten, aus englischen kashmir Strapaz-Tuchstoff, grau, braun, oliv. K 5'75.

Bei Bestellung genügt anzugeben: Farbe, Vorderlänge, Schliess- und Hüftenweite. K 4'76.

Kostümrock-Fabrik MLADÝ & PUŠ, Chrudim Nr. 24 (Böhmen)

LEINEN

152 Qualitäten und Breiten, per Meter 80 Heller bis 12 Kronen. Breiten 75 cm bis 300 cm.

Damastwaren für Bett- und Tischwäsche von einfachen bis zu den prachtvollsten Ausführungen.

Handtücher, Wischtücher etc. in grosser Auswahl.

Komplette Brautausstattungen. Eingehend Preisliste gratis. Informierende Muster franko.

Garantiert schärfste Kleiderstoffe. Muster franko.

Georg Vedral, Liebstadt (Kleinwien)

Weber- und Versandgeschäft.

Alles

für Bleiantarbeiten, Vorlagen für Laubsäge, Schnitzerei, Holzbrand etc. sowie alle Utensilien und Materialien hierzu. Illust. Kataloge für 40 Pf. Mey & Widmayer, München 56.

Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.

Berger's mediz. Teer-Seife

durch hervorragende Berge empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen Hautausschläge aller Art, insbesondere gegen Krustfische und Schuppenflechten und parasitäre Ausschläge sowie gegen Kopfleiden, Herpes, Schindelle, Kopf- und Bartläuse, Berge's Teerseife enthält 40 Prozent Holzteer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Teerseifen des Handels.

Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame Berger's Teer-Schwefelseife. Als mildere Teerseife zur Befreiung aller Hautstellen des Teints, gegen Haut- und Kopfleiden der Kinder sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeife für den täglichen Gebrauh dient Berger's Glycerin-Teerseife, die 25 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist.

Als hervorragendes Hautmittel wird ferner Berger's Borax-Seife, und zwar gegen Wundmatten, Sonnenbrand, Sommerprossen, Milcheier und andere Hautleiden.

Preis per Stück jeder Sorte 70 Heller samt Anweisung. Bestellen Sie beim Einkauf ausdrücklich Berger's Teerseifen und Borax-Seifen und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nebenstehende Firmenzeichnung: G. HELL & Comp.

Trümiert mit Ehrenbüdnen Wien 1883 und goldene Medaille der Weltausstellung Paris 1900.

Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.

En gros: G. HELL & COMP., Wien I., Biberstrasse 8.

SCHÖNE BUSTE

Spitzer Busen, wird in 1 MONAT entwickelt, gefestigt und widerhergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter, durch die berühmte LAIT D'APY (Konzentrische Kreuter Milch). (Einboches Kleeblatt genügt). Unerreichtes, harmonisches Produkt, von reeller und durch 10.000 Atteste bezeugter Wirkung. Ein Placet zueht. Prospekt gratis. Diskreter Postversand gegen Vorbestellung von Kr. 5.50 Postnach. od. Kr. 6 in Briefmarken od. Nachnahme. Kosten 25. Karl 19. Hof, Porto. Einzige Depôt: V. F. WERL, Chem. 32, rue Boursault, Paris

Gesichtshaare

Haare an Händen u. Armen entfernt auf chem. Wege vollständig mit Wurzel, sparsam und unschädlich „DEPILATOR“.

Dose K 2.-, stark Wachs K 3.- Porto 50h

Otto Reichel, Berlin 88, Eisenbahnstr. 4. Wien: Apoth. „Z. schw. Bären“, Lureck 3. Prag: Max Fanta, Altstädter Ring 21. Budapest: Jos. v. Török, Kincsesstr. 12.

Gustier-Büsten

tum Privatgebrauch in jeder beliebigen Stärke neuartig und schönster Form

A. Rambarter's Nachf. Peter Peham Büsten-Atelier Wien I., Goldschmidgasse 10. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Chie! **Wasserdicht!**

Waschbar! Geruchlos!

Fabrik: Leopold Pollenz WIEN II/1, Grosse Pfarrgasse 7. Export nach allen Staaten.

Schweizer Stickereien

sowie Handstickereien, Klüppelstücken, Zierstiche und Borten aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen und in bester Ausführung

S. Weinberger Fabriks-Niederlage Wien I. Tuchlauben 22. Muster für die Provinz werden auf Verlangen franko eingeschickt.

VENUS

das vorzüglichste Teintmittel; entfernt mit Sicherheit alle Hautfehler, Erfolg garantiert. Aerztlich empfohlen. Preis K 3.80 franko.

Elisabeth Bock Berlin W., Leipzigerstr. 6.

Gut! Billig!

Erhältlich in allen besseren Schneider-Zugehörgeschäften der österr.-ungar. Monarchie sowie des Auslandes.

„Käthe“-Haarwasser oder -Pomade ist das einzige sicher wirkende Mittel zur Erlangung eines kräftigen Haarwuchses. Erfolg in überraschend kurzer Zeit und garantiert unschädlich. Preis per Flasche oder Tigel K 2.-, K 3.-. Probeflasche K 1.40.

Zu beziehen gegen Nachnahme nur durch Frau Käthe Menzel, Wien XVIII., Schulgasse 3, 1. Stock, Tür 24. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt!

Kaiser-Borax

Ideale Büste

sicher zu erlangen durch ärtl. rühmend begutachtet, unschädliches Verfahren. Anfragen mit Retourmarke. Baronin v. Dobransky, Hallesche-Berlin VI.

MESSMER'S THEE

DER BELIEBTESTE UND VERBREITETSTE. — K 5.— BIS K 10.— PER 1/2 KILO. — PROBEPAKETE à 100 gr. K 1.— BIS K 2.—
 VERKAUFSTELLEN durch PLAKATE KENNTLICH. GENERALVERTRETUNG für ÖSTERREICH-UNGARN: FERD. HOFFMANN, WIEN I. WOLLZEILE 15.

Naturechte Eigenbauweine

anerkannt beste Lage, weiß und rot ver-
 sendet in Fass und Flaschen von 50 Liter
 an, direkt und billigst ab Keller bei Hadres
 bei Matlborg, N.-O. B. Zoennek. Wein-
 produzent, Filiale und Brieflad.: Wien,
 Döblinger Hauptstrasse 3.

Man verlange Preisliste.

Billige Böhmische Bettfedern

5 kg neue geschlossene K 9.00, bessere
 K 12.—, weiße K 18.—, 21.—, schnee-
 weiße K 20.—, 30.—, Duunen (Flaum)
 grau K 3.00, schneeweiße K 6.—, 8.00
 per 1/2 kg, Versandt franco per Nachnahme.
 Umtausch und Rücknahme gegen Porto-
 vergütung gestattet.

Benedict Sachsel
 Lobes 68, Post Pilsen Böhmen.

Kleider-Raffer ELGA



auf der Innenseite des Rockes
festgenäht.

rafft das Kleid 10 cm,
 wirft elegante Falte,
 ist stets zur Hand,
 von aussen nicht zu sehen,
 leicht zu handhaben,
 bei fußfreien Röcken unentbehrlich,
 hält den Rocksaum rein und ganz,
 spart daher den Damen viel Kosten
 und viel Aerger,
 ist unverwüßlich,
 daher einmalige Anschaffung.

Zu verlangen überall oder direkt durch:

Felix Harbaise & Co., Altona an der Elbe.



PILULES ORIENTALES

(ORIENTALISCHE PILLEN)

Schönheit, Festigkeit des Halses, Entwicklung,
 Wiederherstellung des Busens,
 Üppigkeit der Büste.

Einzig dastehende Behandlung, von den ärztlichen Autoritäten
 anerkannt. In keinem Falle gesundheitsschädlich. Fünfzigjähriger
 Erfolg. Tausende von Anerkennungsschreiben. Weltruf.

Flakos mit Gebrauchsanweisung K. 6.45, gegen Nachnahme K. 8.75. Diskreter franko Versand.
 J. RATIK, Apotheker, 5, Passage Verdeau, PARIS
 Man adresse sich an Fr. Yrax et Co, Wassergasse, 19, Prag-II,
 oder an J. V. Tóša, Apotheker, 12, Károly-Utca, Budapest, oder an jede gute Apotheke.

Schlesische Leinwand

Wegen der unerreichten Dauerhaftigkeit und
 Geschmeidigkeit für Leib- und Bettwäsche
 besonders anerkannt:

	Breite	Länge	Preis
Tubeten-Webe	88 cm	20 m	K 15.20
Mittleren-Webe	80 "	20 "	" 11.80
	160 "	14 "	" 19.—
Wollleinwand	75 "	20 "	" 6.20
Betttücher	145 "	10 "	" 8.40

Tischtücher, Servietten, Juteil, Bettgrosch,
 Handtücher, Esstücher. Versandt per Nachn.

Johann Stephan, Brendenthal R. 241.

Sachsen-Altenburg.
Technikum Altenburg
 Maschinenbau, Elektrotechnik,
 Papiertechnik, Automobiltechnik.
 Programm frei.

Gesichtshaare

zu entfernen, so dass dieselben nicht
 wieder wachsen, ist bis heute ein
 schmerzloser Wunsch gewesen, da kein Mittel
 befähigt, Aufwachen wird daher kein
 Mittel machen, welches die lästigen Haare
 schmerzlos verliert, so dass sie nicht mehr
 nachwachsen. — Ärztlich empfohlen.
 Preis 5 Kronen. 5768

F. Marcolous, Prag-Smichow.

Welke Haut, Runzeln, Sommersprossen,
 Lohrbecken, Mitesser, Wimpern, Haut-
 u. Nasenröte u. Finnen werden schnell
 und sicher beseitigt durch meine

Nolden-Creme

Damen, welche einen blendend weissen,
 zarten, samtweichen Teint erlangen wollen,
 verwenden nur dieses erfolgreiche Toiletten-
 mittel. Preis per Dose K 2.—, per Post
 20 h mehr. Apotheker **R. Lahmer,**
 Böhm.-Hamnitz.

BAUMWOLLE
 LEINEN & SEIDE
 ZUM STICKEN, HÄKELN & STRICKEN
D.M.C.
 DEPOSITE FABRIKMARKE
 SPEZIALITÄT WASCHRECHTER FARBEN
 MATERIAL 1^{re} QUALITÄT
 FÜR WEIBLICHE HANDARBEITEN
 MULHAUSEN - BELFORT - PARIS

Schweizer Stickereien
 eigener Fabrikation
 zu Damen-, Kinder- und Bettwäsche, für
 Brautausstattungen besonders empfohlen,
 versenden porto- und zollfrei an Private
Wappler & Grob
 St. Gallen A. 39, Schweiz
 Gefälligst Muster verlangen.
 Nach der Schweiz: Briefporto 25 Heller,
 Postkarte 10 Heller

Pariser Stickereien und Aufputzartikel.

Nouveautés, zu allen Zwecken verwendbar,
 speziell für Schneider, Modisten- u. Hand-
 arbeiten sowie für Private, in allen
 Grössen, aus Kollektionen, zu billigsten
 Preisen.

Johanna Goldstein, Wien
 VII., Bandgasse 17, Tür 25.

Österreichische Volkzeitung

Nachweisbare Gesamtauflage beider
 Ausgaben 800 000 Exemplare u. Probe-Nr.
 zu **100.000** Expl.
 Wohlhabender Leserkreis: Probe-Nr. gratis.
 Administration: **Wien I., Schulerstrasse 14**

Kleine Anzeigen.

**Erste Wiener
Modisten-Lehranstalt**
 behördlich konfessioniert und Mode-Salon
 der **Ime. Marita Spiegel**, geb. **Kapp**,
 Wien I., Herkulesg. 1 (Ecke der Bäckerstr.)
 Prospekt gratis.

**Bestrenommierteste beh. konz.
Privat-Lehranstalt für Schnittzeichnen
und Kleidermachen, Atelier für Hobel-
und Konfektion **Ime. Adele Polzer-
Lippert**, Wien I., Wollzeile Nr. 22, nimmt
Schülerinnen täglich auf. Für auswärtig
Verf. Prospekt gratis.**

Damenhüte, Frühjahrsmodelle
 zu möglichst besten. — Modernisierungen
 billigt. **Hilson Emma Lunzer**, Modes,
 Wien I., Spiegelg. 4, vis-à-vis Mariahilferhof.

Valet de chambre égyptien
 d'éducation française 30 ans, habile à tous
 services de maison, excellent lecteur en
 3 langues, parlait chanteur et pianiste-
 calcul, cherche place. Procent. modestes.
 Premières recommandations. **Joseph
Benausse**, Ha-el-Tin, Egypte.

Stuttgarterische Zeichnungen,
 Malereien, Entwürfe aller Art, Fortschritte nach
 der Natur oder Photographie, Kopien von
 Gemälden etc. führt aus **Hilf. Emma Libicki**,
 Welsch, Wien XVIII., Paulinengasse 28.
 Nach wird Unterrichts erteilt.

Französische Korrespondenz
 zur Übung leicht lehrreiches Wörterbuch mit
 anderen jungen Mädchen. Gef. Anerbieten
 a. b. **Ime. Adele Spiegel**, Wien VI.,
 u. „Landklot 80“. Photographie erwünscht.

Aus den Wiener Theatern.

(Wissen eines Unmaßgeblichen.)

* Im Burgtheater spielen sie „Das schwache Geschlecht“ von Marcel Prévost. Warum das Stück so heißt, weiß nur der Uebersetzer Herr Sigmund Pantenburg, Theaterdirektor a. D. und Menschendarsteller i. N. in Berlin. Anfragen sind an ihn zu richten. Der französische Titel lautet: „La plus faible“. Mit Hilfe eines guten Wörterbuchs würden Ehrenmitglieder eines französischen Konversationsklubs vielleicht übersehen: „Die Schwächste“. Diese Anekdote! Wollte nicht mal einer ernstlich übersehen: „Peu Toupinel“ —



Schriftsteller Marcel Prévost.

„Feuer bei Toupinel“? Doch darum handelt es sich hier gar nicht. Weiter im Text.

* Marcel Prévost ist der halbe Dichter, der die halben Jungfrauen schrieb, der sie erfunden oder entdeckt hat. Er hat pikante Briefe erscheinen lassen, die sehr geistreich und unanständig sind, und dann wieder moralisante an ein junges Mädchen, das er bis zum Traualtar ontelhaft geleitet. Als Dramatiker gehört er zur Gruppe Capus, Herman, Donnay, Lavedan. Feine Plauderkünstler, die den raffinen, jenseitigen Aufbau der Scribe-Dumas-Sardou-Schule verschmähen und

konstruktiv lockerer fügen. Sie kommen von der flotten Skizze, sie sind journalistisch und nicht theatralisch trainiert. Aber es sind Leute von Welt, Geist und Erziehung. Eleganz ist ihnen Pflicht, und Stille gilt ihnen für Tugend.

* Der neueste Prévost, keiner von den allerbesten, bleibt deswegen immer das zierliche Werk eines geschmackvollen Künstlers. Die leichte Hand verrät sich noch in der schwächsten Szene. Und es sind mehrere schwächste Szenen im Stück. Ein begabter junger Schriftsteller, Historiker, der die schönsten Ausblicke auf akademische Ehrendreie hat, lebt seelenvergnügt mit einer an einen verlotterten Tunichtgut verheirateten Frau in der glücklichsten, zärtlichsten Gemeinschaft, Quasi-Ehe, der nur der Trauschein fehlt, sonst nichts. Ihr Herr Gemahl treibt

sich irgendwo in der weiten Welt mit Chansonnetschen herum. Die kräftige bürgerliche Familie des jungen Mannes mißbilligt natürlich das Verhältnis. Ein Gegenstück in einem Duell bringt den Heiden dem Tode nahe. Die Familie trennt den Schwerttrauen von der Geliebten, die inzwischen — in allen nur möglichen Ehren! — zu einem sie beschützenden, guten Freunde zieht. Eifersucht, geschürt und angefacht, führt das Stück zur Höhe der Entladungen. Befriedigende Aufklärungen folgen. Der Herr Gemahl stirbt a tempo — die gute Mutter greift hilfsreich ein — die böse Schwester zieht beschämt ab — der treue Freund ist gerührt — Gruppe! — Vorhang!!

* Kapitulation. Erster Akt: Bibliothek des Schriftstellers, ausgestattet mit Liebesglück und Freundschaft. Streift: Charakteristik des interessierten Bourgeoismilieus. Gegenwelt — Gegenpiel. Zum Schlusse: Das Duell, das außerhalb der eigentlichen Handlungssphäre fällt. Zweiter Akt: Der schwerverwundete junge Mann. Die falsche, schieflende Kleinbürgermoral. Gemeine Niedertracht der treuen Schwesterliebe. Die Freundin wird schände fortgewiesen vom Krankenbett, weil sie keinen Trauschein hat. Dritter Akt: Das gleiche Bourgeoismilieu. Die Zweifel des Gesehenden. Große Aussprache zwischen ihm und dem vielgetreuen, arg verdächtigten Freunde. Vierter Akt: Wieder die Bibliothek des ersten. Die Mutter des jungen Autors bringt mütterlich alles ins Gleiche. Sie verzeiht ihm sein illegitimes Liebchen so wie Frau Kat Goethe ihrem „Hätschelhan“ die „Dame Pulpia“ mütterlich vergab.

* Den jungen Schriftsteller spielte Korff sehr elegant in Haltung und Ton, glaubhaft, ein vornehmer Mensch, gut gekleidet, der weiß, wie man sitzt, steht, geht und sich in schwierigen Fällen benimmt. Ihm stand Treßler gegenüber als kreuzbraver, häßlicher Kerl, der Brech hat bei den Frauen und kein Glück in der Wahl seiner Schneider. Er gefiel allgemein. War auch gewiß gut. Aber! Wenn er doch nur diese leidigen Clownsstücke, diese furchtbare Knodabout-Klappertechnik aufgeben könnte! Die Jirtusgrimassen und Beinverrenkungen, die Körperverirrbungen! Frau Devrient-Neinhold war fabelhaft fein als intrigante Schwester. Das hat Frau Mitterwurzer und nicht einmal die selige Jerline Gabilon besser getroffen, damals in der großen, guten, alten Burgtheaterzeit. Jedes Wort verfährt. Aber mit Fleizuder, Frau Wilbrandt gefiel. Spricht etwas zu blig, zu flebrig präntentös. Fräulein Witt gefiel. In der Hauptzene gutes Theater, sogar gutes Burgtheater. Aber doch Theater. Wer tags zuvor die Suzanne Després gesehen hatte, merkte Unterschiede. Herr Kompler war wie immer verlässlich auf dem Posten und Fräulein Leopoldine Müller allerliebste. Einen wichtigen Diener spielte Herr Sommer vollendet.

Französische Brillanten- und Edelstein-Imitationen



Fig. 276. 14 Karat Gold 12 K, dasselbe in Silber . . . 22 K

in echtem Gold- oder Silber-Juwelenfassungen, Ringe, Broschen, Ohrgehänge, Krawattenknöpfe, Kollern, Kämmen etc. etc. modernsten Stils, in elegantester Ausführung.

Grosses Lager in feinsten französischen Perlen-Imitationen stets vorrätig im Palais des Diamants Milkovits & Comp.

WIEN I., Kärntnerstrasse Nr. 21.

= Vornehmstes Spezialhaus für französische Bijouterien.



Fig. 41. 14 Karat Gold eleganter Marquisring, in der Mitte Saphir . . . 34 K



Fig. 187. 14 Karat Gold. Pariser Modell . . . 45 K Dieselben in Silber 40 K

Die ersten Anzeichen für Kinderheilkunde und alle Mütter sind sich darüber einig, daß sich die patentierte hygien. Waschl. Marke „TETRA“ ihrer Weichheit, Zartheit, Aufnahmefähigkeit, leichten Waschbarkeit wegen bei allen Säuglingen am besten bewährt.

Tropfen und Beistriche gratis und franko durch das Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn:

R. Robitschek WIEN IX., Rossauergasse 3b.

Zu haben in allen besseren Wäschehandlungen.

Man achte auf die Schammarke „Tetra“ — die jede Waschl. trägt und hält sich vor anderen, der Gesundheit des Säuglings schädlichen Nachahmungen.

MANDELKLEIE
MIT VEILCHENGERUCH

BEWÄHRTESTES MITTEL ZUR
TEINTPFLEGE.

A. MOTSCH & CO,
WIEN
X.3, Quellengasse 116
I., Wollzeile 9.

NESTLÉ'S

KINDER-MEHL
für
Säuglinge, Rekonvaleszenten,
Magenkranke.

Enthält beste Alpenmilch

Broschüre **Kinderpflege** gratis durch: **NESTLÉ**
Wien I., Biberstrasse 11.

Breslau ? Schlesische Koch- und Haus-
Klosterstr. 23/25. ? haltungsschule mit Pensionat.

Grösste derartige Anstalt Schlesiens. 5793

Staatlich konzessioniert. — Gewissenhafte Ausbildung in allen praktischen und wissenschaftlichen Unterrichtsfächern. — Beste Empfehlung. — Näheres durch Prospekte. Die Vorsteherinnen.

Alleinvertretung des echten Original-amerikanischen

Pianolas

ferner der Klavier-Firmen
Steinway
Blüthner
Bechstein

der Harmoniums von **MASON & HAMLIN** etc.
Klavier-Etablissement
BERNHARD KOHN
WIEN I., Himmelfortgasse 20.
Lager von 200 neuen und überspielten Klavieren.

* Der Name Suzanne Després wurde genannt. Ein großer Name, auch bei uns zu sehr hohen Ehren gelangt. Sie spielte diesmal die „Sapho“ von Daudet, die „Denise“ des jüngeren Dumas und die „Phèdre“ von Racine. Ganz Wien lauschte. Es waren Offenbarungen. Den Preis möchte ich der Sapho erteilen. Es lag ein unendlicher Reichtum an halb eingestandenen, halb ausgesprochenen zärtlichsten Gefühlen darin. Die Oberlinie der Empfindungen verklangen, leise verhauchend und sah harmonisch ineinander, Keckschärpenklängen gleich. Ihr Lied war lauter Liebe. Eine lyrische Künstlerin. Dabei weiche natürliche Natur! Nie gab es eine Schauspielerin, die dem lauten Beifall weiter aus dem Wege ging, die dem leeren Effekt so gar nichts zuliebe tat. Ihr Effekt ist, keinen zu haben, zu suchen, zu brauchen, zu wollen. Dies zeigte sie auch als „Denise“. In der „Phèdre“ gab sie Kompromisskunst der Szene, verführte Racine mit Antoine, war mehr schmachtendes Weib denn heroisch sich bäumende Megäre.



Suzanne Després.

* Das Deutsche Volkstheater spielte „Die Juden“ von Tschirikoff. Ein Stück, viel zu wahr, um noch künstlerisch zu wirken. Kinematographisches Lebens- und Sterbensbild. Zuerst uferlose Stimmungsmalereien, endlose Gespräche, Gezänke und Debatten, dann bricht dröhnend, polternd, krachend, schmetternd das trasse Boulevarddrama — leider kein erfundenes! — herein. Herr Höfer hielt sich in der Reicher-Rolle des alten Uhemachers Leiser Hrenkel gut, sehr gut, recht gut, wirklich gut — in kleinerem Maßstabe. Seine Tochter Liza wurde von Fräulein Hannemann mit tiefer Empfindung und Befeligung des Wortes dargestellt. Hier kündigte sich ein echtes Talent fürs leidend Gefühlvolle an. Das edle Antlitz lebte jedes Wort schmerzhaft mit. Filia dolorosa, sei gegrüßt! Herr Weiß war als alter Jude in der Maske sehr echt. Er sprach den Jargon großmeisterlich — Heinrich Eisenbach und die beiden Brüder Rott können noch bei ihm Stunde nehmen. Herr Ballentin ist gewiß ein prachtvoller moderner Regisseur fürs Moderne. Gut ab! Aber als Darsteller doch

auf die Dauer schmerzhaft unerträglich. Sein neurotischer Panatler Nachmann in den „Juden“ zeigte einen anspruchsvollen Manieristen bei der Arbeit. Herr Ballentin gebricht es ganz und gar an Differenzierungsmöglichkeit. Er spielt immerzu und allweil daselbe: Amanthus in der „Jugend“ — Mortensgard in „Kosmopolis“ — August (unseligen Angedenkens) in „Die Andere“ — Satin im „Rachtaht“ — stets das Nämliche. Wie doch der glänzende Regisseur Ballentin dem unmöglichen Schauspieler Ballentin seine Meinung prachtwoll derb trausagen täte, wären sie bloß nicht zufällig ein und dieselbe Person: „Herr!“ würde er ihn anschauen, „ich kann Sie absolut nicht gebrauchen!“

* Im Bürgertheater macht „Filia hospitalis“ von Ferdinand Wittenbauer, dem Verfasser — beinahe hätte ich Dichter gesagt — des „Privatdozenten“, volle Häuser. Mehr Philister als Studentenmüd. Aber dabei voll Theaterleben. Ein bißchen banal und schal, aber doch noch immer wirksam im längst Erprobten. Wittenbauer wird bald bei Otto Ernst, Beyerlein, Dorn stehen und dem Alt-Geidelberg-Verfasser Meyer-Förster. Das Theater braucht Theater.

* „Der Vogel im Käfig“ von Stefan Großmann. Abgründiges Juchtaus-Milieu. Ein Stück Menschlichkeit. Es rührt, ergreift, packt, erschüttert. Man ballt die Faust — in der Tasche natürlich — daß dem so ist, so sein kann, darf. Wegen die Richter und Gefängnisverwalter geht's. Anklagen, zürnende Anklagen. Das Verhängnis, die Schicksalsverfettungen! Doch Menschen doch Menschen so wenig verstehen. Sie nehmen sich halt nicht die Zeit dazu. Selbst wo der Dichter versagte, nicht ausreichte mit seiner Kraft, drücken wir im Geiste die ehrliche Hand, die das niedergeschrieben hat. Jaruo war glänzend als verdächtig Sträfling Schindler. Seine wohlgeschulten Leute — in entsprechendem Abstände von ihrem Führer und Meißer — taten ihr Möglichstes. Man sah interessante Chargen und lebendige Typen aus einer fremden, vergitterten Welt. Leider stand der Dichter mehr in als über seinem Stoff. Die Gefangenen, die er gemacht hatte, ließen ihn nicht los!



Schriftsteller Ferdinand Wittenbauer.

Neueste Modelle
in Kleidern, Kragen,
Schirmen auf Leinen
oder Batist.



Fortige Blusen zu K 20.—, 26.—,
K 32.—
Gezeichnete Blusen zu K 6.—, 12.—

Ludwig Nowotny

Spezialitäten in allen
Handarbeiten.

WIEN

I., Freisingergasse 4.

Gegründet 1810.

Erdödy Wien I., Kärntnerstr. 31
Schildkrot- und Galanterie-
waren. Fächer, Federnboas.



PHONOLA

deutsches Klavierspiel-Instrument

Steinweg-Pianos
5509 etc.

Ludwig Hupfeld Akt.-Ges.
WIEN VI., Mariahilfer-
strasse Nr. 7, Mezzanin.



Malerrequisiten
Liebhäberkünste

Reichstes Lager aller Requisiten und
Artikel sowie moderner Gegenstände
zum Bemalen und Brennen

Maßfertige Preisliste
gratis und franco.

Wien, I.
Opernring 6

M^{me} Sarah Bernhardt, Paris

schrrieb mir, nach ihrem Berliner Gastspiel 1903 und nachdem sie persönlich grosse Einkäufe in meinem Geschäftslokal gemacht, folgendes:

Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate (admirables produits) danken zu können.

Ich werde mich niemals mehr anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln.

Sarah Bernhardt.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der Leichner'schen Puder und Schminken. — Besonders empfehle:

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.

Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets: LEICHNER.

L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater, Berlin, Schützenstrasse 31.

Siebentes Tausend
soeben erschienen!



Bestes illustriertes Kochbuch.
In 2300 Rezepten die ganze Kochkunst.
Preis gebunden 6 Kronen.
Verlag Ull. Moser. Graz.

Rationelle Schönheitspflege.

Von Frida Gräfin Hohenhat.
(Mit eigenem Bilde.)

Da meine Haut seit jeher gesund war, hatte ich für Schönheitsmittel kein besonderes Interesse; erst nachdem ich einen ganzen Sommer im Naggebiete verbrachte und zur Kräftigung meiner Nerven häufig Hochtourten unternahm, suchte ich nach geeigneten Mitteln, um meinen von der Gletscherluft entsehrlich verdorbenen Teint wieder aufzukriechen. Ich muß gestehen, daß ich da böse Erfahrungen machte.

In den Zeitungen fand ich wohl massenhafte Anpreisungen von Seifen etc., die angeblich nicht nur den schönsten Teint hervorzuzaubern, sondern auch gleichzeitig alle Runzeln vertreiben, die Haare wachsen machen und ich glaube sogar — die Fahn-läden mit herrlichen Milchzähnen ausfüllen können. Ich versuchte wohl eines jener Mittel nach dem anderen, ohne jedoch den geringsten Erfolg zu haben. Mein sonst so reiner und wie bei fast allen Blondinen so zarter und rosiger Teint war, wie gesagt, schon durch die Gletscherluft verbrannt, rissig und sehr empfindlich; ich war so entsetzt, daß mich manche aus meinem Kreise kaum erkannten. Jede Dame, die jemals in einer ähnlichen Lage war, kann sich meine Verzweiflung vorstellen. Dem Zufall habe ich es zu verdanken, daß ich eines Tages ein Blatt in die Hand nahm, in welchem die charmante Frau Baronin Dirlens den Leserinnen mit einem reizenden Kussah das Geheimnis, jung und schön zu sein, verrät. Klopffenden Herzens las ich den Artikel zu Ende; ich befolgte die angegebenen Ratschläge zu meinem Glück. Ich benötige die von der Frau Baronin so warm empfohlene Dja-Präparate heute noch.

In den ersten Tagen, nachdem ich mir im Geschäft selbst Rat geholt hatte, mußte ich es vermeiden, das Gesicht mit Seife zu waschen. Ich erhielt dort einen Karton Dolan. Davon gab ich einen Eßlöffel voll in ein Waschbecken lauwarmen Wassers und wiederholte die Waschung zweimal täglich. Schon nach wenigen Tagen war die Haut viel weniger empfindlich und auch gar nicht mehr rissig. Aber ich hatte noch immer braune Flecken im Gesicht. Nun begann ich mich täglich mit Dja-Seife zu waschen. Nach jeder Waschung, solange die Haut noch naß war, behandelte ich dieselbe mit einem bohnengroßen Stück Dja-Creme und dann erst trocknete ich das Gesicht mittels eines weichen Handtuches ab. Nach kaum acht Tagen war mein Teint wieder so frisch und rosig wie früher, seit dieser Zeit habe ich noch nie eine andere Seife benötigt; ich kann daher diese Methode aus eigener Erfahrung jedermann bestens empfehlen.



Bei dieser Gelegenheit will ich es nicht versäumen, noch auf ein Haarpflegemittel aufmerksam zu machen, des mir unentbehrlich wurde. Ich habe liches, echt blondes Haar, dessen zarte Farbe zu erhalten stets mein Wunsch war. Was auch immer ich versuchte, mußte ich sofort aufgeben, weil die Haarfarbe dadurch unschön verändert wurde. Die mir empfohlene berühmte kalifornische Haarpflegemittel Ipe brachte mir glänzenden Erfolg. Ich setze mir dieselbe laut Vorsicht selbst an und nehme wöchentlich eine gründliche Haarwaschung mit diesem fertigen Ipe-Haarpflegemittel vor. Die Farbe des Haares bleibe dadurch absolut unverändert, das Ausfallen der Haare, an dem ich jahrelang zu leiden hatte, hat ganz aufgehört, und jeder bewundert meine buschig volle Frisur.

Zum Schluß will ich Ihnen, wiewohl ungeru, noch eine Methode angeben, die vielleicht von größerer Wichtigkeit ist als die zuerst erwähnten.

Ich bin zwar nicht alt, aber vom vielen Lachen, vielleicht auch vom Weinen (das bleibt ja gewiß niemand erspart), bekam ich mit der Zeit kleine Fältchen, die mir nicht gerade erwünscht waren; um dieselben zu vertreiben, wende ich die peruvianische Seifenwurzel „Rioret“ an, die, mit etwas Wasser vermischt, einen weichen Brei bildet, mit welchem die zur Runzelbildung neigenden Stellen erst etwas massiert und nachher gewaschen werden, wobei ein reichlicher Schaum entsteht; die Haut wird durch das „Rioret“ sehr weich und glatt und ich glaube, daß durch die Anwendung desselben die Runzelbildung sicher verhindert wird. Ich fühle mich verpflichtet, gerade jetzt, wo gewiß viele Damen durch scharfe Frühlingsluft verdorbenen Teint haben, meine gemachten Erfahrungen zu veröffentlichen.

Es würde mich sehr freuen, wenn durch diese Mitteilung mancher Dame, die sich in derselben peinlichen Situation befindet wie ich seinerzeit, aus der Verlegenheit geholfen werden könnte, daß sie gleich durch Befolgung meiner

Methode die richtige Wahl trifft, um ihren Teint mit Sicherheit wieder zu restaurieren.

Frida Gräfin Hohenhat



van Houten's Cacao

Man sollte den Kleinen morgens nicht immer Kaffee geben, der doch keinen Nährstoff enthält, sondern den nährstoffreichen, erfrischenden und stets sehr gern getrunkenen **Van Houten's Cacao**! Besonders früh, wenn die Kinder zur Schule gehen!

Schellenbergs „20 Jahre jünger“

Unglaublich aber wahr! gibt jedem Haar und jedem Bart die frühere natürliche Farbe wieder. Ist vollständig unschädlich, schmutzt nicht, färbt nicht ab, besetzt die Haut nicht und sieht wasserhell aus. Flasche Mk. 3.50. Bei Nichtzufriedenheitstandslos Geld zurück. 5 Jahre glänzend bewährt. Diskreter Versand. Porto 50 Pfennig.

Herm. Schellenberg
Düsseldorf 0179
Shadowstrasse 20.

+Frauen!
Frage Euro Arzt über H. Unger's hygienische Bedarfsartikel. Tausende von Anerkennungen. Neuester Katalog gratis und franko. H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW. Friedrichstrasse 91/92. 0210

Amateurphotographie.

Blichaufnahmen.

Nur noch kurze Zeit und die Winterfaison mit ihren Abendgesellschaften, ihren Jours ist vorüber! Von all den angenehm verplauderten Stunden bleibt nur die Erinnerung. Und bald heißt es Abschied nehmen von manchem liebgewordenen Bekannten, den im Wechsel der Tage vielleicht der Beruf in die Ferne führen wird.

Da steigt wohl der Wunsch in uns auf, von dem Freundeskreis, der sich in dieser Saison für längere Zeit zum letztenmal in unserem Heim versammelt, ein dauerndes Bild festzuhalten, als es dasjenige ist, das sich unserem Gedächtnis einprägt. Und da ist es für alle jene, die mit dem photographischen Apparat umzugehen wissen, ein Leichtes, diesen gewiß oft gehegten Wunsch zu erfüllen. Lassen sich doch mit Hilfe des Blichaufnahmegerätes ganz ausgezeichnete Gruppenbilder in geschlossenen Räumen herstellen.

Früher brachten derlei Aufnahmen durch die starke Raucherentwicklung des zu verwendenden Blichpulvers mancherlei Unannehmlichkeiten mit sich, weshalb unter den Amateuren dieser Zweig der Photographie nur wenig Verbreitung fand.

Heute haben sich die Dinge geändert. Nach Herstellung der Zeittlichtpatronen und anderer leicht zu handhabender rauchschwacher Blichpulver ist es nach ein paar Versuchen jedem Amateur möglich, die schönsten Erinnerungsbilder an die Geselligkeit im eigenen Heim anzufertigen.

Die Vorbereitungen zu derlei Aufnahmen sind gering. Die Zeittlichtpatronen, die man gleichwie all die übrigen Blichpulver mit genauer Gebrauchsanweisung in jeder Handlung für photographische Bedarfsartikel erhält, werden besorgt. Der Apparat wird instand gesetzt, die Platten eingelegt, und zwar wähle man lichtstärkere Sorten, da die Wohnräume oft glänzende Gegenstände, wie Bilderrahmen, Vasen, reflektierende Spiegel u. dgl., enthalten, wodurch bei Verwendung von gewöhnlichen Platten Uebersättigungen eintreten würden.

Ist der Abend herangekommen und haben sich die Gäste versammelt, so wartet man am besten die Zeit ab, in der die Unterhaltung

animiert zu werden beginnt. Scheint die Anordnung der Gruppen günstig, so verständet man den Anwesenden das Vorhaben, einige photographische Aufnahmen machen zu wollen. Ein vorheriges Warten und späteres Anordnen der Gruppen hat meist den Nachteil gefuchter und gezwungener Stellungen. Hat man noch keine Verbesserungen in der Haltung einzelner Personen vorgenommen, so stellt man das Blichaufnahmegerät, respektive die Zeittlichtpatrone im Zimmer auf. Um schwere, fleckige Schatten zu vermeiden und eine möglichst gleichmäßige Beleuchtung zu erzielen, ist es nötig, das Blichaufnahmegerät hinter der Camera, am besten auf einem Schrank, abzubekennen, und zwar 1 Meter über der Kopfhöhe der zu photographierenden Gruppe. Man stellt, nachdem diese Vorbereitungen getroffen sind, bei dem vollen Licht der brennenden Lampen (Kronleuchter) scharf ein und blendet solange ab, bis die nötige Tiefenschärfe erreicht ist, das heißt, bis die gesamte Gruppe scharf erscheint. Ist dies geschehen, so vermindert man die Zimmerbeleuchtung ein wenig. Man braucht in dieser Richtung nicht allzu ängstlich zu sein, da die übliche Lichtstärke der beleuchteten Zimmer keinerlei nachträgliche Wirkung hat, vielmehr dazu beiträgt, die schweren Schatten aufzuheben. Das Objekt wird nun geschlossen, die Zeittlichtpatrone (Blichaufnahme) entzündet, die Kassette geöffnet, der Objektiveckel entfernt und ungefähr 1—4 Sekunden belichtet. Genaue Zeitangaben lassen sich hier nicht machen, da sehr viel von der Lichtstärke des Objektivs, der Abblendung u. dgl. abhängt. Schluß folgt.

Briefkasten.

Wir erlauben alle jene Leserinnen, die die Freundlichkeit haben, uns Aufnahmen zur Reproduktion einzusenden, auf der Rückseite des Bildes anzugeben, mit welchem Objektiv, Apparat, Vergrößerung, um welche Jahres- und Tageszeit die Aufnahme gemacht wurde, und eine wie lange Belichtung (in Sekunden) notwendig war.

Amateure. 1. Sie können die vordere Linse Ihres Klapp-Zeichentafel Nr. 3 nur herausdrehen, wenn Ihr Apparat mit einem Doppelobjektiv ausgestattet ist. — 2. Ihre Ferrotypplatte reiben Sie am besten mit Watte und Federweiss rein ab. Haben sich schon Risse gebildet, so ist es notwendig, die Platte aufspolieren zu lassen.

OSAN

ausgezeichnetes 5704

Zahnmittel

als Mundwasser K 1.76, als Zahnpulver 83 h.

ANTON J. CZERNY, WIEN

I., Wallfischgasse 5.
XVIII., Karl Ludwigstrasse 6.

— Depots in Apotheken, Parfümerien etc. —



Ueberraschende Erfolge sichert

HELL'S

Menthol-Franzbranntwein

Marke: „**Edelgeist**“.

Schmerzstillende, die Muskulatur kräftigende und die Nerven belebende Einreibung. — Hygienisch-prophylaktisches Waschmittel gegen nervöse Kopfschmerzen und Gliederschwäche, erfrischendes Riechmittel.

Doppelt so wirksam als einfacher Franzbranntwein.

Preis einer Flasche K 2.—, einer Probe- oder Touristenflasche K 1.20.

En gros: **G. HELL & COMP., Wien I., Biberstrasse 8.**

Depots in Wien in den Apotheken: Im I. Bezirk: Fleischmarkt, Wollzeile, Bognergasse, Plankengasse, Kärntnering, Frelung; II. Bezirk: Stephanstrasse, Taborsstrasse, Praterstrasse, Kaiser Josephstrasse, Erzherzog Karlsplatz; III. Bezirk: Erdbergstrasse 4; IV. Bezirk: Karolinenstrasse; VI. Bezirk: Bürgerospitalgasse, Mariahilferstrasse 55; VII. Bezirk: Kaiserstrasse; IX. Bezirk: Aiserstrasse, Porzellangasse, Liechtensteinstrasse; X. Bezirk: Quersengasse; XI. Bezirk: Simmeringer Hauptstrasse 81, Simmeringer Hauptstrasse 44; XII. Bezirk: Schönbrunnerstrasse 185; XIV. Bezirk: Mariahilferstrasse 195; XVI. Bezirk: Kirchstettnergasse, Neulerchenfelderstrasse; XVII. Bezirk: Hernauer Hauptstrasse; XIX. Bezirk: Heiligenstädterstrasse, Döblinger Hauptstrasse; XX. Bezirk: Wintergasse, und in den meisten Apotheken in Wien und Niederösterreich.

KEFIR

ECHT, I. D. LEHMANN'SCHEN ANSTALT
WIEN I. BÄCKERSTRASSE 1.

Zweimonatliche Cur bewirkt anhaltende Körperzunahme. — Bei allen Indispositionen bester Erfolg. Aerztliche Atteste u. Prospekte gratis.

Versuchen Sie einmal

Dr. Ch. Johnson's Americain-Petrol-Präparate

und Sie werden bestimmen, dass deren Ruf, die besten Haarkonservierungsmittel der Welt zu sein, ein begründeter ist.

Aerzte und Professoren und tausende Flaschen, welche täglich im Gebrauche sind, geben deutlich hierfür Zeugnis.

Preis per Flasche Kronen 2.—, ein Tiegel Pomade Kronen 1.30.

Hauptdepot und Postversand: **Wien I., Lugeck 3** (Bären Apotheke).

Erhältlich in allen besseren einachtelligen Geschäften.

Echte Korallen

Rudolf Bär, Wien I., Kramergasse 11.

Granat-, italienische Mosaik-, Türkis- und andere Bijouterien in feinsten, billigster Ausführung. 5108



Földes

Preis eines Tiegels = 1 Krone

Margit-

ueberall = **Creme**

= zu haben.

Sicher und rasch wirkendes unschädliches Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecke, Gesicht- und Handröthe, ohne Fette. Erzeuger: Apotheker Elemens v. Földes, Brad. — Vor Fälschungen in ähnlicher Adjustierung wird dringend gewarnt.

In Wien zu haben: Neuba-Apothek, Götz Markt, Böhm-Apothek, Engelf; Modern-Apothek, Tuchlauben.

Aerztlich empfohlen! **ist das Beste!**

Waffel-Kakao

Vollkommenstes Genuss- und Nahrungsmittel.

$\frac{1}{2}$ H. Kakao mit $\frac{1}{2}$ echtem Wiener Waffel-Pulver. Durch doppeltes Röstverfahren entöht, daher leicht verdaulich und speziell magenschwachen Personen sowie Rekonvaleszenten ärztlich empfohlen.

Wohlschmeckend, nahrhaft!

W. Hromadka & Jäger Nachf.

Erste und älteste Wiener Waffel- und Biskuit-Fabrik

Inhaber: **EMIL JÄGER.**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs etc.

DRESDEN. 5189

Häntzschel's Gurkenmilch

ist nach Aussagen und Gutachten von Aerzten, Schauspielerrinnen etc. des In- und Auslandes das einzig sicher wirkende Mittel gegen rauhe, spröde, rote Haut, zur rationalen Pflege körperlicher Schönheit und Jugendfrische. à Flacon K 1.50 u. 3.—

Gurkenmilch à Stück 80 h. Gurkenmilchpulver à Schachtel K 2.—

Georg Häntzschel, königl. Hoflieferant, Dresden-A.

Zu haben in Parfümerien, Apotheken und Drogerien.

Nägels & Strubell, Wien, Graben; Molnar & Moser, Budapest; Josef Kammel, Prag etc.



Julius Strobel, Leipzig

I: Peterstrasse 23 — II: Markt I (Rathaus).

SPEZIAL-SCHIRMFABRIK

Stets Neuheiten von Sonnen- und Regenschirmen in größter Auswahl und zu jedem Preise.

Goldene Medaille 1897

Mad. M. Weiss
 k. k. Hoflieferantin
 Wien, I. Neuer Markt 8



Corset moderne,
 starke Damen schlank schützend.



Systematische Javol-Haarpflege.

Ein kahler Kopf wirkt häßlich.

So geht es Ihnen, wenn Sie nicht beizeiten JAVOL gebrauchen!

Lassen Sie sich niemals stark alkoholhaltige Kopfwässer aufreden; durch diese werden die Haare ausgetrocknet und Haarverlust, Bruchigwerden, Spalten der Haare und vorzeitiges Ergrauen sicher herbeigeführt. Javol ist das meistbegehrte Kopfwaschwasser und Haarpflegemittel aller Kulturländer. Javol enthält in richtiger Dosierung die wirksamen Bestandteile mehrerer in ihrer Wirkung wenig bekannter exotischer und derjenigen einheimischen Pflanzen wie Birken, Brennnessel, Klettenwurzel, Arnika, deren Eigenschaften allgemein bekannt sind. (26 Bestandteile.) Reinigt antiseptisch die Kopfhaut, kräftigt den Haarboden, belebt und erfrischt die Kopfnerven und fördert als Haarpflegemittel einen gesunden, schönen Haarwuchs. Javol ist kein Haarwuchsmittel und macht Anspruch darauf, mit Haarwuchs-Schwindelmitteln nicht verwechselt zu werden. Man sei vorsichtig im Gebrauche nicht genügend erprobter Fabrikate.

Javol kostet per Flasche, für langen Gebrauch ausreichend, K 4.— und ist in Apotheken, Drogerien, feineren Parfümerien und Colffeurgeschäften erhältlich. 5764

General-Representant:
Maximilian Fessler
 Wien III/2,
 Hintere Zollamtstrasse 3.

Schönheitsmittel Puder, Schminken.
 Ausgewählte Pariser Spezialitäten.
 Depot des **Institute de Beauté**, Place Vendôme in Paris.
 Nur echte Ware, zivile Preise. 5771
Parfümerie M. E. Mayer
 Lobkowitzplatz 1. Wien I. Graben Nr. 17.

! Der grösste Fortschritt der Neuzeit!

Unentbehrlich in der Waschküche. ist das berühmte Unentbehrlich in der Speiseküche.

Minlos'sche Waschkulvers

Wie ein Mann hängen Millionen dran.

Nur echt mit dieser Schutzmarke! Nur echt mit dieser Schutzmarke!

Zu haben in Drogen- und Kolonialwarenhandlungen, Apotheken und Seifenhandlungen
 Engros bei L. MINLOS in Wien I., Mülkerbastel 3.

CREME SIMON

Unübertroffen für den Toilett und für die Toilette

Poudre & Savon SIMON PARIS

Warum sind die Regenschirme mit in den Stoff eingewebter Schutzmarke:

ROMULUS

(Halbseide) oder

REMUS

(Reinseide)

so beliebt? — Weil jedermann weiss, dass diese Schirme nicht nur sehr elegant, sondern auch äusserst wasserdicht sind und in Bezug auf Haltbarkeit unübertroffen dastehen. Die Art der Stoffabrikation bei „Romulus“ oder „Remus“ schliesst das mit Recht gefürchtete vorzeitige Zerreißen in den Legefalten bei normalem Gebrauche des Schirmes vollständig aus. Daher zu Tausenden im Gebrauche. Zu haben für Herren und Damen in jedem besseren Schirmgeschäft. Schirme ohne die eingewebte Marke „Romulus“ oder „Remus“ weisen Sie in Ihrem Interesse zurück.

K. u. k. Hof-Färberei

Appretur und chem. Wäscherei

für Herren- und Damengarderobe, Spitzen, Vorhänge, Möbelstoffe, Federn und alle Toilettegegenstände.
 Fabrik: WIEN XIX/2, NUSSDORF, Sickenberggasse 4-8.
 Hauptniederlage: WIEN I., Spiegelgasse 15.
 Annahmen: PRAG, BUDAPEST und in allen grösseren Provinzstädten.
 Provinzaufträge werden prompt effektiv.

Ferd. Sickenberg's Söhne

Bitte genau auf den Wortlaut der Firma zu achten.

Soldatin
 ist das beste Fleckwasser für Tuch!

Rätsel.

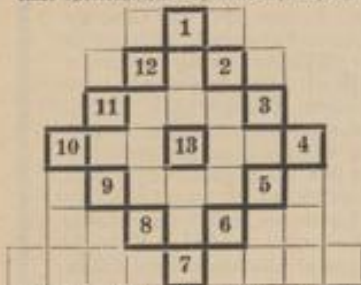
Somonym.

Es ragt zum Himmel schroff empor
Und spiegelt sich im See. —
Sein Urteil einst herauf beschwor
Unnenbar großes Weh.

Pauline Linnemann.

Gedenkfeier-Rätsel.

Zum 100. Geburtstag
eines österreichischen Dramatikers (2. April).



1. Wort wie häufig. 2. Mädchenname. 3. Rätselform
Wörter. 4. Mädchenname. 5. Silberrätsel (französisch).
6. Rätselformige Wandtafel (Nationalzeichen am
Bau). (französisch). 7. Kabbalistischer Buchstabe.
a), car, cha, oo, do, de, her, i, kla, ml, no, oft, ra, ra,
schein, ta, tod.

Wörterchen 17 Silben sollen (letztensweise) darauf
in die magischen Reihen des Denkmals ge-
schrieben werden, das sich in denselben Wörtern zeigen,
die der oben mitgeteilten näheren Angabe entsprechen.
Die Buchstaben in den mit Zahlen markierten Feldern,
in alphabetischer Folge abgelesen, werden das Pseudonym
(Vor- und Name) eines am 2. April 1806
(also vor 100 Jahren) geborenem ausgezeichneten
österreichischen Dramatikers ergeben.

Notenrätsel: „Sang und Trank“.



Enigma.

Chi — pi — no, — sa — chi — sa —, va — ta —.

a. lon, no, no, no, va, va, va.

In vece dei frangi si metta le sillabe precedenti talmente, che risulta un notissimo proverbio italiano. Rud. Sp.

Logograph in Distichonform.

Eine spanische Festung am unteren Laufe des Ebro
Wird zur stählernen Stadt, sehr für ein s man ein a;
Sagt man ein I doch, so zeigt sich eine virginalische Insel
Im Karolischen Meer, die in Englands Besitz.
Rud. Sp.

Lösungen der Rätsel in Heft 8.

Auflösung des Frauen-Quadrangels-Rätsels



Aus der Frauen Rosenmunde
Kommt, was tief im Herzen grunde
Jeden Mann erfreuen mag;
Keiner Frauen süßes Loth
Nann und selblicher noch machen
Als der süßenreife Tag.

Auflösung des Bildrätsels: „Weißer Berg“

Die Höhe der Keilspigen bezeichnet, in welcher
Höhe die Buchstaben oberhalb des Bärenkopfes ab-
gelesen sind. Es resultiert:

Sibirien.

Auflösung des Rätsels: Jar — Saar.

Auflösung des englischen Wörterergänzungs-Rätsels.

„Stony limits cannot hold love out,
And what love can do, that dures love attempt.“
/Grenzsteine können der Liebe nicht wehren,
Und was Liebe tun kann, das mag sie zu versuchen/

Das ist aber wirklich zum Verzweifeln!



Seit vier Wochen dieselbe Pein: Herr Meier ist krank,
Herr Müller kann nicht kommen! Fräulein Schmidt liegt
zu Bett! Und ich sitze da und weiß mir vor Arbeit nicht
zu helfen. Ich will Ihnen was sagen, Herr Kapf: buchen
Sie 25 Kronen auf Geschäftsunkosten! Und Sie, Herr Kapf,
besorgen dafür 20 Schachteln Fay's echte Gubener Mineral-
Pastillen, aber sofort bitte. Die werden dann an das
Personal verteilt, damit die ewigen Erkältungen einmal
aufhören! Für K 1.25 die Schachtel in sämtlichen
Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen zu haben.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:
W. Th. Gungert, Wien I., Dominikanerbastei 3.



Kein schädliches Haarbrennen mehr.

Wer seine Haare schonen will, benütze Schöllers' pat. Wiener
Wellennadels, womit sich jede Dame mit Leichtigkeit die modern-
sten Wellenfrisuren auf kaltem Wege selbst herstellen kann. Nr. 1.
Sans Gêne zum Wellen der Scheitel-
haare durch einfaches Einlegen bei
fertiger Frisur, 1 Kart. m. 6 St. u.
Gebrauchsanweisung. Mk. 2.—, Nr. 2.
Onduleur zum Wellen der offenen
Haare, 1 Kart. m. 8 St. Mk. 1.50
gegen Nachnahme oder bei Ein-
sendung des Betrages und 10 Pf.
franko überall hin.

Erste Wiener
Frisierartikel-Fabrik
von A. Schöllers, VI.,
Verwand für Deutschland und Ausland ab Zweigfabrik,
Schmalkalden i. Th.



Spiritusbügeleisen

„Einfach“

Nur echt mit dieser FABRIK-MARKE.

Modell 1905. Mit oder ohne Regulierung.
34 Patente u. Gebrauchsmuster. Großer gold. Staatspreis Wien 1904.
Jede Reparatur ausgeschlossen.
Dochtloser Vergaser, o Keine Dichtungsscheibe.
Überall erhältlich.
Bügeleisenfabrik Oberriexingen a. Enz (Württ.)
Bügeleisenfabrik Bruck a. Mur (Steiermark).
Älteste Bügeleisenfabrik, gegründet 1862
400 Arbeiter, Betriebskraft 500 P.S.

Das von der k. k. n.-ö. Statthalterei autorisierter

Erste Wiener Lehrinstitut mit Pensionat für Koch- u. Haushaltungs-Kunde

Vorsteherin und Inhaberin:
Frau Eugenie Edle v. Petravic
Wien I., Goldschmidgasse 10/1.
Externat, Internat.
Aufnahme auch für Einzelkurse.
Unterricht erteilen nur mit staatsgültigen Zeugnissen ver-
sehene erstklassige Lehrkräfte. — Ausbildung in allen
Kursen bis zur Staatsprüfung.
Sprechstunde von 3—5 Uhr. Prospekte gratis. Telephon 20.883.

Gesundheitsbinden für Damen

mit Holzwole-Watte-
Füllung mit Schlingen (deutsches Modell) oder mit Bändern (englisches Modell)
empfehlen als sichersten und besten Monatsverband in Paketen zu 6 Stück

Größe 24 x 7 1/2 K 1.— per Paket
Größe 27 x 9 1/2 K 1.— per Paket

Depot für Wien: Robert Gehe,
III, Heumarkt 7.
Prospekte und Muster zu Diensten.

Verbandstoff-Fabrik Hartmann & Kleining

Hohenelbe (Böhmen).

Dr. Lahmann's

Nährsalz-Kakao

Nährsalz-Kakao mit Haferzusatz

Nährsalz-Schokolade

sind, weil ohne Zusatz verseifender Alkalien hergestellt, wahrhaft
gesunde Kakao-Präparate, wirken blutbildend und verstopfend nicht.

Alleinige Fabrikanten HEWEL & VEITHEN in KÖLN und WIEN.
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

Schach.

Problem Nr. 85.

(Für die „Wiener Mode“)
Von Georg Chocholaut in Prag.
Schwarz.



Im Amateurtournier des Wiener Schachklubs brachte Herr Max Raffael Kaldegg eine Glanzleistung zustande, die jedem Meisterturnier zur Hiebe gereichen würde. Nachstehend die kritische Position.

Schwarz: J. Schenkeln.



WeiB: Max Raffael Kaldegg.
in der WeiB noch
21. Ld2-e3! h6xg5
durch eine großangelegte Kombination den Sieg erzwingt.

- 25. Te1xe7!! Ld6xe7
- 26. Sh4-g6+ Kh8-g8
- 27. Th8-a8+ Kg8-f7
- 28. Sg6-e5+ Kf7-e6
- 29. Th8-a8!! Dd7-d6
- 30. Df2-e2!! g5-f4
- 31. Se3-g4! Ld5-e4
- 32. Sg4-f6 Le7-f6
- 33. d3xe4 Dd6-c6
- 34. e4-f5+ Ke6-f5
- 35. Ta8-e8 g7-g5
- 36. De2-d3+ Kf5-g4
- 37. Dd3-h3!

Lösungen von Gest 11.
Problem Nr. 84 von J. Smutny.
1. Da8-d5cc.
2. Dh3-ohr Df7-ohr Df5-ohr Dh1!

Korrespondenz der Redaktion.
Herrn M. Schauer, Wien. Ihre Lösungsvorschläge 1. Ta3-a6+ ist Nr. 82 führt nicht zum Ziele.
Herrn S. Wenzl, Sopbush. Ihre Lösungen Nr. 79 und Nr. 80 haben wir nicht erhalten. Nr. 82 und 83 haben Sie wie gewöhnlich vollständig ergründet.
Herrn Anna Prohász, Reichenberg. Ihre Lösungsvorschläge 1. De2-g4 ist Nr. 82 scheitert an 1... Lx3xc3+.
Herrn A. Schauer, hier. Ihr Problem ist noch nicht lösbar.

Wichtige Lösungen haben eingefandt:
H. Wenzl, Sopbush; Karl Schauer, Wien

A. Steiner, Hohen-Sträß
Charlottenburg-Berlin,
Goethestraße 60 I.
Billigste Bezugsquelle!
Stoffhüte wie nebenstehend mit Säuber und Red 2K. 12.— ohne „ „ 8.50 ohne „ „ 5.50
für jede Säuberform, zum Anfertigen der Kostüme unentbehrlich, sollte daher in keinem Haushalt fehlen. Ich führe verstellbare, so auch Waschhüte. Keine Anprobe nötig. Verpackung frei. Preisliste gratis und franko.



RÉVE D'OSSIAN
PARFUM PÉNÉTRANT

L. LEGRAND
11, Rue de Valenciennes
PARIS

Parfüm, Seife, Haarwasser Poudre de riz,
zu haben in den ersten Geschäften. 5724

K. u. k. Hof-Spielwarenhans
Josef Mühlhauser's Nachfolger
Hans Steinbach & Gustav Resch
Wien
I. Kärntnerstraße 28. Geschäftsgründung 1859.
Telephon 2161. Beste und billigste Einkaufsquelle für
Lawn-Tennis und alle anderen Sportspiel-Artikel.
Preislisten werden auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Stets Neuheiten.

BALASSA'S
echt englische
Gurkenmilch
ist ein rasch und wunderbar wirkendes
Schönheitsmittel.

Enthält gar keine schädli. Stoffe. Nach 2-3maligem Gebrauch wird der Teint rein u. verjüngert, Sommersprossen, Lohflecke, Runzeln, verschwinden und kann die Schönheit erhalten, gepflegt und gehoben werden. Per Flasche K. 2.—. Hauptdepot in Wien: Mohren-Apothek, L. Tuchlauben 27, Apoth. C. Brady, L. Fleischmarkt 1, Apotheke „Zur Marienhilf“, VI, Mariahilferstr. 55, Kreuz-Apothek, VII, Mariahilferstrasse 72.

5744

Mirabinden
für Frauen!
Für Mädchen!

Einfachste und billigste Monatsbinden. Diese Binden dreifach zusammengelegt, aus bestem, gebleichten, frottiertem Wollstoff, besitzen eine grosse Aufnahmefähigkeit bis zu 150g und können wie jedes Wäschestück gewaschen, daher jahrelang verwendet werden. sie lassen sich bei der Knopfverrichtung am Gürtel leicht anknöpfen, ohne dass eine Entkühlung notwendig ist und schützen auch gegen Verkohlung. Preis des Gürtels mit 3 Binden K 4.50. — Alleinige Bezugsquelle:
ADOLF BRÄUER
Wien, I. Fähringasse 7 (Kärntnerhof)
Chirurg.-med. Apparate, Verbandstoffe, Bandagen

Nur echt, wenn mit meiner Firma versehen!

K. u. k. Hoflieferanten
Joseph Kranner & Söhne
Wien I., Am Hof
(Bognergasse 11)
Telephon Nr. 13.083.

Zur roten Rose
gegründet 1818.

Reichhaltiges Lager in allen Preislagen von fertiger
Damenwäsche.
Hemden, Beinkleider (Reform), Röcke, weiss und farbig, (Halb- u. Reinseide), Korsetten, Schlafrocke, Matinees, Strümpfe etc.

Kinderwäsche.
Erstlingsausstattungen.

Bettwäsche.
Flanell-, Stepp- und Dunendecken.

Herrenwäsche.
Kragen und Manschetten.

Grösste Auswahl in
Leinen- und Baumwollwaren,
Tischzeugen (weiss und farbig),
Taschentüchern und Handtüchern.

Kleiderstoffe.
Nouveautés für jede Saison!

Braut-Ausstattungen



„feste & flüssige“
Sarg Glycerin Seife
macht die Haut
weiss u. zart
 bewahrt sich sowohl für Erwachsene als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzüglichstes Reinigungsmittel. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Fröhwald, Carl und Gustav Braun, Schindlauer, etc. (siehe Anst. über alle zu haben)

Koche auf Vorrat!



Weck's Apparate zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel sind berufen, eine Umwälzung in der Küche aller Länder herbeizuführen. **Einfach, solide, zuverlässig!** Seit Jahren haben sich die Apparate in zehntausenden Familien bewährt. Für Hotels, Pensionen, Krankenhäuser, Genesungshäuser von epochemachender Bedeutung. Man verlange ausführliche Drucksachen sowie Probennummern der Zeitschrift **„Die Frischhaltung“** von **Carl Müller, Mähr.-Schönberg.** Versandstelle der Firma **J. WECK, G. m. b. H.**

Telephon 10.294.



Chem. Putzerei
 Kleider, Portieren, Equipagen.

Wiener Reinigungswerke

Wien, Kaisermühlen.
 Filiale: I., Spiegelgasse 8.



Verlobte

sollten viel mehr wie bisher für ihre Kücheneinrichtung ausgeben. Die Küche ist für das Wohlbefinden des Mannes und seine Arbeitskraft notwendig. Jede Braut erhält umsonst die Bücher, welche die Rezepte zu einfachen, gesunden Speisen enthalten und zur Anwendung von Backin Gelegenheit geben.

Dr. A. Oetker, Backpulverfabrik Bielefeld.
 Generaldepot: A. Kachler & Co., Wien VI., Magdalenenstrasse 46.

Früchte- Gemüse- Fleisch- Konserven

empfiehlt in bester Qualität die **Konserven-Aktien-Gesellschaft** vormals **Josef Ringler's Söhne** k. u. k. Hoflieferanten, **Bozen (Südtirol).** Preisurante gratis und franko. **Verlangen Sie ausdrücklich unsere Marke.**

Grazer Zwieback

Cakes Biskuits Teegebäck

Fridolin Spreng, Graz k. u. k. Hoflieferant

Preisliste franko. Täglich Postversand.

Verlag der „Wiener Mode“. — Verantwortliche Redactrice: Fanny Burdhard. — Druck der Gesellschaft für graphische Industrie, Wien VI.



Berndorfer Metallwaaren-Fabrik Arthur Krupp

Niederlagen in Wien:
 I., Wollzeile 12
 I., Graben 13
 I., Bognergasse 3
 VI., Mariahilferstr. 19-21.

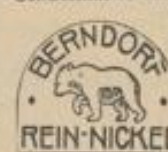
Schutzmarke für



Schutzmarke für



Schutzmarke für



Schwer versilberte „Alpacca-Silber“-Bestecke und Tafelgeräte.

Unversilberte rein weisse „Alpacca“-Bestecke und Tafelgeräte.

„Rein-Nickel“-Kochgeschirre.

Preislisten franko.



beste geschlossene Gas-Kochplatte mit grösster Gas- u. Hitzeausnutzung. — Wasser-Kessel, Teller- u. Spelsen-Wärmer sowie Brat- u. Backrohr später anbringbar.

Albert Arnold, Wien
 I., Weihburggasse 18 (Central-Bad).
 Telephon 4071. Prospekt P gratis u. franko.

Gas-Bügel-Eisen

LIEBE'S SAGRADA-TABLETTEN mit CHOCOLADEÜBERZUG

Für Erwachsene 0'5 oder 0'25 gr. für Kinder 0'15 gr.
Billiges, sicheres 50h Abführmittel
 SCHACHTELN ZU 50h in den Apotheken und Droguerien.

J. PAUL LIEBE, TETSCHEN A/E.

Sanatorium v. Zimmermann'sche Stiftung, Chemnitz.

Neues zweites Kurhaus mit den modernsten Einrichtungen. Behandlung von Nerven-, Magen- und Frauenleiden, Herzknackheiten, Gicht etc. Fünf Aerzte. Diriz. Arzt: Dr. Dispaß. — Sommer- und Winterkuren. Preise von Mk. 5.— bis Mk. 12.50 täglich, alles inbegriffen. **Neue illustrierte Prospekte gratis.**



Imperial-Seigentkaffee

mit der Krone — anerkannt beste Kaffeewürze empfiehlt Adolf Schepfer, Wien X. — Überall erhältlich.

Niemand versäume

die dem heutigen Feste beiliegenden Spezial-Offerte des Grand Magazin „Au prix fixe“, Wien I., Graben 15, eingehend zu prüfen und von den wirklich beachtenswerten Angeboten Gebrauch zu machen. Auf Wunsch können die geehrten Abonnentinnen bei Benützung des vorgedruckten Bestellbriefes auch den prachtvoll illustrierten Hauptkatalog und eine reichhaltige Musterkollektion für die Frühjahr- und Sommersaison vollkommen kostenlos erhalten.

Für Haus und Küche.

Küchenzettel vom 1.-12. April 1902

Die in Klammern gedruckten Speisen können bei einfacheren Menüs weggelassen werden.



- Sonntag:** Marktndelsuppe, (Galanine vom Huhn), gebratener Hammelkegel mit französischem Salat*, Pinzertorte.
- Montag:** Reissuppe, (Sardinen mit Butter), Rindfleisch mit Kochsalz und grünen Erbsen, Apfelsch.
- Dienstag:** Paradeisuppe mit Noderin, (gebackenes Kalbsbrüstchen mit Spinat), bayerische Kostbraten mit Rindfleisch, würbe Schnitten.
- Mittwoch:** Tirolerndelsuppe, (Kohlwürstchen mit Reis), Rindfleisch mit Sardellenauce und böhmischen Sturz, Zitronenaustausch.
- Donnerstag:** Champignonluppe, (Eier à la crème), Rumpsteak à la Metternich mit jungen Erdäpfeln, Reisaustausch.
- Freitag:** Schellfischsuppe, (Spinat mit verlorener Eiern), Fischschänke mit Zitronensauce, Rahmstrudel.
- Samstag:** Leberpfanzelsuppe, (gefüllte Kohlrüben), überdünstetes Rindfleisch mit Gurken und Makkaroni, bayerische Dampfndeln mit Creme.
- Sonntag:** Spargelsuppe, (Muscheln mit Fischragout), Filet mit jungen Gemüsen, Pralinecorte**.
- Montag:** Fiedersuppe, (abgeschmaltener Karfiol), Rindfleisch mit Mörsen und Erdäpfeln, Kaiserhahnen mit Kompott.
- Dienstag:** Nohlsuppe, (Nadieschen mit Butter), Hammelkoteletts à la Pompadour***, Biskuitkuch.
- Mittwoch:** Biskuitkuchsuppe, (Rindzunge mit warmer Sauce), Rindfleisch mit gedünsteten jungen Karotten, gefüllte Erdäpfelndeln.
- Donnerstag:** Graupensuppe, (Spinatpudding), Kalbsbrüst mit Schinkenhälle und Häuptelsalat, Saffranchitten.
- Freitag:** Normettesuppe, (Fischbeschamel†), Schilf mit Butter und Erdäpfeln à la maître d'hôtel, Spritzkapsen.
- Samstag:** Suppe mit gebackenen Erdäpfelnndeln, (abgeschmaltene Kopschoten), Rindfleisch mit Semmelkren und Erdäpfelndeln, Salatenndeln.
- Sonntag (Ostern):** Frühlingsuppe, Artischocken à la Kronstadt, gebratener Hammelkegel mit jungen Gemüsen, gefüllte Hühner mit Häuptelsalat und Kompott, Ananascreme mit Biskuit.

* **Französischer Salat.** Mehrere Speisefrüchte werden gekocht, gerieben und mit zwei Eßlöffeln Senf, Salz, einem Kaffeelöffel feinem Speiseöl, zwei hartem Eidottern und Essig nach Belieben abgerieben und dann zerhackt auf einer Glaschüssel angerichtet. Garniert wird der Salat mit Kaviar, eingeschnittenen Oliven, Sardinen, roten Rüben und Petersilienkraut. Die Menge der Zugabe hängt natürlich von der Menge der Kartoffeln ab. Die angeführte Menge ist für drei mittelgroße Kartoffeln bestimmt.

** **Pralinecorte.** Man vermischt 12 1/2, Dezagramm geriebene Schokolade, 12 1/2, Dezagramm Mandeln oder Haselnüsse, die vorher ein

wenig geröstet wurden, und 8 Dezagramm fein gewiegtes Zitronat gut miteinander. Sodann löst man 12 1/2, Dezagramm Zucker mit drei Eßlöffeln Wasser dick einkochen, gießt diesen Sirup noch kochend schnell über den Rührer und vermischt dies zu einem Teig. Nun streicht man eine Tortenform mit etwas Mandelöl aus, wischt mit einem Seidenpapier nach und drückt nun die noch warme Masse mit nasser Hand in die Form. Erst am nächsten Tage wird der Tortenreißer entfernt. — Diese aparte Tortenart ist lange haltbar.

*** **Hammelkoteletts à la Pompadour.** 10 Stück Koteletts werden zierlich vorgekocht, das heißt ein wenig geklopft, vom überflüssigen Fett und teilweise auch von den Knochen befreit, dann gealzen, gepfeffert, mit heißer Butter übergossen und beiseite gestellt. Inzwischen läßt man frische Artischocken und grüne Erbsen, jedes Gemüse separat, in Salzwasser weichkochen. Nun werden die Koteletts rasch in heißer Butter braun gebraten, dann auf eine Schicht Kartoffelpüree gelegt und mit den Artischocken und grünen Erbsen garniert. Die Koteletts werden mit einer in folgender Weise bereiteten Sauce übergossen: man vermischt ein eigrößes Stück Butter mit einer Messerspitze fein gehackter Petersilie und Schnittlauch, fügt ein wenig geriebene Zwiebel, einen Teelöffel Weißwein, drei Eßlöffel kräftige Fleischbrühe hinzu und läßt dies gut aufkochen. Ein Teelöffel der Sauce wird auf die Koteletts gegossen, der weitere Teil wird separat dazu gereicht.

† **Fischbeschamel.** Fische von jeder Art gebratenem oder gekochtem Fisch, ausgenommen von solchen Fischen, die mariniert wurden, werden entgrätet und in ansehnliche Stücken gereiht. Eine Lage davon wird in eine gut mit Butter beschriebene, feuerharte Schüssel gegeben. Darauf kommt eine Lage geschnittene Trüffel und Campignons, vom Kern geschälte Citronen und hart, in Scheiben geschnittene Eier, mit ein wenig gehackter Petersilie bestreut; darauf kommt wieder eine Lage Fischstücke. Nun träufelt man reichlich Zitronensaft darauf, füllt eine dicke Beschamelsauce auf, überstreut sie mit einer Mischung von geriebenem Parmesankäse und Semmelbröckeln und gibt die Schüssel in die Küche, damit die Speise eine recht braune Kruste bekomme. Beschamelsauce: Mit Butter und Mehl wird eine weiße, mit kalter Rindsuppe aufgelöste Bindcrem gemacht, süßer Rahm, Salz und etwas Pfeffer zugegeben; dann wird die Sauce mit ein paar Eidottern abgerührt. Stodsch eignet sich besonders zu diesem Gericht. Er darf nicht kochen, sondern muß nach genügendem Weichen mit kaltem Wasser aufs Feuer gebracht werden, um dort eine Stunde in heißem Wasser zu stehen.

Kaviarndeln. (Zum Tee.) Man bereitet aus 1 Dezagramm Gern (Hefe), etwas lauer Milch und 7 Dezagramm Mehl ein sogenanntes Dampfel. Sobald dieses aufgegangen ist, wird es mit 21 Dezagramm Mehl, 4 Eidottern, 1 Dezagramm Butter und etwas Salz zu einem nicht zu weichen Teig verarbeitet. Hieran löst man diesen aufgehen und formt dann aufgroße Kugeln daraus, in die man mittels des Fingers kleine Vertiefungen drückt. Diese Nadeln bestreicht man zweimal mit Eidotter, läßt sie noch ein wenig aufgehen und dann schön hellgelb backen. Sobald sie erkaltet sind, gibt man in die Vertiefung grobkörnigen, ungesalzenen Kaviar, legt die Nadeln zierlich auf eine Schüssel und spritzt einen Kranz Teedutter herum.

Käseknäuel. In einen Weiting gibt man 1/2 Liter Auszugmehl, rührt in die Mitte 2 Dezagramm in einige Eßlöffel voll warmer Milch aufgelöste Hefe recht glatt zu einem dicken Koch; wenn die Hefe aufgegangen ist, werden 10 Dezagramm zerlassene Butter, vier Eidotter, 5 Dezagramm geriebener Parmesankäse, etwas Salz, ganz wenig Paprika und, wenn nötig, noch etwas Milch dazugemengt; der Teig darf nicht stehen und muß sein abgeschlagen werden. Er wird bis zum Gebrauch warmgestellt. Dann wird er messerrückendick ausgewalzt, in fingertange und dreie Stangen zu schneiden, die auf ein mit Butter beschriebenes Backblech gelegt, mit zerlassener Butter bestrichen, mit geriebenem Parmesankäse dicht bestreut und kurz vor dem Gebrauche gebacken werden. Man serviert sie auf einer gebrochenen Serviette, hoch aufgerichtet.

(Aus Petri Richter, „Rein Kochbuch“, 2. Auflage, Ulrich Wofers Buchhandlung, Graz.)

Maus R. Sacher-Guglhupf mit Backpulver wird in folgender Weise zubereitet: Man treibt 14 Dezagramm Butter flaumig ab, schlägt nach und nach drei Dotter und ein ganzes Ei dazu, indem man 14 Dezagramm Zucker löffelweise gleichzeitig mit jedem Dotter dazu gibt, ferner zwei Eßlöffel Rum, fünf bis sechs Eßlöffel Milch und 23 Dezagramm Mehl, schlägt alles gut ab, gibt, wenn der Teig fein ist, 1/2 bis 2/3 Päckchen Dettlers Backpulver dazu, schlägt alles nochmals ab, füllt den Guglhupf in eine mit Butter ausgestrichene Form, stellt ihn gleich in die Küche und läßt ihn nicht zu heiß backen. Wenn er ausgekühlt ist, wird er mit einem Schokoladeguß übergossen.

Die Erste Zentral-Teebutter-Verkaufs-Genossenschaft in Schärding am Inn (Oberösterreich) hat stets
feine Teebutter und frische Trinkeier
abzugeben. 1 Postkollo Teebutter 4 1/2, kg Inhalt K 12-15 ab Schärding gegen Nachn.; Trinkeier zum jeweiligen Tagespreise.

Fleischspeisen aller Art, Saucen, Salate, Ragouts

in vollem Wohlgeschmack auf den Tisch bringen, ist keine Kleinigkeit. Es will gelernt sein, und dabei leistet sowohl der Ausländerin, insbesondere der jungen Neuvermählten, wie auch der erfahrenen Hausfrau ein Küchenweltbester in der Küche ganz vortreffliche Dienste. Das ist das echte Liebigs Fleisch-Extrakt. Es verhilft sozusagen zur richtigen Abmischung der Speisen und macht, daß sie voll zur Geltung kommen.



MAGGI'S
Suppen- und Speisen-
WÜRZE
vereinigt feinstes Aroma und grösste Würzkraft mit unbegrenzter Haltbarkeit. Sie ist das vollkommenste Produkt dieser Art.

Mattoni's Giesshübler

ärztlich empfohlen bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, auch für Kinder u. bei Scrophulose, Rhachitis, Keuchhusten etc.



Enthaarung mittel bewirkt bei einmaligem Gebrauch sofort schmerzlos alle unliebsamen Gesicht- und Körperhaare gütlich mit der Wurzel. Keine Reizung der Haut. — Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Preis K 5.75 franko. Versand diskret. Nachnahme oder Vorkassenzahlung. Institut für Schönheitspflege. **Frau N. Schröder-Schenke, Konstanz (Deutschland).**

K & C POPOFF
derbeste THEE der Welt

WIENER MODE



Mit diesem Hefte beginnt ein neues Quartal. Um rechtzeitige Erneuerung des abgelaufenen Abonnements wird im Interesse der regelmäßigen Zufendung höflichst erlucht.

Mit jedem Hefte erscheint „Die praktische Wiener Schneiderin“ und ein Schnittmusterbogen als Gratisbeilage.
Mit diesem Hefte außerdem die „Wiener Kinder-Mode“.